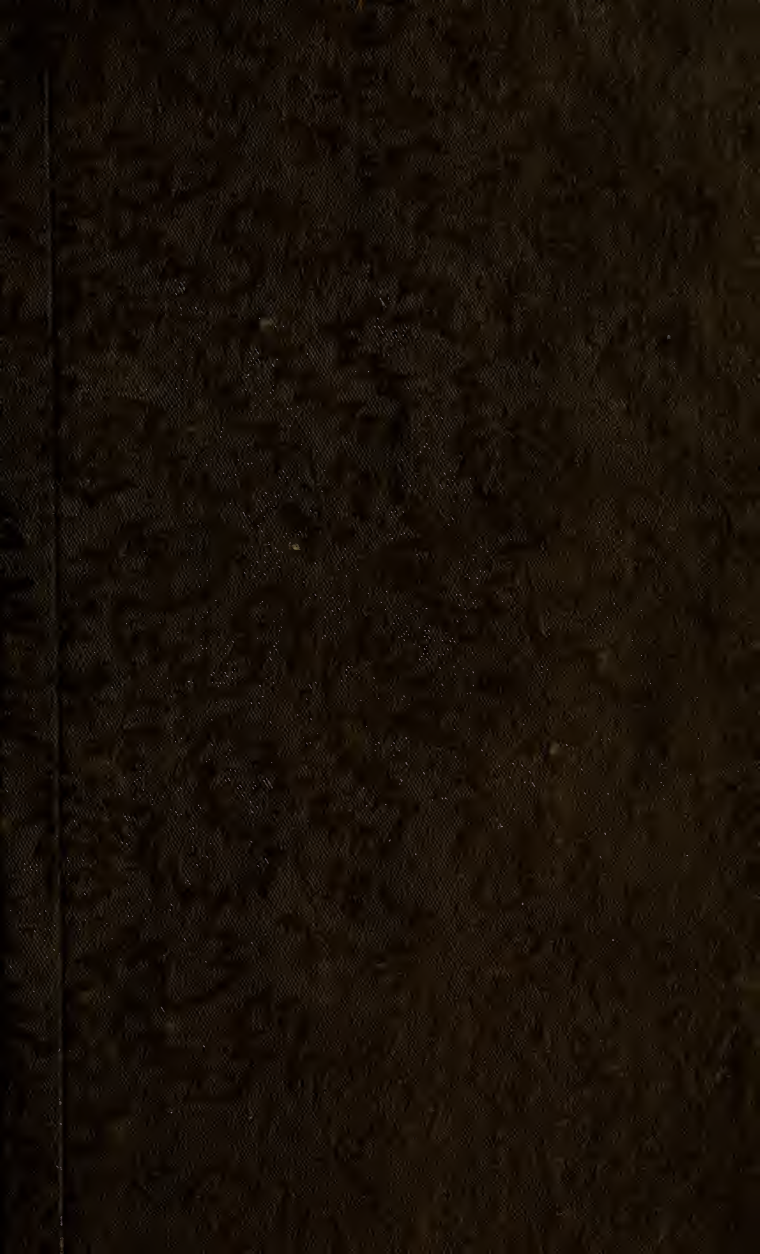



G

Lebensbilder

aus

beiden Hemisphären.

Lebensbilder

aus

beiden Hemisphären.

Vom Verfasser

des Legitimen, der Transatlantischen Reiseskizzen,

des Virey, ꝛc.

Zweiter Theil.

Zürich,

bei Orell, Füßli und Compagnie.

1835.

Die grosse Tour.

I.

Der Geldmann.

(London.)

Gerade zwei Monate fünf Tage nach der Abfahrt des Swiftfoot, um vier Uhr zwanzig Minuten Nachmittags, waren Seine Herrlichkeit Lord Arbuthnot begriffen, ein kleines Gäßchen durchzusegeln, das von Broadstreet buildings tiefer hinein in das Labyrinth von — street führt.

Seine Herrlichkeit hatten Ihren Wagen am Eingange von Broadstreet buildings vor einem der sogenannten achtbaren Handlungshäuser stehen gelassen, und bemühten sich so eben nach Kräften das Ziel Ihrer Reise zu erreichen; ein Vorhaben, das für Ihre Herrlichkeit mit einiger Schwierigkeit verbunden war, da Ihre Herrlichkeit bereits drei Male in diesem fatalen Jahre einen Gewaltangriff vom Zipperlein auszustehen gehabt hatten; eine Folge der übeln Gewohnheit, behaupteten Seine Herrlichkeit, die gediegenen englischen Weine mit allzu viel Cognac zu versetzen, welche Behauptung aber Seine Herrlichkeit eigentlich von Sir Halford zu entlehnen beliebt hatten, welch' genannter Sir Halford in diesem, so wie in vielen andern Punkten Ihre Autorität war. Seine Herrlichkeit beeilten sich auch um so mehr, zu dem Ziele Ihrer Wünsche zu gelangen, als eine unheilschwangere Wolke sich über dem Haupte Seiner Herrlichkeit zeigte, die Ihre Herrlichkeit zu durchnetzen drohte.

Ein Laquai, mit einem vollkommen zwei und einen halben Yard langen goldbeknopften spanischen Rohre, hatte Seine Herrlichkeit an's Schlepptau genommen, und es war nicht ohne einige Schwierigkeit, versicherten Sie, daß es Ihnen allmälig gelang, sich in die Querwindungen dieses heillosen Labyrinthes hinein zu finden;

ein Umstand, der um so verdrießlicher war, als die ganze hohe Bemühung nur eine Visite zum Zwecke hatte; eine Angelegenheit, die Seine Herrlichkeit um so mehr Ihren Getreuen zu überlassen gesonnen gewesen waren, als der Gegenstand dieser Aufmerksamkeit ein bloßer Amerikaner war; dem aber einige Attention zu bezeugen Seine Herrlichkeit wieder um so mehr bewogen wurden, als derselbe von hoher Familie, mit einigen der ältesten Pairsgeschlechtern in Verbindung, auch bereits mehrere Lords, Viscounts und selbst Marquise das Exempel eines solchen exceptionnellen Besuches statuirt, auch Seine Herrlichkeit noch einen besondern Beweggrund zu diesem Besuche hatten. Seine Herrlichkeit waren nämlich von jener großherzigen Partei, die die schwere Bürde, das Volk der drei Königreiche zu beglücken, auf Ihre Schultern geladen hatte; Sie waren eigentlich nicht selbst im geheimen Rathe, aber Sie hatten die Anwartschaft auf einen der wichtigen Posten, die, in diesem glücklichen Lande der Freiheit, Sinecures genannt werden, und Seine Herrlichkeit hatten Sich daher, um Seine Gnaden den regierenden Herzog zu verbinden, sehr gerne herbeigelassen, diesem jungen, stolzen Republikaner um so mehr die Ehre einer Preliminar-Visite zu erzeigen, als es hieß, daß derselbe auf eine ganz besonders ausgezeichnete Weise

vom Präsidenten dieser fatalen Republik berücksichtigt werde; einem wirklich recht fatalen Manne, geruhten Seine Gnaden, der regierende Herzog, und mit ihm, als einer sehr respektablen Autorität, die ganze Peorage zu sagen; einem recht fatalen Manne, der von seinen inconvenanten Gesinnungen gegen die Hauptmacht der fünf großen Mächte, nur zu eclatante Beweise gegeben hatte.

Der junge Amerikaner war, so hieß es ferner im John Bull und der Morning-Post, zwei bekanntlich sehr respektablen, zuverlässigen Blättern, in einer der prachtvollsten Fregatten der jungen Republik herübergekommen, und man wisperte sich gleichzeitig in die Ohren — in einer sehr epineusen Angelegenheit herübergekommen.

Nun hatte es mit der Fregatte zwar seine Richtigkeit, nur mit dem kleinen Unterschiede, daß es nicht der junge Amerikaner, sondern von seiner Regierung abgesendete Depeschen gewesen, die auf diese Weise in das alte England befördert worden waren.

Die Voraussendung dieser Umstände dürfte nothwendig seyn, um dem Leser die Unwahrscheinlichkeit wahrscheinlich zu machen, daß zwei Marquise, vier Earls, sechs Viscounts und sieben Barone, oder wie sie schlechthin genannt werden, Lords, einem unserer Mitbürger in

London und, was noch weit mehr sagen will, in einem der entlegensten Gäßchen der City, nicht sehr weit von Smithfield, selbsteigene Besuche abstatteten.

Seine Herrlichkeit waren nun das Gäßchen durchgesegelt, und aus diesem in jenes Chaos trostloser Backsteingebäude gelangt, das von Broadstreet buildings nördlich und nordwestlich hinaufzieht; eine wahre Wüste von Mauermassen, aus denen der belebende Geist des Menschen gewichen, und nur das Haben und Soll zurückgeblieben zu seyn scheint; wo eine ewige Grabesstille herrscht, die nur selten durch den bedächtigen Tritt eines Bankdieners, oder den ächzenden Keichhusten einer lahmen Haushälterin unterbrochen wird. Selbst der in Gold vergrabene Handelsmann, der hier einen Theil seiner Tageszeit verbringt, er kommt nicht im raschen Cabriolet angefahren, er schleicht mit zur Erde gesenktem Blicke, als wollte er durch diese quasi Parade von Oekonomie, lauernden Rivalen seine Creditwürdigkeit recht anschaulich vor Augen bringen.

Der Laquai Seiner Herrlichkeit, Lord Arbuthnots, hatte bereits vor zehn Häusern gehalten, und an die trostlos erblindeten Fenster hinaufgestiert, vergebens bemüht, ihre innern Bewohner zu erspähen. Kein Kopf war zu sehen in den Fenstern; keine Stimme

zu hören in der Straße; kein Schornstein, aus dem der Rauch sich heimisch in das blaue Himmelsgezelt hinaufgeringelt; die Drücker an den Thüren waren vom Grünspan angefressen; die Fenster gebrochen oder erblindet, dem dienstbaren Geiste Seiner Herrlichkeit schien bei hellem Tage unheimlich zu werden in diesem gruftartigen Viertel. Er war im Begriffe zu verzweifeln, als er auf einmal, wie der Matrose an der Spitze des Mittelmastes, laut aufschrie: „wir haben es — gefunden, Herrlichkeit!"

Und Seine Herrlichkeit kamen mit einem leise gemurmelten „d — n that yankee" heran, und schauten empor zu den Fenstern, hinter deren hohen Brüstungen, die den Zeiten Karls des II. angehören mußten, weiß und roth seidene Vorhänge auf einigermaßen christliche Appartements schließen ließen — bemerkten Seine Herrlichkeit.

Fünf bis sechs rasende Schläge mit dem Klopfer kündigten den vornehmen Besuch an. Die Hausthüre wurde durch ein seltsames Gesicht eröffnet.

„Mister Morton of Morton hall zu Hause?" fragte der Laquai.

„Er ist," war die Antwort, und dabei deutete das Wesen, das die Hausthüre geöffnet hatte, auf die

ersten Flügelthüren des Corridors, und wandte Herrn und Diener den Rücken. Und während der Lord den Thürsteher mit einem befremdeten Blicke anschaute, öffnete der Diener die Flügelthüre.

Es war ein sonderbares Gesicht, dieses Thürsteher-gesicht. Die Farbe war nicht grau, und war nicht grün, und nicht roth und auch gelb nicht; aber es war ein Schmelz von allen Farben, etwas Zauberartig-Unheimliches war in dieser Farbe. Am meisten ähnelte sie dem drei Jahre im Salzwasser gelegenen Häringe, mit dessen Form auch die des Subjektes viele Aehnlichkeit hatte. Eine scharfe, lange Adlernase, die so spitzig auslief, daß man in Versuchung kam, sie für nachgemacht zu halten, wenn die rothglänzenden Punkte an der Spitze nicht ihre Verbindung mit der übrigen Persönlichkeit des Mannes dargethan hätten. Ueber dieser Nase war eine Stirne, die sich fuchs- und wieder löwenartig zusammenzog und ausbreitete, und darunter ein paar Augen, die ursprünglich graugrün gewesen seyn mochten, aber nun in's Röthlichte schillerten, entsetzlich schillerten. Diese Augen schienen ruhig in ihren Kreisen zu liegen, aber bei näherer Besichtigung hatte man Ursache, diese Ruhe der des Tigers zu vergleichen, der zusammengerollt in einen Knäuel, auf die herannahende

Beute lauert. Vom Munde war alle Sinnlichkeit gewichen, denn die Lippen waren ein bloßer Strich, höchstens von der Breite einer Linie. Kinn und Wangen waren ausgetrocknet, von einer seltsamen Form. Das ganze Wesen des Mannes hatte etwas eigenthümlich Unheimliches. Er hatte sich zwischen die Thüre in den Corridor hineingestellt, offenbar mit der Absicht, den zurückgebliebenen Diener aus dieser hinauszuschieben, und dann die Thüre zu verschließen; doch dieser behauptete seinen Posten mit ächt englischer Dickköpfigkeit und stand, den Rohrstock mit dem Goldknopfe vor sich hingepflanzt, den Alten eine Weile vom Kopf zu den Füßen besehend; worauf er ihm den Rücken wandte.

Dieser schoß einen giftigen Blick auf den dickköpfigen Jungen, und zog sich dann in die Tiefe des Corridors zurück.

„Seyd der Portier?" fragte der goldbordirte Junge nach einer Weile, indem er mit dem Kopfe eine rückwerfende Bewegung machte, und die Lippen schnauzenartig verlängerte, dem Alten jedoch fortwährend den Rücken zuwandte.

„Jetzt, ja," sprach der Mann.

„Muß ein sonderbarer Kauz seyn, der Amerikaner. Man sagt, er sey ein Gentleman? — Hier zu wohnen? Kein Gentleman wohnt in der City; bloß das Volk.“

Der Alte gab keine Antwort.

„Hat er Geld?“ fragte der Junge.

„Beiläufig Vierzigtausend per annum.“

„Vierzigtausend? Wißt ihr auch, was Vierzigtausend sind? Viel Geld ists, Mann. Mehr als ihr und ich je zusammen haben werden,“ schnarrte der Junge. „Mein Herr, der Viscount Arbuthnot, hat nur Zehntausend —“

„Schilling,“ versetzte der Alte. „Seht ihr, Maulaffe, da den Franzosen,“ fuhr der quasi Portier in zischendem Tone fort, auf einen zweiten Livreebedienten deutend, der so eben aus der hintersten Ecke der Straße herauf kam, „der steht nicht an der Thüre, und läßt sich von aller Welt begaffen, während sein Herr eine diplomatische Visite ablegt.“

Der Alte hatte, während er so sprach, sich wieder der Thüre genähert.

„Wer ist sein Herr?“

„Der Prinz — a — Und da kommt ein Dritter, der mehr in seiner Rocktasche hat, als dein Herr in seinem ganzen Vermögen.“

Und wirklich kam aus dem Gäßchen herauf ein junger Fashionable, dem man es auf tausend Schritte absehen konnte, daß er hochgeboren auf die Welt gekommen. Hohn und Stolz, und die raffinirteste Selbstsucht hatten sich auf diesem Gesichte in der behaglichsten Breite hingelagert. Seine Augen blinzelten links und rechts an die Häuser hinan, mit seiner ganz eigenthümlich englischen fastidiousness. Als er die Stiege hinan schritt, entfuhr ihm ein leiser Ausruf des Ekels, der nicht gemindert wurde, als er den Alten ersah, bei dessen Anblick er wie erschrocken zurückprallte, mit unnachahmlicher Unverschämtheit jedoch sein Lorgnon hob, ihn einen Augenblick maß und dann mit den Worten: Cut that vilain face [1], mit dem Stiele seiner Reitgerte auf die Seite schob.

„Morton nicht zu Hause?" wisperte er endlich mit einer seitwärts schnellenden Bewegung des Kopfes, ohne aufzublicken.

„Da kommt er selbst."

Und es traten aus den Flügelthüren eines reich verzierten und meublirten Besuchzimmers drei einfach, aber nach der letzten Mode gekleidete Gentlemen.

---

1) Hasse dieß niederträchtige Gesicht.

„Ah, Morton!“ rief der Fashionable. „My Lord Arbuthnot, and Your Excellency my Prince — a —, sehr erfreut, Sie zu sehen. Helfen Sie mir doch unsern lieben Morton aus diesem heillosen Schlupfwinkel nach Westend hinüber transportiren.“

„Versuchten alles, Mylord Flirtdown,“ versicherte Lord Arbuthnot.

„Sind sehr entetirt von dieser solitude, wollen nicht lassen – von ihr,“ fügte diplomatisch lächelnd der Prinz hinzu.

„Pah!“ versetzte der quasi Portier. „Die Amerikaner ziehen es vor, mit kleinen Kugeln, achtundzwanzig auf das Pfund, ihre Rifles zu laden; treffen dabei eben so richtig, und kommen länger mit dem Bley aus.“

„'pon honour!“ lächelten die beiden Lords.

„Ihr Portier, Mister Morton,“ versicherte der Prinz —

Und in demselben Augenblicke hielt der hochgeborne Mann auch inne, und sah den Alten mit seinem starrsten undiplomatischsten Blicke sprachlos an. Einmal holte er noch tiefen Athem, starrte den Mann nochmals an, als wolle er sich auch überzeugen, ob keine optische Täuschung statt finde, und dann empfahl er sich so rasch, daß Lord Flirtdown kopfschüttelnd Morton ansah.

„Alle Teufel!“ rief er, „wo ist Lord Arbuthnot?“

„Bereits gegangen; haben Sie ihn nicht gesehen?“

„'pon honour! seltsam. Die Welt ganz verkehrt. Mylord nimmt auf französische Weise Abschied — und mon Prince auf englische. Was soll das? Doch kommen Sie, Morton. Haben wichtigere Dinge zu reden.“

„Kommen Sie, Flirtdown,“ rief Morton in sorgloser Heiterkeit, und beide tanzten fröhlich durch die offenen Flügelthüren in das Besuchzimmer.

Es war Morton — derselbe Morton, den wir bereits kennen, aber nicht der Morton, der sich am Werfte der Watterstreet in den Delaware, und an der Nordstraße in den Susquehannah stürzen wollte; es war der aristokratische Sprosse des alten Virginiens, der mit dem ganzen Stolze seines Mutterstaates[1] bewaffnet, nun im Lande seiner Ahnen angekommen, wie einer, der dem edeln Vaterhause einen Besuch abstattet. Der kalte Sarcasm des selbstmörderischen Wahnsinnes, hatte einem fein um die Lippen spielenden Hohne Platz gemacht, durch den

1) Es ist kaum nöthig zu bemerken, daß in der amerikanisch-englischen Sprache unter Mutterstaat, native state, stets der Geburtsstaat, hier Virginien gemeint ist, — unter Mutterland, mother country, England.

der aristokratische Britte so unvergleichlich seine Erhabenheit über alle gemeinen Dinge dieser Welt an Tag zu legen pflegt. Es war eine ungemein geistreiche Physiognomie, die aber mehr Kraft und altgriechische Schlauheit als Geist zu bergen schien; selbst Härte lag in der vollkommen griechischen Bildung dieses Gesichtes, den dunkelblauen schwimmenden Augen — die, so wie sie einen Gegenstand fixirten, im eigenthümlichen Feuer aufloderten — der fein geformten Nase, und der vollblütigen Röthe; es leuchtete eine ungemeine Stärke aus diesem Gesichte, und wieder eine Kälte und ein Feuer, die wechselweise anzogen und abstießen. Es war eine ganz eigenthümliche Physiognomie, noch eigenthümlicher durch die herrlichen Formen der kräftig unverdorbenen Gestalt.

„Wissen Sie, Morton,“ rief der Lord, der sich auf einen Sopha geworfen hatte, und, sein Lorgnon in's Auge gedrückt, die beiden Hände malerisch in die Seite gestemmt, sich wieder erhob, um einen jungen Mann näher zu besehen, der auf einer gegenüberstehenden Ottomane in eine Morgenzeitung vertieft schien. „Wissen Sie, Morton? — doch, was wollte ich sagen — oh, Morton! mir ist der Kopf so voll. Denken Sie sich, Dreitausend, sage Dreitausend, gestern. Pshaw! in einer

Viertelstunde verloren. Verdammtes écarté! — Ja, was wollte ich sagen — ja, jetzt fällt mir's ein. Wissen Sie, daß Sie mit mir müssen. Komme eben von Tattersalls, ein prächtiges Thier gekauft, lumpige neunzig Sovereigns. Geht herrlich im Curricle. Müssen mit, wollen ihn im Hydepark probiren."

„Erlauben Sie mir zuvor, lieber Flirtdown, Ihnen meinen Landsmann Ferrol of Ferrolton aufzuführen. Auf der großen Tour; Mister Ferrol! Lord Flirtdown."

Und Mister Ferrol of Ferrolton erhob sich gravitätisch von der Ottomane, und trat einen Schritt auf den Lord zu, und dieser einen Schritt wieder auf ihn zu, und die beiden Jünglinge standen ernst und steif vor einander, und verbeugten sich eben so.

„Sehr erfreut, die Ehre zu haben, Mister Ferrol of — wie sagten Sie lieber Morton —?"

„Ferrolton, my Lord Flirtgown," sprach der junge Amerikaner, mit starker Betonung.

„Flirtdown, Mister Ferrol of Ferrolton!' rief der Lord mit drohender Miene.

Und die Beiden rückten sich abermals näher, und schauten sich an, und maßen sich wie zwei Vierundsiebenziger, die, auf Pistolenschußweite sich nähernd, ihre metallenen Schlünde plötzlich gähnen lassen.

„Alle Teufel! was fällt euch ein?" fuhr Morton auf, zwischen die beiden Antagonisten springend. Sie Flirtdown — wissen Sie wohl, daß unser Ferrol von einer unserer ältesten Carolina-Familien ist, mit Ihren Morvilles verwandt, daß Ihr Urahn wirklich von einem zweiten Sohne der Earls von Morwich abstammt, daß sein Haus ein sehr gutes Haus ist? Und du Ferrol, wirst doch dein Entree nicht mit Kugeln machen wollen?"

„Vergebung! Mister Ferrol of Ferrolton," sprach der besänftigte Lord, aber die Specimina eurer Yankees, die wir hier zu schauen bekommen, 'pon honour! sie glauben, weil sie Yankees sind, sie können sich mit unser einem messen. Pshaw!"

„Pah! habt recht," versetzte Morton. „Wir geben selbst nicht viel um unsre lieben Brüder aus dem Norden. He! wie steht es nun mit unserm lieben W — d S — tt?"

„Ja, das lassen Sie sich erzählen, lieber Morton," lachte der Lord. „Sehr amüsant, 'pon honour; kam da hinaufgeschlendert von Crocksfords gegen Albemarle-street; war just eine Broschüre über das Katholikenwesen erschienen. Wer kommt mir entgegen? Wer, als euer General W — d S — tt, der uns in Newyork eine so heillose Zeche bezahlen ließ."

„Und ich glaube, alle Keller im City-Hotel und

bei Niblos geleert haben würde, so ihr länger bezahlt hättet," bekräftigte Morton lachend.

„Der gute Milizengeneral," lachte Flirtdown, „mußte in der vollen Ueberzeugung herüber gekommen seyn, unsern Docks auf gleiche Weise zuzusprechen; denn just an der Ecke von Albemarlestreet kommt er, mit seiner Reitgerte spielend auf mich zu, streckt seine Bärentatzen mir entgegen, und frägt mich, ob wir nicht einem Dutzend heute die Hälse brechen wollten? Pah! und Flirtdown? Flirtdown verbeugt sich mit seiner aristokratischsten Contenance, und spricht: sehr erfreut General W—d S—tt Sie zu sehen. Sehr erfreut, daß Sie unserm alten England die Ehre erzeigen; hoffe, Sie werden es nach Ihrem Geschmacke finden, und habe die Ehre mich Ihnen zu empfehlen."

„Alle Teufel!" lachte Morton.

„Pst, Morton! Erlauben Sie mir, Ihnen zu sagen, just en passant, daß die fashionable Welt derlei Ausdrücke geschnitten hat, und sie nur bei gewissen Gelegenheiten erlaubt. Fluchen kann jeder, verstehen Sie; es ist deßhalb gemein. Aber auf euern Yankee-Milizengeneral zurückzukommen. Wissen Sie, Morton — wer wird sich da mit jedem Yankee-General einlassen? Hat da in irgend einem Boardinghouse in Bakerstreet oder Regentsquare sein Hauptquartier aufgeschlagen."

„Pah!“ ist von gar keiner Familie,“ bemerkte Morton.

„Ich glaube aber doch, sein Vater war Assembly-Mitglied,“ meinte Ferrol.

„Was ist das, Morton?“ fragte Lord Flirtdown.

„Die Kammer der Repräsentanten in den einzelnen Staaten.“

„Pah!“ erwiederte der Lord gähnend. „Aber nun, mein theurer Mister Ferrol of Ferrolton, erlauben Sie mir, Ihnen unsern Freund Morton zu entführen.“

„Und Sie erlauben, Flirtdown, daß ich die Motion auf den Tisch lege,“ erwiederte Morton, sich lächelnd verbeugend, „für heute wird nichts daraus.“

„Das ist wieder einmal eine Ihrer steifen republikanischen Repliken; wird nichts daraus; hasse das Wort. Sie müssen mit mir; wir essen im Clubb, gehen dann zu Crockfords, wo der Herzog Sie kennen zu lernen wünscht; und — was reden wir weiter, Sie sind ja zur Reitpartie angezogen.“

Morton lag nachlässig im Fauteuil, die eine Hand auf die Lehne gestützt, mit der andern sich über die Stirne fahrend. „Beschäftigt, lieber Flirtdown, sehr beschäftigt.“

„Beschäftigt und im Reitkostüm! Hören Sie, lieber Morton — wenn Sie das nochmals thun, 'pon honour! Sie sind mein Cousin, aber ich muß Sie beim Board

unserer Exclusives verklagen. Sind verdammt streng in diesem Punkte, versichere Sie, 'pon honour! wette Ihnen Fünfzehn gegen Eins, wenn Sie von den Almacks=Damen eine Karte zum nächsten Ball erlangen. Ist nicht zu spaßen, 'pon honour!"

Und indem der Fashionable so sprach, drehte er sich mit seiner wichtigsten Miene von Morton weg, der Thüre zu, deren Knopf er mit solcher Entschlossenheit erfaßte, daß Morton in ein lautes Gelächter ausbrach.

„Bei meiner Seele! wären Sie nicht ein so pracht=voller Junge, Morton," schrie der Lord. „Aber so sagen Sie mir nur, warum Sie nicht wollen?"

„Morgen ist Packettag.[1] Eine Menge Briefe."

„Der alte Gesang, — Briefe, Packettag, Depe=schen. Ihr Minister kann nicht mehr Geschäfte am Halse haben als Sie. So möge mich G—tt — — wenn Sie für einen Ableger von einem Diplomaten nicht wie geboren sind. Lauter Wichtigkeiten, Geheimnisse. Man kann aus Ihnen nicht klug werden. Kömmt da herüber, wie ein General=Gouverneur von Ostindien, in der pracht=vollsten Fregatte, die Bruder Jonathan in seiner Prahl=lust je in die Welt gesandt, mit Empfehlungsschreiben

1) Abfahrt eines Packetschiffes.

an die halbe englische Nobility, was, by the by,[1] gar nicht vonnöthen war, da Sie als Zweig unserer Familie ohnedem von uns eingeführt worden wären; — hat Geld, wenn mich nicht alles täuscht, wie Stroh." Die letzten Worte waren mit einem lächelnd schlauen Seitenblicke begleitet.

„Und weiter?" fragte Morton in derselben nachlässig malerischen Attitude, der linke Fuß auf einem Sessel ruhend.

„Und," fuhr der junge Lord fort, „verkriecht sich in den schmutzigsten, schäbigsten Winkel des verlassensten Stadtviertels, in gleichweiter Entfernung von Billingsgate und Smithfield."

„Nicht ganz so verlassen, wie Sie meinen, Flirtdown," entgegnete Morton, mit graziöser Gedehntheit sich erhebend, und auf ein Trio vagirender Musikanten deutend, die unterdessen ihr ambulirendes Orchester unter dem Fenster etablirt hatten.

„So sehen Sie doch nur," rief der Exclusive, „aber der Henker mag da sehen; nichts als feuchte, schwarz und grün geräucherte Mauern. Ich versichere Sie auf Ehre, der lieblichste Morgen, den Sie je über London herauf dämmern gesehen."

---

1) by the by, im Vorbeigehen sey es bemerkt.

„Ein allerliebster Morgen, Ferrol," lachte Morton. „Es ist halb nach Vier."

„Aber bei uns noch immer Morgen, wissen Sie? Morgen, so lange dîner nicht vorüber ist," belehrte ihn der Lord, „und sollten auch der Lichter vier Stücke auf dem Tische stehen."

„Ist aber eure hohe Welt doch noch eine Ewigkeit hinter der unsrigen zurück," lachte Morton; „denn bei uns ist es netto acht Uhr Morgens."

„Pah," gähnte der Lord, „haben Sie noch mehrere derlei philosophische Bemerkungen im Vorrathe, Morton?"

Und alle drei lachten hellauf und unmäßig.

Während dem schallenden Gelächter hatte das Trio sein Conzert begonnen. Eine invalide Geige, eine gichtbrüchige Harfe, und eine asthmatische Flöte, die eine Espece von cacophonischem Omnibus zu Tage förderten, zur großen Belustigung einer Herde Gassenbuben, die ihnen auf den Fersen gefolgt waren, und mit der einen Hand die Fragmente ihrer Inexpressibles hielten, mit der andern ihre Nasen säuberten.

„'pon honour! Wie kommen die hieher?" fragte der Lord.

„Das ist nun bereits das dritte Morgen-Conzert, mit dem heute meine Ohren regalirt werden," erwie-

derte Morton lachend. „Wie ich sehe, Gentlemen, so ist John Bull ganz musikalisch geworden. Eine deutsche Drehorgel, ein schottischer Dudelsack gingen voran, und das Schönste hat auf Sie gewartet. Auch kostet es höchstens six pence. Bleiben Sie noch eine halbe Stunde, so hören Sie sicherlich noch ein viertes."

„Morton, Sie sind unausstehlich," gähnte der Lord. „Sehe, Sie wollen, daß ich abziehe. Sagen Sie mir nur ums Himmels willen, was Sie eigentlich festhält? Erwarten Sie jemanden, etwas Liebliches zu schauen, und Lieblicheres zu betasten, wie unsere Freunde von ihren Deborahs sagen?"

„Weit entfernt."

Das Trio hatte sich mittlerweile durch ein Skeleton von Webers Jagdchor durchgearbeitet und schaute nun sehnsüchtig zu den Fenstern hinauf. Eine schmutzige, einer Seminola squaw vergleichbare Schöne zog ihre Kappe vom Kopfe, und hielt sie mit lange ausgereckten Händen empor — als ein elegantes Cabriolet die enge Gasse herauf kam, und mitten durch den Haufen passirte. Ein junger Fashionable sprang aus demselben, und klopfte dreimal an die Hauspforte.

„By Jove! das ist Sir Edward," rief Lord Flirtdown. „Kommt der zu Ihnen, Morton?"

„Nicht daß ich wüßte."

„Wohin will der? Good bye, Morton![1] Da Sie nicht wollen, muß ich ihn haben. Ihr Diener, Mister Ferrol of Ferrolton." Und der Lord war aus der Thüre.

„Gilt der Besuch dir?" fragte Ferrol.

„Ich zweifle."

„Wem also mag er gelten?"

„Es giebt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als deine und meine Philosophie ermessen können."

Jetzt wurden die Stimmen der sich in dem Corridor Begegnenden gehört. Der Baronet weigerte sich entschieden, mitzukommen, und schützte ein dringendes Geschäft in dem Hause vor; versprach jedoch im Hydepark den Lord zu treffen, worauf dieser kopfschüttelnd leichtsinnig die Treppen des Hauses hinab lief; der Baronet, mit schwerem Herzen, wie es schien, die Treppe hinan stieg.

Das Trio hatte eine frische musikalische Jeremiade begonnen, aber kaum daß sie angeschlagen, so wurde ein Schrei über die Töne der Musik hörbar, so gräßlich, so entsetzlich, daß er Himmel und Hölle durchdringen zu wollen schien, und den Musikern buchstäblich die Töne

1) Wünsche Ihnen viel Gutes, Morton!

in den Händen und Kehlen stecken blieben. Der Schrei war furchtbar, unnatürlich; es war der Schrei eines Verdammten, er war gellend, Mark und Knochen durchschauernd; er erstarb endlich in einem Gestöhne, das einen erschütternden Nachklang von sich gab. Dann trat eine Todesstille ein. Musiker und Zuhörer streckten ihre Hälse empor, und stierten auf die unheilbringenden Fenster hinauf; dem Weibe fiel die Kappe aus der Hand, und wie sie schaute und stierte, schien ihr wüstes, von Elend und Mangel, und Lüsten und Lastern verzerrtes Gesicht zu sagen: Da oben giebt es noch etwas grausigeres, als selbst ich erfahren. Die Musiker schlichen sich alle vom Trottoir und dem Hause weg — aus dem Gäßchen.

Gleich darauf kam der junge Stutzer, aber nicht mehr raschen Schrittes — langsam, gebückt, schleichend, schien ein halbes Jahrhundert zwischen seiner Ankunft und Abfahrt verflossen zu seyn; seine Füße schleppten am Boden, er schwankte dem Cabriolet zu, ohne Leben, todtenbleich, wie ein Gespenst. Er bedurfte der Hülfe des Jockey, um in den Wagen zu gelangen.

„Das ist seltsam," sprach Ferrol. „Wo sind wir, Hughes? Dieses Haus birgt gräßliche Dinge, däucht mich."

„Hush," wisperte Morton — denn Fußtritte waren

zu hören, aber so leise, die Blindschleiche hätte nicht mehr Gerassel auf den Teppichen, mit denen die Treppe bedeckt war, verursacht.

Eine kaum merkbare Bewegung des Druckers verrieth, daß jemand vor der Thüre stand. Sie ging auf, und ein Kopf streckte sich herein. Es war die verwitterte, harsche, aber unbeschreiblich geistreiche Physiognomie des quasi Portiers.

„Ah, Mister Morton!" wisperte der Alte mit kaum hörbarer Stimme, „Sie haben Geschäfte, Besuche — dachte, wären alle fort. Vergebung! ein andermal."

„Ein Freund und Landsmann, Mister Lomond!" sprach Morton, der aufgesprungen war, einen Pack amerikanischer Zeitungen ergriff, und dem Alten nacheilte.

„Gerade jetzt, das ist fünf Uhr, geschieht das große Werk," wisperte er dem Jüngling in die Ohren.

„Welches?" fragte dieser.

„Es giebt nur eines gegenwärtig," versetzte der Alte verweisend. „Die Lords passiren die Emanzipationsbill mit zweihundert zehn, gegen hundert und zehn."

Morton schüttelte ungläubig den Kopf. „So eben," flüsterte er dem Alten zu, „haben mir Lord Arbuthnot

und Prinz — l — gesagt, die Torys sind fest entschlossen." —

„Pah! werden es sehen," versetzte jener, indem er die Treppe hinan stieg.

Wer ist der Mann, Hughes?" fragte Ferrol mit einer Miene und in einem Tone, die Grauen und innern Schauder verriethen. „So oft ich ihn erblicke, rieselt es mir kalt über den Rücken."

Morton stand in Nachdenken versunken. „Mein Hausherr," war die endliche Antwort.

„Das weiß ich; aber was ist er, was treibt er?"

„Stille; ein andermal mehr von ihm. Willst du mit in den Regentspark?"

„Gerne."

„Wohlan, dann laß uns gehen."

Die Beiden verließen das Haus, und bogen um das Gäßchen herum in eine Hinterstraße ein, unter deren halb öden und verlassenen Bauwerken ein sogenannter livery stable [1] sich befand. In einigen Minuten waren die Vorbereitungen zur Fahrt getroffen, und sie bestiegen

---

1) Miethstall, wo Pferde vermiethet und in Pflege genommen werden.

einen Tilbury von der elegantesten Bauart, und reich verziert, dem ein prachtvolles Thier vorgespannt war.

„Aber, sage mir ums Himmels willen, Morton — bei G — tt! ich habe des alten George Tilbury gesehen, aber das deinige —"

„Ueberbietet ihn, nicht wahr? Zähme deine Ungeduld noch eine Weile."

Sie fuhren langsam und schweigend die öde Straße hinauf, und gegen die Hinterseite der Bank zu. Am Ende von Cornhill angelangt, schlugen sie die Richtung nach Holborn ein.

„Morton," nahm wieder Ferrol das Wort, „dein Hausherr ist ein seltsamer Mann. Sollte mir verleiden, unter einem Dache mit ihm zu wohnen."

„Glaube es gerne."

„Warum also bei diesem verdammten Seelenverkäufer bleiben?"

„Das ist eine andere Frage; doch höre:"

Morton zog die Zügel des Pferdes stärker an, und die Freunde rückten einander näher.

„Du hast gehört von der Katastrophe, die mich, und durch mich meine Familie, insonderheitlich aber meinen Großonkel getroffen. Du weißt, daß der großartige Styl, in dem er die Honneurs der Nation machte, die Grundursache

unserer Verlegenheiten war, die durch die bedeutenden Summen, die er zur Realisirung seines Lieblingsprojektes, der Errichtung der neuen Universität, darbrachte, noch um ein bedeutendes vermehrt wurden. Sie zwangen mich, die Carriere in unserm Seedienst aufzugeben, und mich im Handel zu versuchen, um unseren Verlegenheiten abzuhelfen, und den drohenden Verkauf unserer Familiengüter zu verhüten. — Ja, lieber Ferrol, eine zweimalige P — r wäre im Stande, das Vermögen eines Crösus zu erschöpfen — und dann unsere republikanische Dankbarkeit —"

Und der Jüngling knirschte mit den Zähnen, und stieß einen schrecklichen Fluch aus.

„Genug;" fuhr er fort, „das Erbtheil unserer Familie, in Ländereien allein dreimalhunderttausend Dollars werth, war durch die Hospitalität eines der Hauptgründer amerikanischer Freiheit, und des Hauptgründers der heutigen Demokratie so herabgekommen, daß er, um seinen Großneffen in das Handlungshaus P — r und Comp. zu bringen, sich in die Hände des alten Stephy werfen mußte, der mit seltener Bereitwilligkeit sich herbeiließ, fünfzigtausend Dollars vorzuschießen, zu denen ich zehntausend, die ich eigenthümlich besaß, hinzu that. So trat ich als jüngster Partner

in die Firma P — r und Comp. ein. Großonkel jedoch mußte für die fünfzigtausend Dollars gut stehen, und nicht nur seine eigenen Besitzungen in Virginien, sondern ich auch die mir von meiner Mutter zugefallenen Ländereien am Mississippi in die Bürgschaft aufnehmen. So war ich, und mit mir meine ganze Familie, in den Händen des reichsten, aber auch des eigensinnigsten, despotischsten Mannes der Union — der Erde. Dafür war ich Compagnon des Hauses P — r, hatte aber den mexikanischen Handel für mich exclusive."

„Um das Unglück voll zu machen, übernahm ich die Mary, die als Packetschiff den Anfang einer Communikation mit Veracruz machen sollte, ganz auf eigene Rechnung. Der Teufel, glaube ich, verblendete mich."

„Was weiter geschah, weißt du; die Mary mit einem Cargo von mehr als hundertausend Dollars im Werthe, von denen dreißigtausend mir eigenthümlich gehörten, das übrige mir auf Commission anvertraut war, ging an dem vermaledeiten Cap Hatteras, kaum drei Tage nach ihrem Auslaufen, verloren; und da sie erst drei Jahre alt war, so hatte ich nichts, gar nichts assekurirt. Gelang der Trip, so hatte ich fünfzigtausend Dollars rein gewonnen; — so wie die Sachen standen, war ich ein Bettler, — und hatte meinen Großonkel in

die Gewalt eines ausländischen Abenteurers gegeben; eines zwanzigfachen Millionärs, aber doch nur eines Abenteurers."

„Zum Ueberflusse hatte ich eine sentimentale Verbindung mit Georgiana M — gh angefangen, dem schönsten, dem üppigsten, dem herzlosesten Geschöpfe von Chesnutstreet. Ah, Ferrol! lache du; aber dieses Mädchen, sie weiß dir die Aristokratin zu spielen — so herrlich die Aristokratin zu spielen; und du weißt, das ist unsere schwache Seite. Ich haßte sie in Momenten, und wieder — doch fort mit ihr. — Es war nicht eigentlich Liebe, es war ein Sinnenkitzel — ein epikuräisch geistiger Sinnenkitzel; — aber er trug dazu bei, meinen Seelenzustand gräßlich zu machen — er war unbeschreiblich — meine Leiden entsetzlich. Zwei Tage war ich fest entschlossen, diesem verdammten Leben ein Ende zu machen. Ich ritt hundert Meilen, um mich auf eine unbemerkte Weise aus der Welt zu schaffen — du kennst das Vorurtheil unserer Landsleute in diesem Punkte. Bei jedem Versuche wurde ich auf eine Weise gehindert, die, so empörend sie für meinen Stolz war, mich wieder den Finger des Schicksals oder der Vorsehung, wie du es nennen willst, erkennen ließ. Am vierten Tag traf ich auf den alten Stephy, der mich mit dem eisernen

Griffe seines furchtbaren Despotismus erfaßte, mich zu dem Seinigen machte, und sofort in die Welt hinaus schleuderte."

„Was er mit mir vorhat, weiß ich noch immer nicht. Er sandte mich im Schooner Swiftfoot ab, wo ich im Angesichte von Philadelphia, und kaum hundert und fünfzig Yards von ihm, beinahe ertrunken wäre; doch du weißt —"

„Ich mußte nach Havre, nach Paris, von da nach London. — Noch weiß ich immer nicht, was ich soll." —

„Als ich in London ankam, war ich nicht wenig verwundert, meinen Pompey bereits anzutreffen, den ich in Chester zurück lassen mußte; er war in der B — e angekommen, und brachte mir Empfehlungsschreiben an beinahe alle Peers der drei Königreiche, die natürlich den Großneffen J — ns und den Enkel eines Unterzeichners unserer Unabhängigkeitserklärung mit um so größerer Achtung aufnahmen, als er zugleich mit den ältesten und ersten Geschlechtern ihres Landes verwandt ist. Drei Tage blieb ich in der hohen und höchsten Welt. Am vierten mußte ich auf die Change. Ich ging dahin in Begleitung mehrerer Landsleute, und blieb bis zum Schlusse der großen Geldgeschäfte da. In meinem

Portefeuille herumstöbernd, fiel mir das schmutzige, kleine Handbillet des alten Stephy, das er mir als Empfehlungsschreiben an einen gewissen Lomond mitgegeben, in die Augen. Ich beschloß sofort, dasselbe abzuliefern, und bei dieser Gelegenheit mir den Mann genauer zu besehen, bei dem ich Quartier nehmen sollte. Auch war es hohe Zeit der eigensinnigen Grille des despotischen Alten Genüge zu leisten, und ich nahm daher von meinem Begleiter Abschied. Als ich einen der Diener in Lloyds Kaffeehause nach Mister Lomond fragte, sah mich der Halbmann scharf, und wie mir schien mitleidsvoll, und dann wieder höhnisch an, dann sandte er einen Aufwärter mit mir. Allein hätte ich den Versteck des Alten wohl schwerlich gefunden; — denn du mußt wissen, daß er bloß während der season hier in — street wohnt; — den Sommer verlebt er auf einer prachtvollen Villa, und kömmt in einem eleganten Cabriolet zur Stadt."

„Denke dir mein Entsetzen, als mich der Mann durch eine Unzahl Gassen und Gäßchen und Winkel in das horrible kirchhofartige Schreibstubenviertel brachte, wo ich meine Londoner-Residenz aufschlagen sollte; mir wurde grün und blau vor den Augen, als wir vor dem Hause hielten."

Es war gerade sechs Uhr Abends, als ich die Schwelle

seines Hauses betrat, und das versiegelte Zettelchen abgab. Er kam selbst an die Hausthüre, und hatte kaum einen Blick auf die Adresse geworfen, als er das schmutzige Papier auch mit allen Zeichen tiefer Ehrfurcht öffnete, dann mich bei der Hand nahm, und, ohne ein Wort zu sagen, in das Appartement einführte, das ich gegenwärtig bewohne, und das, aus drei Piecen nebst einem Zimmer für Pompey bestehend, wie du gesehen hast, kein Earl verschmähen dürfte; immer die Nachbarschaft abgerechnet. Mit den Worten: dieß ist Ihre Wohnung; Sie bezahlen wöchentlich achtzehn Schilling six pence, für sich und Diener, und haben heißes Wasser zu Kaffee und Thee, — verließ er mich. Ich stand, und wußte nicht wie mir geschah; aber des Mannes Physiognomie und ganzes Wesen hatte etwas eigenes, etwas unbeschreiblich eigenes für einen Mann in meiner Lage. Er kam mir vor wie das Verhängniß, dem mich entziehen zu wollen Thorheit wäre. Ich zog ein. Drei Tage nach meinem Einzuge nahm er mich bei der Hand, führte mich aus dem Hause — durch die Straße nach —street einem livery stable zu, wo er mir diesen prachtvollen Tilbury, der mit dem Thiere wenigstens fünfhundert Pfunde kostete — zu meiner Verfügung stellte. Seine Worte waren: steht ganz zu Ihrem alleinigen

Gebrauche während Ihres Aufenthaltes in London, wofür Sie wöchentlich einen Sovereign bezahlen."

„Ein Spottgeld. Die Unterhaltung eines Reitpferdes kostet fünfundzwanzig Schilling," bemerkte Ferrol.

„Jeden Samstag Abends, fünf Uhr, fünf Minuten, fünf Sekunden, kommt er um seine achtunddreißig Schillinge, die ich, um ihm alles überflüssige Reden zu ersparen, in die Ecke meines Schreibtisches legen sollte. Wir sprachen außer den Good evening to you kein Wort."

„Merkwürdig! ich war noch nicht acht Tage in meiner abgelegenen Einsamkeit, als auch bereits meine Freunde mich ausfindig gemacht hatten, und doch war ich kein einziges Mal hinüber nach Westend gekommen. Bereits waren die Marquise von L — e und C — e und die Earls G. und W. mit mehrern Viscounts und Lords bei mir. Stelle dir meine Verwunderung vor, als mir neulich A — zu verstehen gab, ich könne ihm recht wohl allenfallsige Eröffnungen machen, da ich denn von Seite unserer Regierung beauftragt wäre, den kitzlichen Punkt der noch immer schwebenden Differenzen wieder aufzunehmen, er würde sie als vertrauliche Mittheilungen betrachten, und auf diese Weise ließe sich vielleicht die Difficultät am ehesten heben, was er selbst recht sehr wünsche. Ja, er stellte sich gewissermaßen beleidigt,

wegen meiner zu weit getriebenen diplomatischen Reserve. Meine Verwunderung minderte sich nicht, als ich dieselben Insinuationen in mehreren der ersten Tagblätter las, und sie stieg auf das höchste, als mir wirklich vor wenigen Tagen der Auftrag von unserm Kabinette zukam, in Betreff dieser Angelegenheit, die nun schon über die zwanzig Jahre zwischen unserer und dieser Regierung schwebt, Unterhandlungen, vereint mit unserm Minister, anzuknüpfen."

„Seltsam!" fiel ihm der Freund ein.

„Mein Großonkel ist nicht im Spiele, eben so wenig meine Familie," fuhr Morton fort.

„Was nun den alten Stephy betrifft, so hat er sowohl bei unsern Mittel- und höhern Klassen, als der Regierung beinahe gar keinen Einfluß; denn der alte Hikory haßt, wie du weißt, alle Geld- und Bankmänner. Der Umstand, daß ich Marinelieutenant war, und diese wirklich kitzliche Angelegenheit vorzüglich unsere Marine angeht, könnte zwar beigetragen haben; immer jedoch ist mir das Ganze unerklärlich."

„Doch nun auf meinen Hausherrn zurückzukommen. Jeden Tag sah ich ihn einmal, nämlich wenn er kam, die Zeitungen abzuholen; jeder Tritt, jeder Schritt, ist und bleibt bei ihm derselbe. Jeder Zug bleibt sich

gleich auf diesem blei= und aschfarbigen Gesichte mit gelbem Grunde; keines seiner sparsamen weißen Haare legt er anders; alles an ihm ist so unveränderlich — der leibhafte Kronos, der seine Kinder frißt — so unleserlich wie die Hieroglyphen Egyptens vor Champollion; aber diese dünnen, blauen Lippen, so bleiblau, als ob der Frost sie erfroren hätte, diese Adlernase, so scharf, so spitzig, diese Augen, so durchbohrend, daß sie in die innersten Tiefen der Seele dringen; dieser furchtbare Gott ähnliche Blick, ich gestehe dir, ich sah jeden Tag mit Ungeduld der Stunde entgegen, in der der Mann zu kommen pflegte. Er war mir interessant geworden. Sein Auge hat etwas brennend Höllisches; es ist höllisches Feuer darin. So stelle ich mir den Blick Satans vor, wenn er die Verdammten ergreift, und hohnlächelnd die Schöpfungen seines Gottes zerstört. Eine verdammte Absurdität, by the by, lieber Ferrol, ist sie's nicht? Aber wieder — wenn ich betrachte, wie jedes geschaffene Werk zu Grunde gehen muß, nachdem es seinen Zweck erreicht — Pah!"

Der Jüngling hielt eine Weile inne, und fuhr dann fort:

„Ja, es ist ein wahrer Herrscher=, ein wahrer Königsblick, der seinen übertretenden Sklaven die Vorqualen

der Folter fühlen läßt. Du hast heute die Wirkungen dieses Blickes gesehen und gehört. Sie sind Grausen erregend. Er hat viele Besuche, — ich sollte glauben die höchsten des Landes. Sie kommen aber immer in cognito, allein, häufig zur Nachtzeit, Dandies jedoch auch bei Tage. Du hörst auf ihre Bitten, auf ihr Flehen nie eine Antwort; er spricht nur durch Blicke, aber diese Blicke beschwichtigen auch den Zudringlichsten, den Keckſten. Du hörst oft lautes Geschrei, Flüche, starke Reden, aber dann folgt immer eine Grabesstille, die dem ersterbenden, verhallenden Gestöhne der Wogen gleicht, nachdem sie ihre Opfer verschlungen haben. Es ist der absoluteste, aber auch der großartigste Egoist, den ich je gesehen, und das ist, wie du weißt, ein Metier, in welchem wir beide excelliren, die Mutter und die Tochter."

„Ich landete, wie gesagt im Havre, und ging nach Paris, in Folge der Instruktionen, die mir gegeben worden waren. Natürlich besuchte ich unsere Freunde, die Söhne des Marschalls N— und des Herzogs von O— und alle die prächtigen Franzosen, mit denen wir zu Hause so herrliche Tage verlebt hatten. Höre! es sind dir prachtvolle Jungens diese Franzosen; verglichen mit ihnen, sind dir diese Lords bloße Puppen und Käl=

ber; aber im vorgerückten Alter gewinnen diese wieder. Ist sonderbar! Ein alter Franzose ist dir ein zähig schleimiges, intrigantes Thier, ohne Saft und Kraft. Leben zu geschwind, die Franzosen. Ein alter Engländer ist wieder wie seine Eichen."

„Und der Amerikaner schlägt sie beide," fügte Ferrol hinzu.

„Versteht sich von selbst," fiel Morton ein — „aber zu unsern jungen Franzosen zurückzukommen. Sind dir prachtvolle Jungens, diese Franzosen, besonders die bei uns aufgethaut haben. Und Muth haben sie dir. Sie schießen sich mit dir im brüderlichsten Zeitvertreib, wenn du ihnen zum Spaße auf die Zehen trittst, oder dich weigerst, ihnen in eines ihrer B—lle zu folgen. Ich hatte wirklich ein Duell deßwegen, und leider flügelte ich den armen Teufel — sagte ihm es aber vorher. Alles ging aber in der herzlichsten Freundschaft ab. Kernjungens! Sie zogen mich in und durch alle Salons, und jetzt erst habe ich eigentlich eine Idee von diesem göttlichen Paris. Natürlich sah ich mich auch ein bischen weiter um, denn erhaben wie wir sind über das Getreibe europäischer Prinzipfragen, beurtheilen wir ihren Gang kühler, und deßhalb schärfer und richtiger. Bei dieser Gelegenheit lernte ich die finanziell politischen Verhältnisse

der dortigen großen Häuser kennen, den Hof selbst genau kennen, dem ich natürlich durch unsern Gesandten vorgestellt wurde. Der alte Charles ist dir ein Gentleman im vollen Sinne des Wortes; kennt aber leider sein Volk nicht. Gefiel mir sehr dieser Hof, bis auf den versoffenen blöden D—n, der aber ein sehr gescheidtes Weib hat. Ueberhaupt herrscht in der dortigen hohen Welt, selbst die ultra-royale nicht ausgenommen, ein frivoler und wieder starker, auch genialer Geist, die Folge der Vereinigung und Vermischung so verschiedenartiger Berührungen und Interessen. Ich kenne nichts Anziehenderes als einen Salon beim alten ultra-royalistischen Herzog von N— oder dem Marquis N—. Die Zirkel bei L—ette sind zu revolutionär, gemischt, alles beisammen. Man ahnete damals etwas von der Catastrophe, die das Ministerium M—c jetzt trifft, und über welche Catastrophe ich von Herzog von C—n vor acht Tagen bestimmte Daten erhielt. Als Abkömmling von einem altadelichen englischen Hause, hatte ich freien Zutritt bei den Royalisten, als virginischer Aristokrat bei den großen Landbesitzern, und als Günstling des alten Stephy bei den Geldmännern; und ich sage dir, meine Nachrichten sind richtiger, als die W—n selbst erhält, zusammt seinem P—c, den du gesehen.

Es ist jetzt darauf und daran, den lieben P — c an die Spitze der Geschäfte daselbst zu bringen. Die Mine ist seit sechs Monaten gelegt, jetzt soll sie springen, und mich sollte es gar nicht wundern, wenn der alte Ch — s darüber spränge. Würde mir leid um ihn thun, denn was könnte wohl besseres nachfolgen? Aber die Leute haben das Gehirn verloren."

„Den Tag nachdem ich das Schreiben des jungen Herzogs von C — n erhalten, kam der alte Lomond zu mir auf das Zimmer, und zwar außer seiner gewöhnlichen Stunde; das erste Mal, daß er außer der Zeit zu mir kam. Er komme, sagte er, um meine amerikanischen Zeitungen, die ich kurz zuvor durch den London erhalten, zu übersehen. Der Brief lag auf meinem Tische, und ich vermuthe, er hatte in der Adresse — der Brief wurde während meiner Abwesenheit abgegeben — die Hand eines französischen Großen erkannt. Sie haben eine eigene Hand diese französischen Großen; obwohl ich in der Größe wieder mit ihnen nicht tausche. Höre, es will etwas sagen, ein amerikanischer Großer zu seyn. Ich glaube, wenn einem von uns in diesem ihrem Frankreich etwas geschähe, die ganze Nation wäre auf, — und unsere Flotte würde saubere Geschichten

mit ihren Vierundsiebenzigern und Hundertzwanzigern anrichten. Ihre Schiffe sind brav gebaut, aber ihre Offiziere taugen nichts; haben absolut keinen Seemannsgeist. Unsere zwölf Linienschiffe können es getrost mit vierundzwanzig der ihrigen aufnehmen. Höre, es ist wieder etwas schönes, zwölf Millionen bürgerlicher, verbündeter Mitsouveraine zu haben. Unsere ist doch die beßte Welt!"

„Doch zu unserm Lomond zurück zu kehren. Er komme, sagte er, um unsere Zeitungen zu lesen. Er lese unsere Zeitungen ungemein gerne. Sie wären der wahre Spiegel unseres Lebens, und gäben ihm so viel Aufschluß über unser öffentliches Treiben, wogegen die Blätter der übrigen konstitutionellen Welt bloße elaborirte steife Artikel enthielten, eine Art Köder und Angelhaken und Netze, in denen die Aristokraten und Bürokraten die Gimpelvölker, und alle nennt er sie so, bis auf das unserige — wie Rinder und Robbins einfangen, und mittelst ihrer Trabanten dann treiben und lenken. Bei dieser Gelegenheit erzählte er mir eine Anekdote vom alten Friedrich dem Großen, die recht charakteristisch ist. Muß ein verdammt gescheidter Mann gewesen seyn. — Wenn nämlich in einer der vielen Schlachten, die er lieferte, um ein Stück Land von Oestreich wegzukapern,

auf das er gerade so viel Recht hatte, als ich — seine Soldaten zum Weichen gebracht wurden, pflegte er sie immer wieder mit dem Zurufe in's Feuer zurück zu treiben: Ihr Racker, wollt ihr denn ewig leben!"

Und beide brachen über diesen wirklich charakteristischen Zug in ein helllautes Gelächter aus.

„Ich wundere, was unsere Milizen sagen würden, wenn unser alte Hikory ihnen eine solche Aufmunterung gäbe," bemerkte Ferrol.

„Also der Alte fragte mich wie gelegenheitlich einiges über die kommerziellen Verhältnisse von Newyork, und kam dann auf Paris zu sprechen. Ich gab ihm Aufschlüsse so gut ich vermochte, und spielte dann auf den großen Kabinettsstreich an, der hier noch immer tiefes Geheimniß für alle ist, den Herzog von W — und vielleicht die Gesandten der größern europäischen Mächte ausgenommen. Der Mann wurde aufmerksam, und, wie es mir schien, betroffen. Er zuckte sichtlich zusammen. Ich ging einen Schritt weiter, gab ihm Beweise, zeigte ihm endlich den Brief. Er griff darnach, wie der in der Sandwüste Verschmachtende nach dem Wasserschlauche greift; und ehe ich noch die Hand zurückgezogen hatte, war er verschwunden. In einer Viertelstunde kam er wieder, und legte schweigend den Brief auf den Tisch. Ohne ein Wort zu

sagen, entfernte er sich. Endlich vor acht Tagen kam er ungemein heiter auf mein Besuchzimmer. Sie hatten Recht, zischte er, ganz Recht. Ihre Nachrichten waren ein prachtvolles Stück Geldes werth, sind es noch immer werth. Wirthschaften Sie damit, Sie werden dabei nicht verlieren. Können Sie über zehntausend Pfund disponiren? Meine Antwort war: „könnte ich über zehntausend Pfund disponiren, wäre ich nicht in London." Ah, der alte Stephy, meinte er, hält Sie knapp. Wird aber schon besser werden. Verlassen Sie sich darauf — ist ein großer Mann der alte Stephy, ein wahrer Napoleon. Aber die Aktien werden in einer Woche einige Prozent herunter seyn. In einem Monate wollen wir sie wieder hinauf heben. Ich sage Ihnen dieses, als einem der Unsrigen. Kaufen Sie — aber nein, lassen Sie mich sehen. Mein Wort ist besser als Ihr Geld, und wenn Sie Zweimalhunderttausend in der Hand hätten, und ich bin Ihnen Dank schuldig."

„Und er erstattete gestern diesen Dank auf eine großartige Weise. Er brachte mir ein Transfer von fünfzigtausend Pfund, mit dem Hause D—, das in Zeit von vier Wochen wenigstens tausend Pfund abwerfen muß; ja, er ließ mir die freie Wahl, zwischen tausend Pfund baar, und vier Wochen Warten. Ich nahm die tausend

Pfund baar, die er mir auch in einer Tratte auf das Haus D — d und Comp. anwies. Aber zugleich nahm er richtig die achtunddreißig Schillinge von der Ecke des Tisches, und gestand mir lächelnd, daß es absolut gegen sein System wäre, irgend jemanden etwas zu schenken; es bringe um alles Glück. Seit gestern ist sein Vertrauen so weit gegen mich bereits gestiegen, daß er mich selbst zu einem Besuche in seinem Appartement abholte, das, wie du weißt, gerade ob dem meinigen ist. Es besteht aus beinahe dürftig meublirten drei Piecen, mit grün und aschgrauen Tapeten, von denen das zweite sein Sitz= und Schreibzimmer, das dritte sein Schlafgemach ist. Dieses ist mit eisernen Fensterladen stark verwahrt. Die Einrichtung dieser drei Zimmer ist eine wahre Raritätensammlung. Du findest alle Jahrhunderte, alle Zonen, alle Länder, alle Theile der Welt, im einen oder dem andern Stücke repräsentirt, die er während seines frühern vagabundirenden Lebens gesammelt haben muß, oder ihm von Geldbedürftigen zugetragen worden; denn auf Pfänder verleihen, war sein ursprüngliches Geschäft gewesen, obwohl er es gegenwärtig nicht mehr treibt; besondere Fälle ausgenommen."

Die beiden waren nun in Tottenham Courtroad angekommen.

„In diesem Appartement nun lebt und webt er," fuhr Morton fort, „obwohl er noch fünf bis sechs, und darunter mehrere prachtvolle Mansions [1] in London, nebst mehreren Landsitzen besitzt, auf deren einem, nicht fern von Chelsea, er auch einen großen Theil des Sommers weilt. Hier, wie gesagt, bringt er die eigentliche season, wie der Bär in seiner Winterhöhle, zu."

„Möchte doch wissen, welches der drei Königreiche dieser Anomalie Leben und Daseyn gegeben hat."

„Nach seinen hervorstehenden Backenknochen zu schließen, und dem harten Accente würde ich ihn für einen pfiffigen Nordländer halten; aber die Adlernase mit den seltsamen Nasenlöchern machen mich zuweilen irre. Zudem herrscht in seiner Aussprache ein stark ausländischer Accent vor."

„Hat er keine Freunde und Verwandte?"

„Nicht daß ich wüßte."

„Fahre fort."

„Sein Leben ist für die Welt ein absolutes Geheimniß. Sein zweites und drittes Zimmer betritt niemand. Er selbst reinigt beide, und wirft die Bettwäsche und Teppiche ohne Umstände durch die Fenster auf den Hof

1) Stadthäuser der Großen.

hinab, wo sie die Haushälterin aufzuheben und zu lüften hat. Sein Besuchzimmer dient ihm zugleich zum Speisesaal, und selbst in dieses kommt die Haushälterin, die zugleich seine Aufwärterin ist, bloß, um es zu säubern. Was aber das seltsamste ist, so hat er auf seinen Villa's mehrere Diener, die aber nie in dieses Haus kommen dürfen, bei Verlust ihres Dienstes; so wie die Haushälterin wieder nicht aus dem, aus der eigentlichen City darf."

„Um acht Uhr macht er seinen Caffee, wozu ihm die einzige Person, die nebst mir und meinem Pompey im Hause wohnt, heißes Wasser, Milch, geröstetes und frisches Brod und Butter bringt. Schlag zehn Uhr übersieht er die Zeitungen, deren Inhalt er mit Falkenaugen durchspäht. Seine Kenntniß von allem, was Handel und Kredit betrifft, übersteigt allen Glauben. Schlag eilf Uhr verläßt er das Haus, und kehrt erst halb nach sechs Uhr zurück. Heute machte er eine Ausnahme, da kein Börsetag war. Auf dieser wird er mit Scheu und mit einer Art von Grauen betrachtet. Selbst die Exclusiven der Börse, du kennst das Zimmer, aus dem jeder Uneingeweihte mit zerrissenem Rocke und einer Tracht Schläge, oder dem Inhalte des Dintenfasses auf dem Gesichte hinausgetrieben wird — stehen dir

bei seiner Annäherung wie die Grenadiere der Garde-regimenter, wenn sie der alte W — n die Revue passiren läßt. Während diesen verhängnißvollen drei Stunden ist der Mann ganz Staatspapier, und er lebt in einem Zustande der Verzückung, die ihn wie die Magnetnadel bloß nach einem Punkte hinzittern läßt. Alles, was nicht die Consols und die Cinq betrifft, ist für ihn in dieser Zeit nicht vorhanden. Um vier Uhr erst beginnt er allmählig wieder den Menschen anzuziehen. Er sieht wieder Gegenstände, und hört auf Worte, auch wenn sie sich nicht auf Stocks und Bills beziehen. Dann kannst du ihn zuweilen sehen, wie er sich die Hände reibt, aber nicht zu stark, als fürchte er, die Haut sey Papier; und dann zieht sich ein unheimliches Lächeln über seine erstarrten, verwitterten Grabeszüge, diese scharftrockenen Minoszüge. Er ist in solchen Augenblicken ein wahrhaftig unterirdisches Wesen, und erschien' er mir auf einer der Klippen in der Nähe des Ursitzes unserer Familie, am Ben Lomond, ich hielt' ihn zweifelsohne für eines der Mitternachtgespenster dieses Sees."

„Schlag sieben Uhr bringt ihm die Haushälterin sein Mittagessen, das sie auf einen Tisch vor die Thüre setzt, ganz leise Schläge an diese thut, und endlich den Tisch in das Zimmer trägt. Ein einziges Mal wagte

sie es, einzutreten, ohne das Walk in! abzuwarten, war aber nahe daran, ihren Dienst zu verlieren, der nichts weniger als schlecht seyn muß; denn bei einer unmenschlichen Härte, einer über alle Begriffe gehenden Geld= und Selbstsucht, läßt er sich wieder Züge von Großmuth entwischen, eine Verachtung des edlen Metalles, die nur seiner Verachtung gegen das Menschengeschlecht gleich kommt."

Der Tilbury rollte nun die Ulster=Terrasse hinan, die dem Blicke so prachtvolle Reihen von pallastartigen Häusern zur Linken und Rechten, und hinab gegen die St. Katharinenkirche darbietet. Es war einer der lieblichsten Apriltage. Die Sonne lächelte so verschämt aus dem silbernen Wolkenschleier hervor in jugendlicher Frühlingsschüchternheit, gleich dem scheuen fünfzehnjährigen Kinde mit ihrem Schleier spielend und ihr Antlitz wieder verhüllend; und Pflanzen und Blüthen brachen hervor aus ihren zarten Gehäusen, und in der feuchten, duftenden Athmosphäre erglänzten Stadt und Landschaft so prachtvoll; und wieder schaute die Sonne durch ihren Wolkenschleier so schmachtend, schwellend, wie die Schöne, deren feuchtes Auge noch in Wollust schwimmt, in glühend matter, thränender Wollust; denn

Thränen begleiten die Wollust. Es war eine Scene, ein Anblick, der die beiden Amerikaner mit stolzem Entzücken erfüllte; denn es war ja das Geburtsland ihrer Väter, die Wiege des ihrigen.

Als sie sich Clarence-Terrasse näherten, schlugen die Thurmuhren fünf. Ein lang und langsam von Südost heraufrollender Donner kam wie auf den Fittigen der Windsbraut von Portland-Place herüber und Pentonville herauf.

„Was hat das zu bedeuten?" fragte Ferrol.

Morton gab keine Antwort. — „Sollte es seyn, wie mein alter Hausherr gesagt? Es sind Kanonen-, und zwar Freudenschüsse, entweder die Parkkanonen oder vom Hafen herüber."

„Und weßwegen?"

„Ich glaube, die Emancipationsbill ist wirklich passirt."

„Du scherzest. Hast du die Winke des gichtbrüchigen Tory, und des grauen Prinzen über die Stimmung der Majorität des Oberhauses vergessen?"

„Nein; aber wir wollen auf alle Fälle hinab."

Und sie fuhren um die Ecke von Clarence-Terrasse, Portland-Place zu.

Verwunderung, Staunen, ja Verwirrung auf allen

Gesichtern; hinab nach Regentsstreet wurden starke Volkshaufen bemerkbar, die sich verdichteten, je näher sie Whitehall kamen. Es war wirklich, wie der Alte vorhergesagt hatte. Der Adel Großbrittaniens, der stolzeste und mächtigste, der je ein Reich regiert, der unbeugsamste, der einen Kaiser entthront, und seine eigenen Könige Jahrhunderte hindurch unter der drückendsten Obervormundschaft gehalten; — dieser Adel hatte sich gebeugt vor Einem aus seiner Mitte — gebeugt auf das Macht- und Commandowort eines Compeers. — Aus tausend irischen Kehlen brüllten wüthende Hurrahs für W—n, und „zweihundert dreizehn gegen hundert und neun!"

„Dieses Oberhaus hat heute sein Todesurtheil gesprochen," brach Morton aus, als sie vor dem Parlamentshause ankamen.

„Du kommst doch mit zu Trelauneys?" fragte Ferrol den Freund. „Finden da ein Kleeblatt Landsleute beisammen, wollen eins auf die Gesundheit des alten W—ns trinken."

„Nicht ich", sprach Morton gedankenvoll. „Ich bin auf ein halbes Dutzend Bälle geladen, und den in D—ehouse darf ich um keinen Preis versäumen. Ich führe dich aber zu Trelauneys."

Und so sagend, lenkte Morton den Tilbury, und fuhr rasch hinauf zu Trelauneys. Er sprach kein Wort auf dem Wege. „Kannst du schweigen, Ferrol?" fragte er, als sie vor dem Caffeehause angekommen waren.

„Eine sonderbare Frage, Hughes!"

„Wohl, so schweige, denn sonst" — er hielt inne — setzte den Freund rasch ab, und ohne umzublicken, fuhr er schnell der City zu.

Ferrol sah ihm kopfschüttelnd nach.

II.

Der Geldmann.

Der Kopf des Jünglings war voll von seinem Alten. Wo hatte er die Gewißheit von dem Resultate dieser in ihren Folgen so unendlich wichtigen Maßregel? einer Maßregel, die die geschriebene Constitution der drei Reiche eben so über den Haufen warf, als jenes untoward event, zu dem der präsumtive Thronerbe durch sein drolliges Postscript [1] Veranlassung geworden, ein

1) Des Herzogs von Clarence, als Großadmiral an Codrington.

ganzes Kaiserreich über den Haufen geworfen? Als der Alte mit solcher Bestimmtheit die Majorität und Minorität der Votirenden angab, wußten diese vielleicht selbst noch nicht ihren endlichen Entschluß. Der Mann hatte eine ominöse Wichtigkeit in den Augen Mortons erlangt. Er stand wie eine Zaubergestalt vor ihm, wie der Wächter an der Pforte, die vielleicht auch sein Geschick verschloß. Es trieb ihn mit Riesenkraft die City hinauf; die ganze übrige Welt war für ihn in den Hintergrund getreten. Und als er nun den Strand hinan und Ludgatehill hinauf rollte, und Cornhill durchfuhr, und in das Chaos von schmutzigbraunen und rothen Gebäuden einlenkte, aus dem die Vergangenheit mit all ihrer Härte und Rauheit, und Unwissenheit und Beengtheit so grausig herausleuchtete, wurde es ihm düster zu Muthe, und düsterer, als er endlich in die Einöde von Backsteingebäuden gelangte, in deren letztem Verstecke der Alte lauerte, gleichsam wie die Spinne, um in seinem Netze den unvorsichtig leichtsinnigen Schmetterling des Hochlebens zu umgarnen. Auch keine Seele war in diesem Grabesviertel zu sehen. Er stellte Pferd und Wagen ein, und schlich sich wie ein Schatten längs den Eisengittern der Häuser zu seiner Wohnung hin.

Die Thurmuhr von St. Paul schlug sechs. Zwischen die nackt und kahl und gespenstisch empor strebenden Häuser der engen Gasse hatten sich bereits die Schatten der Nacht gelagert. Ihm kam es vor, als ob die Riesengeister jener Männer, die Englands merkantile Herrschaft gegründet, und über alle Theile der Welt verbreitet hatten, nun aus diesen ihren düstern, verlassenen Wohnungen heraus schritten, an ihrer Spitze der alte Lomond, den sie zum Wächter ihrer Interessen erkoren hatten, zum Repräsentanten ihres Wirkens. Er trat die Treppen zur Hausthür hinan, die sich, wie der Eingang zur Unterwelt, bereits beim ersten Schlage mit dem Klopfer öffnete.

„Mister Lomond zu Hause?" fragte er seinen alten Neger, der so eben mit dem Decken des Tisches beschäftigt war.

„Pompey gerne beten, daß alten Lomond Teufel holen möge," brummte der Alte, eine jener gedrungenen Figuren, die durch Umfang ersetzen, was ihnen an Höhe abgeht, und in deren comfortabler Leibesbeschaffenheit und launig-keckem Wesen unsere virginischen Aristokraten häufig jenen Zeitvertreib wieder finden, den die Schalksnarren verflossener Jahrhunderte ihren feudalen Gebietern gewährten. Die eisgraue Wolle am Kopfe,

die, wie die Haare eines Widders, zapfenartig empor stand, die Gußeisenfarbe des Gesichtes und ein unerschütterliches laissez aller im ganzen Wesen des Alten verriethen, daß er als ein treues und bewährtes Hausmeuble betrachtet und behandelt wurde.

Morton hatte sich schweigend auf das Sopha geworfen.

Der Neger hatte das Couvert seines Herrn aufgesetzt, und stellte sodann einen Suppennapf vor dasselbe.

„Da Englischen," brummte er, „kommen, und eine solche Mockturtlesuppe auftischen, kostet six, nein, kostet five, nein, kostet eilf pence," brummte er weiter. „Massa Hughy, essen, und dann fortziehen aus diesem verdammten Hause, Pompey es sagen."

„Muß es gleich seyn?" fragte der Herr.

„Je eher, desto besser seyn für Massa," erwiederte Pompey.

„Pompey ein Narr seyn."

„Und Pompey nicht von seinem Madeira nehmen, obwohl er befohlen; lieber Dünnbier trinken Pompey, und so Massa thun."

„Thue, wie du willst; ich glaube, in diesem Punkte hast du Recht."

„Glauben Sie dieß?" fragte eine dritte Stimme,

und das greise Haupt des Alten streckte sich zur Thüre herein, und dann folgte er selbst, und schaute abwechselnd Morton, und wieder den Neger an.

Der Kontrast zwischen dem bildschönen, lebenskräftigen Jüngling, und dem in seiner Art nicht minder anziehenden Alten schien ihn anzusprechen. Er lächelte.

„Und Sie glauben, das Anerbieten, von meinem Madeira nach Belieben annehmen, oder von sich weisen zu können?"

Morton war überrascht aufgestanden; aber die sonderbare Frage brachte ihn zu sich.

„Ich glaube;" sprach er.

„Sie sind noch jung," sprach der Alte, „sonst würden Sie nicht glauben; nur Thoren und Kinder glauben. Uebrigens sage ich Ihnen, der stolzeste Banquier Englands würde es sich zur Ehre rechnen, eine Bouteille mit Lomond trinken zu können; doch, ich sehe, Sie sind im Begriffe, Ihr Mittagessen einzunehmen, und ich habe das gleiche vor. Wenn Sie fertig sind, dann kommen Sie, Ihren Wein mit mir zu trinken; aber nicht zu frühe. Sie wissen, ich bin ein alter Britte, und die lieben es, ihr Mittagsmahl ungenirt und behaglich zu verzehren. Vergessen Sie das Anziehen der Klingel nicht, — nie — nach sieben Uhr."

„Wein mit ihm trinken?“ brummte der alte Pompey, als der Alte kaum den Rücken gewandt hatte; „der die Peitsche bei einem Creolen, oder dem T — l selbst geführt; der kein Christ seyn.“

„Halt das Maul, Pompey!“ schrie ihm sein Herr zu, der sich am Tische niedergelassen hatte, den Kopf gedankenvoll in die Hand gestützt.

„Pompey glauben, der Alte Mockturtlesuppe auch haben wollen; — d — n — him!“

„Halt das Maul, du alter Narr!“ schrie Morton, der einen Löffel voll von der Suppe versuchte.

„Pompey es ja halten; nur sagen, daß gerne beten, wenn der Teufel den Alten holen.“

„Und wenn du ’s Maul nicht hältst, so sollst du die Reitpeitsche — bei meinem Worte —“

„Massa Hughy Pompey die Katze geben? Massa Hughy Pompey die Katze geben? der Massa und Ma auf den Armen getragen?“ heulte der Neger zähnefletschend, und wie toll umherlaufend.

„Bist doch ein verdammter alter Narr, Pompey; komm her und nimm deine Mockturtlesuppe; — ich kann nicht essen.“

„Alles der G — tt verdammte Alte daran schuld seyn,“ brummte Pompey wieder.

„Pompey, kannst du denn das Maul nicht halten?"

„Pompey ja 'sMaul halten; nur sagen, daß G—tt den Alten in die Hölle v—n möge, und das ja nichts übels seyn."

Morton lachte laut auf, und der alte Pompey brummte kopfschüttelnd: „Massa halb verrückt seyn; denn Pompey nicht wissen, was da zu lachen seyn."

Des Negers bittere Laune gegen den Alten hatte seinen Herrn in eine Stimmung versetzt, die eben nicht die zuvorkommendste genannt werden konnte. Das verächtlich aristokratische Hohnlächeln hatte sich wieder um die gekräuselten Lippen gelegt, als er den Weg zu seinem Appartement antrat. Er klopfte an die Thüre.

„Halt!" rief es von innen. „Wer ists?"

„Morton," war die Antwort.

„Sie haben meine Erinnerung vergessen, das Zeichen zuvor zu geben. Es ist sieben Uhr lange vorüber. Zum Glücke wußte ich, daß Sie kommen, sonst hätte es Unglück geben können." Und wie der Mann so sprach, drückte er an einer Feder, und ein Knarren und Gerolle wurde hörbar. Darauf trat er mit dem Lichte aus der Thüre, und beleuchtete den untern Gesimsepfosten des Treppengeländers.

„Sie haben gute Batterien," lächelte Morton, der mit Verwunderung ein Dutzend Pistolenläufe abgezählt hatte, die aus dem Holzwerke des Geländers ihre kleinen Schlünde vorstreckten.

„Merken Sie sich das, damit kein Unglück arrivirt. Ihnen möchte ich es vor allen am wenigsten gönnen."

„Sehr verbunden;" erwiederte Morton lachend.

Der Alte schien es nicht zu hören, und leuchtete seinem Gast ins zweite Zimmer, wo er auf einen Sopha neben dem Kamin deutete, und selbst auf einem Fauteuil vor diesem Platz nahm, auf den er sich halb liegend, halb sitzend hinlagerte, die Füße auf einem gepolsterten Fußschemmel ruhend. Dann heftete er die Augen auf den Kaminbalken, auf dem Bills, Cheques, Quittungen und andere Papiere zerstreut lagen, daneben einzelne Preziosen, untermengt mit Kupfer= und Silbermünze. Ohne Regung, ohne Bewegung saß er mehrere Minuten, nicht unähnlich einem morgenländischen Idole.

Morton war gleichfalls schweigend gesessen; endlich schaute er schärfer in das erdfahle, unheimliche Gesicht des Alten. Es traf ihn sein durchbohrender Blick, und seine Augen leuchteten dabei so seltsam auf, daß er unwillkürlich zusammenzuckte.

Der Alte lächelte.

„Sie sind nicht vergnügt, Mister Morton," hob er endlich an.

„Ich weiß nicht, wie ich das seyn könnte. — Man hat mich gesandt, aber fürwahr —"

„Ist es Ihrem amerikanischen Stolze gerade nicht angenehm, als Ball aus einer Hand in die andere überzugehen, aus der des alten Stephy in die des alten Lomond?"

„Die Wahrheit zu gestehen, ja."

„Das ist frei und männlich gesprochen, wie es einem Amerikaner wohl ansteht. Ich achte Sie deßhalb nicht minder. Aber trösten Sie sich. Unser Heiland hatte seine Jünger drei Jahre herumgeführt, und doch fand sich ein Verräther. Das Gebäude, das wir aufführen, ist nicht von geringerer Wichtigkeit. Und Ihre Prüfung soll bald am Ende seyn, ich verspreche es Ihnen."

„Mister Lomond, diese Parallele!" rief der Jüngling innerlich empört.

„Ah, Sie sind ein guter Christ, wie Amerikaner von guten Häusern es gewöhnlich sind — auch Britten sind es — das heißt, pro forma, des guten Beispiels wegen für den Pöbel, auf daß dieser sehe, daß man nicht above that very useful thing, religion, seye. Ah, die Religion ist eine prächtige Sache für reiche

Leute, aber, so wie sie wieder ist, ein verdammt unbequemes Ding für Arme. Für alle künftigen, ewigen Seligkeiten, die sie ihnen vorspiegelt, gebe ich keine six pence; will lieber mit reichen Leuten verdammt, als mit armen selig werden. Ei, eine wahrhaft aristokratische Religion! sie verspricht, wie die großen Herren alle thun, das Halten steht auf einem andern Blatte."

Wieder ward er stille.

„Haben Sie gehört, Mister Lomond?" fragte der Jüngling, dem man ansah, daß er der Unterhaltung eine andere Wendung zu geben wünschte.

„Ich habe, und weiß was Sie sagen wollen."

„Und was sagen Sie?"

Er zuckte die Achseln. „Ich wußte es diese vier Wochen."

„Diese vier Wochen!"

Der Ton, in dem diese Worte gesprochen waren, mochte dem Alten zweifelnd geschienen haben. Er nahm ein Blatt aus dem Fache eines nahe stehenden Pultes heraus, und hielt es seinem Gaste hin. Es war ein Aktienverkauf, der sich auf eine Summe belief, die das Gesammtvermögen einer mäßig großen Stadt des europäischen Kontinentes übersteigen konnte. Wieder legte

er das Papier in das Fach zurück, und fiel wieder in sein voriges Sinnen.

„Denkt dieses Wesen gleich andern, gottgeschaffenen Kreaturen, mit warmem Blute?" murmelte der Jüngling sich selbst zu, „oder ist seine Seele bei seinen stocks, und Verschreibungen und Urkunden, in den Koffern der Börse, wo sein besseres Selbst sicherlich hauset?"

„Sie haben ein gutes Geschäft gemacht, Mister Lomond;" bemerkte er, auf das Papier deutend.

„Beiläufig fünftausend," erwiederte dieser trocken. „Nicht wahr?" fuhr er mit einem seltsamen Hohnlächeln fort — „fünftausend Pfund Sterling in einer Stunde, vielleicht in fünf Minuten gewonnen, durch bloßen Verkauf, — was sage ich Verkauf? imaginäre Uebergabe — eine Art Wette, bei der ein paarmal hunderttausend derlei Pfunde die Blutrenner sind, gewonnen, und zwar von einem Manne gewonnen, für dessen ganze Garderobe und Einrichtung, wenigstens hier in diesem Zimmer, kein Schacherjude den tausendsten Theil der Summe gäbe. Nicht wahr, der Gedanke ist bewildernd, noch bewildernder dadurch, daß diese Summe im Grunde von einem elenden, darbenden Volke bezahlt wird? Ei der Gedanke ist, so was man sagt, gräßlich; denn wie viele hunderttausend Schweißtropfen liebender Ehegatten,

wie viele Seufzer und Zähren trostloser Wittwen und Waisen, und zärtlicher Eltern, mögen nicht an diesen fünftausend Pfunden hängen? Aber, lieber Morton! die Schlacht ist gräßlich, das Schlachtfeld mit seinen Todten und Verwundeten ist gräßlich, aber der Sieg ist herrlich, der Triumph göttlich. Ei, dieses Gold ist Aristokraten-Gold, und wir nehmen es einstweilen in unsere Verwahrung. Aber Ihnen sollte ich dieß ja nicht sagen, denn Sie sind ja selbst ein Aristokrat."

Diese letztern Worte waren mit einem unbeschreiblich feinen Hohne gesprochen, und während sie der Schatten von einem Manne gesprochen, durchzuckte es ihn, wie inneres Feuer den Krater durchzuckt, und aus demselben in einzelnen Stößen hervorbricht.

„Und doch sind Sie düster, Mister Lomond, so düster und gedankenvoll, als am Tage, wo ich Sie warnte."

„Das haben Sie gethan, junger Mann!" versetzte der Alte. „Ihre Warnung ist mir sehr gut zu Statten gekommen. Ich habe eine große, eine sehr große Summe gerettet, eine mehr als zehnmal so große Summe als diese — gewonnen. Ich halte es für meine Schuldigkeit — ja, ich bin noch immer Ihr Schuldner. Ich werde aber bezahlen. Lassen Sie die Interessen anwachsen, ja ver-

mehren Sie sie durch solche Kapital-Warnungen, zu denen Sie eigentlich nicht in Ihrem Kontrakte mit dem großen Stephy verbunden sind, und Sie werden es nicht bereuen. Sie haben ein scharfes Auge, ein amerikanisches Auge; die Amerikaner beschäftigen sich als Kinder mit der Politik, und sie werden daher zeitlich Männer, während wir ewig Kinder bleiben. Geht wie mit der Religion, haben Sie die nicht in Ihrer Jugend eingeprägt erhalten — im späten Alter wurzelt sie nicht mehr. Auch mit den Völkern ist's so; die Narren wollen Republiken, und fallen immer zurück in ärgern Despotismus. Pah! merken Sie sich das, der alte Stephy und ich, wollen keine Republik in Europa; taugt nicht für Europa — so wenig als für ein Linienschiff oder eine Fregatte oder ein Kriegsschiff — gibt bloß Jakobinern, die kein Eigenthum respektiren, die Gewalt. — Ah, Sie sind ein Aristokrat, aber der alte Stephy weiß seine Leute zu wählen, er ist ein Gott in Menschenkenntniß. Ja, ich werde bezahlen."

„Sprechen Sie nicht davon, Mister Lomond, Sie haben überreichlich bezahlt."

Der Alte streckte statt der Antwort seine fleischlose Hand herüber, und preßte die des Jünglings; sie lag gleich einem Stücke Eises in seiner Palme.

„Ist Ihnen vielleicht etwas Unangenehmes zugestoßen?" fragte dieser, denn der Alte hatte etwas ungemein Düsteres, sinnend Unheimliches in seinem ganzen Wesen.

Dieser sah den Fragenden einige Augenblicke mit seinem durchdringendsten Blicke an, der zu fragen schien: was soll diese eigenthümliche Theilnahme? Dann wurde sein Blick sanfter, freundlicher. Nochmals fuhr er auf, warf wieder einen forschend-mißtrauischen, ertappenden Blick auf den jungen Mann, und sprach dann:

„Sehen Sie, ich unterhalte mich."

„Sie unterhalten sich?"

Etwas wie Verwunderung, wenn nicht Spott, lag in der Betonung, mit der diese Worte gesprochen waren.

Der Alte zuckte die Achseln, und warf dem Fragenden einen mitleidsvollen Blick zu.

„Glauben Sie, es gibt keine Unterhaltung, als die mit Pfunden und Sovereigns erkaufte? — auf Ihren Allmacks und Routs und Bällen, in Ihren Theatern und Partien? Keine Lebenspoesie, als die aus des Tropfes Murray, oder des hölzernen Longmanns Großverstandlungshandlung gekommen ist? Was ist die ganze Poesie, ja Gelehrsamkeit anders als Gedanken und Erfahrungen und Träume und Phantasien und Raisonnements, oder wie sie es heißen, Systeme Gescheidter, Alberner und

Phantasten, kurz, sogenannter Büchermacher? Und wenn ich nun selbst gescheidtere Gedanken, größere, edlere Empfindungen, richtigere Raisonnements, haltbarere Systeme, höhere Phantasienschwünge und Flüge habe, als diese Büchermänner, soll ich meine Sehkräfte mit dem Geschreibsel und Druckwerke von Tröpfen, Narren, Phantasten und gelehrten Kälbern plagen? und das sind unter tausend Bücherschreibern wenigstens neunhundert und achtzig. Ei, junger Mann! Poesie hatte ich im Gemüthe eben jetzt; Poesie, gegen welche die Lord Byrons bloße Dünste eines von Genevre-Branntwein besoffenen Gehirnes sind."

Die Miene des jungen Mannes schien zu sagen: Poesie! dieses Gerippe und Poesie! Doch verzog sich das Hohnlächeln, das um seine Lippen spielte, sogleich wieder, und sein Auge heftete sich erwartend auf den Alten.

„Poesie," fuhr dieser fort — „glänzende Poesie, mein junger Freund! Byron war nie in höherer Verzückung, als ich gerade jetzt bei Ihrem Eintritte war."

Und wieder glänzten seine Augen, und erglühten hinter den grünen Gläsern, die er aufgesetzt hatte; seine Lippen waren seltsam zusammengepreßt.

„Es thut mir denn sehr leid, Sie unterbrochen zu haben, Mister Lomond," entschuldigte sich Morton.

„Im Gegentheile, ich bin froh, daß Sie gekommen sind; Sie sollen hören und selbst urtheilen. Ich will Ihnen bloß die Vorfälle dieses Morgens erzählen, an dem ich, wie Sie wissen, von Bankgeschäften frei war, und die ich deßhalb auf diese Excursion verwenden konnte. Doch verziehen Sie noch einen Augenblick.

So sagend, zog er die Klingel, worauf die schwerfälligen Tritte der Haushälterin auf der Treppe hörbar wurden.

„Eine der Bouteillen mit der Chiffre G —, und zwei Gläser," befahl er zur Thüre hinaus.

Es erfolgte eine Pause, während welcher das Weib das Geforderte brachte, und beides zur Thüre hinein langte.

„Ziehen Sie den Cork, und füllen Sie die Gläser gefälligst, Mister Morton," sprach der Alte mit ungemeiner Artigkeit. „Der König," fuhr er fort, „hat keinen Madeira, der es mit diesem aufnehmen könnte; aber was ist auch ein König von England für ein König? Jetzt ist der alte Eisenfresser König. Pah! er hat," sprach er, indem er auf den Wein hinwies, „dreimal die Fahrt um das Cap der guten Hoffnung gemacht,

in den Fässern eines Mannes, dessen Vermögen hier in diesem Pulte liegt. Er trinkt jetzt keinen Wein mehr, denn er hat sich die Gurgel abgeschnitten. Trinken Sie, hundert Fässer von diesem Weine liegen noch in den Docks; sie sind hunderttausend Pfund unter Brüdern werth; gehörten ursprünglich dem herzoglichen Wüstlinge von Q—y, dann dem Hause G—; nun sind sie mein, und sollen es bleiben."

„Ich habe des Königs Wein nie versucht," lächelte Morton, „aber dieser da ist der beßte, der noch je über meine Lippen gekommen."

Und die beiden stießen an, und tranken ihre Gläser aus; Morton füllte sie wieder, und der Alte begann:

„Diesen Morgen," er nippte an seinem Glase, „hatte ich mir, wie gesagt, ein Vergnügen gemacht, das ich schon seit Jahr und Tag nicht mehr genossen habe; denn obwohl ich es früher täglich hatte, so gab ich das Geschäft schon deßhalb auf, weil ich mit Größerm zu thun habe, mit Weltgeschäften. Lasse es jetzt gewöhnlich durch meinen Agenten Coldheart besorgen. Kam mir aber just die Lust, die Bills selbst zu präsentiren, und eine Art Incognito zu spielen. Wie gesagt, ich habe mich von diesem Geschäfte zurück gezogen, dem ich jedoch immer noch den eint und andern Tag widme,

gleichsam als Tribut der Dankbarkeit, da ich demselben eigentlich mein Bischen Gut verdanke. Ist für Anfänger eine sehr gute, trefflich abhärtende Schule, beiläufig was Euclids Elemente für den beginnenden Mathematiker sind, der Denkkraft erlangen will. Hatte unter meinen Bills drei, die ich selbst präsentiren wollte."

Er nippte wieder an dem Glase.

„Die erste dieser Bills war mir von einem Anhängsel unserer Auserwählten und Exclusives präsentirt worden, dessen Residenz zu Crockfords ist. Er mag da noch ein paar Monate Unterkunft finden, dann wird Newgate sein Logis, und das Ende der Strick. Er kam in einem Curricle; der Wechsel war endossirt von Seiner Gnaden — of —; eine Kleinigkeit von fünftausend Pfunden, eine Bagatelle von Spielschuld, gewonnen und verloren an einem trüben Abend, wie es gerade Mode ist."

„Der zweite meiner Wechsel kam durch einen prächtigen, jungen Schwenkflügel, der sein Tilbury trieb, einen der zierlichst elegantesten Fashionables, und doch schien er mir nicht ganz fashionable zu seyn. Der Mann, aber er war noch mehr Jüngling als Mann, überreichte mir seinen Wechsel mit einem hocharistokratischen Anstande, sprach jedoch kein Wort. Das Blättchen war unterkritzelt von einer unserer prachtvollsten Weiberausgaben, der

Lady Mylords —; ein schönes Besitzthum, aber ein wenig verpfändet. Dieser Wechsel war bloß für vierhundert Pfund. Der dritte, für hundert Pfund, sollte von einer Dame honorirt werden, die sich Mary L— unterschrieben hatte. Er war meinem Agenten durch einen Spitzenhändler zugekommen.

„Der erste Gegenstand meines Besuches lebt, Sie wissen wo; der zweite bewohnt ein pallastartiges Haus in —square, den dritten sollte ich in dem verlorenen Vorwerke unsers überblähten Babylons — dem großen Pensionsquartier Chelsea finden."

Der Alte fuhr lächelnd fort. „Wie gesagt, bloß zum Vergnügen machte ich die Excursion; wobei jedoch nichts destoweniger so manche Conjecturen und Suppositionen meinen Kopf durchkreuzten in Betreff des Herzogs, und selbst der Damen, welche letzteren mich eigentlich bewogen hatten, das lange Pflaster zu messen."

Er hielt wieder inne und nippte.

„Ah, diese zwei Weiber! Welche Ouverturen! Welche Verlegenheiten, Qualen! Welches Beben und Erzittern! Welch Herzenspochen! Mich freuen nun einmal derlei Herzenspochen; just so, wie es dem Schulmeister zuweilen Freude macht, seinem Körper

durch ein paar Dutzend Querhiebe einige Bewegung zu machen."

Und dabei nippte der Alte so behaglich an seinem Glase, und seine Augen leuchteten wirklich so seelenvergnügt, daß der Jüngling kaum seinen Abscheu bezwingen konnte. Er fuhr fort:

„Hundert und fünfhundert Pfunde sind eine pure Bagatelle, für mich weniger als eine Bagatelle — und doch was würde oft, was könnte ein Weib, und selbst eine Lady, nicht für sie thun, elender fünfhundert und hundert Pfunde wegen thun. Ah, Morton, es ist eine ungeheure Wonne in dieser Art Rache, dieser herrlichen, höllisch-phantastischen Rache, wenn man gehungert und gedurstet hat, nach dem Blicke eines Weibes, gedurstet wie der in der Wüste Verschmachtende nach einem Tropfen Wasser — so lange man grün war — und ihn doch nicht erbetteln konnte, den Blick — und nun man grau ist, und veraltet — Ah!" rief er, und sein ganzes Wesen zuckte zusammen. „Ah, doch zur Sache. Ich habe Achtung vor hoher Geburt, denn ich selbst —"

Der Alte hielt plötzlich inne. Morton aber sah ihn starr an; denn die Worte „ich selbst" waren in einem Tone gesprochen, mit einer Miene, die eines Czaren würdig gewesen wären.

„Natürlich," unterbrach er den Jüngling mit einem Blicke, der diesem sagte, seine Gedanken seyen errathen; — „war mein erster Besuch bei Seiner Gnaden dem Herzoge of — — —"

Wieder hielt der Alte inne.

„Ich trat in den eingeschlossenen Vorhof des Palastes, der, en passant sey es bemerkt, gleichfalls meiner Beihülfe bei seiner Renovirung bedurft hatte. Ist jedoch zurückbezahlt worden. Die Zeiten sind gerade jetzt sehr günstig, in diesem Territorium. Waren es nicht ganz so noch vor zwölf Monaten. Das Jagdrevier ist groß. Sonst war es anders. Verstehen Sie, wird wieder anders werden."

Morton nickte mechanisch.

Der Alte fuhr fort:

„Ich passirte also durch den Vorhof, die Colonade, das Portal, wo mich ein halbes Dutzend grinsender, hohnlächelnder, gähnender, goldbordirter, aufgedunsener Taugenichtse von faulen Laquaien anschnarchte, und mich einem andern Halbdutzend eben so unnützer Tagdiebe überantwortete — die mich zu einem dritten vorschoben, alle hohnlachend, und mich vom Kopfe zu den Füßen messend. Meine gerade nicht überelegante Garderobe ist Ihnen nicht mit Geld zu bezahlen, Mister Morton.

Für mich war es so ein wahrer Seelengenuß diese Spießruthengasse im Gefühle zu passiren, daß ich wenigstens noch einmal so schwer wiege, wie Seine Gnaden mit allen ihren Besitzthümern, Orden, Silber- und Porzellan-Servicen zusammen genommen.“

„Seine Gnaden sind noch nicht aufgestanden,“ bedeutete mir ein bepuderter, wanstiger Maulaffe, mit ungemein großthuerischer Wichtigkeit.

„Wann kann ich ihn sehen?“ fragte ich.

„Das ist ungewiß,“ gähnte der Kammerdiener, oder Kellermeister, oder Haushofmeister, oder was er war, indem er mir den Rücken wandte.

„Hier ist meine Karte,“ sprach ich lächelnd, indem ich meine schmuzige, in einem schmuzigern Papier versiegelte Karte ihm reichte, die der Taugenichts nicht eher nahm, als bis er die Handschuhe angezogen hatte, und dann erst mit den beiden Fingerspitzen. „Schlag drei Uhr werde ich hier seyn.“

„Halt, Mann!“ rief auf einmal eine zweite Laquaienseele, die vielleicht mit Seiner Gnaden geheimen Sünden mehr vertraut war, und der meine trockene Ankündigung und mein ominöses Lächeln nicht ganz geheuer schienen. „Ich werde sogleich sehen.“

Ich wartete und sah dem Galgenschwengel durch den Corridor nach. Fünf Minuten darauf kam er um vieles geschmeidiger, ja ängstlich, freundlich grinsend, wie ein Fragezeichen zusammengekrümmt.

„Seine Gnaden haben Muße, und wünschen sogleich Mister — Mister — zu sehen, bemühen sich Mister — darf ich um Ihren Namen bitten? — herauf —

„Meinen Namen braucht kein solcher Taugenichts, wie ihr, zu wissen," gab ich zur Antwort, und stieg dann die Treppe hinan, trat in ein prachtvolles drawing room und wurde aus diesem in eine Suite von Gemächern geführt, die mit mehr als königlicher Pracht ausmeublirt waren; was sage ich, königlicher Pracht? die Zimmer im St. James-Palaste sind bloße Wachstuben gegen diese. Gerade als ich durch diese Enfilade ging, schwand eine Figur hinter eine Glasthüre, wie sie mich mit ihrem Blicke erhaschte. Sie war mir aber nicht entgangen. Es war der — der — der — dessen Weib — ei, dessen Weib mehr Verstand hat, als unser Kabinett, und mehr Gewalt als unser George, sammt seiner dicken Marchioneß; ein Weib, das unserm alten England ein Zugpflaster aufgelegt hat, das ihm früher oder später die Wassersucht auf den Hals bringen wird. Könnte Ihnen mehr sagen; diese letzte Seeschlacht —

eine wahre Sottise. — Und dazumal war gerade Ebbe in gewissen Stadtvierteln; wir machten die Fluth mit einigen hunderttausend Pfunden. Ja, ja."

Er nippte wieder an dem Glase, und fuhr dann fort:

„Ah, dachte ich mir, als ich den stattlichen Mann einer stattlichern Frau ersah, bläst der Wind wieder aus dieser Himmelsgegend? Ost Nordost; ein trockner Wind. Ist er's nicht? Es ging aber eine zweite Thüre auf, und Se. Gnaden, der Herzog in leibhafter Gestalt und hoher eigener Person traten auf mich zu."

„Fassen Sie sich kurz, Mister Lomond, sprach der mächtige Mann, meine Zeit ist kostbar."

„Ich that es, und zog, statt aller Antwort, meinen Wechsel aus dem Taschenbuche, den ich ihm vor seine endlose Nase hielt."

„Seine Gnaden, sagt die öffentliche Stimme, sind eisern und erzen, und hart wie Stahl; aber sie zuckten doch zusammen und entfärbten sich."

„Ah, theurer Mister Lomond, meinen Wechsel auf fünftausend Pfund — gestern fällig. — Der Spitzbube hat ihn also doch versilbert."

„Ich war nun der theure Mister Lomond, verstehen Sie, lieber Morton."

„Hoffe doch, meinten Seine Gnaden, sich verbindlich

leicht verbeugend, Sie werden gefälligst ein paar Tage Geduld haben."

„Schlag drei Uhr, drei Minuten, drei Sekunden, erwiederte ich, indem ich meinen Wechsel in seinen vorigen schmutzigen Behälter schob."

„Bis drei Uhr, murmelten Seine Gnaden — bis drei Uhr. Das ist kaum noch drei Stunden, theurer Mister Lomond!"

„Genau drei Stunden, war meine Antwort."

„Sie wollen doch nicht — Sie würden doch nicht? Die eiserne Gestalt, das erzene Gesicht zuckte zusammen."

„Und wären Euer Gnaden der Bruder des Königs, so hülfe nichts. Bis drei Uhr, oder — — Als ich so sprach, schlüpfte der Kammerdiener des mächtigen Mannes herein, und wisperte ihm etwas in das Ohr. Es betraf den schüchternen Besuch, den ich erwähnte."

„Aha, sehr wohl, sehr wohl, stehe zu seinem Befehle. Alles recht, Mister Lomond, bedeuteten mir Seine Gnaden mit etwas mehr von ihrer gewöhnlichen Trockenheit, und, wie mir schien, geheimer Freude. Um drei Uhr werden wir also das Vergnügen haben."

„Das eiserne Antlitz der herzoglichen Gnaden klärte sich immer mehr in helle, freundliche Zuversicht auf, als ich ihm den Rücken wandte."

„Mein zweiter Morgenbesuch galt der prächtigen Lady E —. Die Thurmuhr von St. Bartholomä schlug gerade zwölf, als ich aus dem herzoglichen Pallaste trat. Der Weg war etwas lang, aber ihre Herrlichkeit waren doch noch in den Federn. Es wurde mir bedeutet, sie wäre absolut nicht zu sehen."

„Wann kann ich kommen? fragte ich."

„Um zwei Uhr."

„Hier ist meine Karte; geben Sie dieselbe Ihrer Herrlichkeit. Schlag zwei Uhr, zwei Minuten, zwei Sekunden werde ich hier seyn."

„Und ich ging. Mein Weg führte hinab nach Chesea durch Kingsroad in eines der Gäßchen, wohin ein Wagen sich selten oder nie verirrt. Das Landhäuschen, das ich erst auszuspähen hatte, lag wie eine Schnecke in einen Winkel zurückgezogen, so bescheiden unter einer Gruppe von Ulmen und Silberpappeln und Linden, geschützt vor Wirbelwinden der Fashion und des Verderbens; allerliebst lag es. Ich ward von einem frischen, reinlich gekleideten Mädchen in die hintere Wohnung eingelassen, und mir die Thüre zu einem allerliebsten Besuchzimmer geöffnet. Nichts einladender, nichts heimischer, himmlischer, als diese Wohnungen unserer sogenannten Mittelklasse. Diese konnte als Muster gel=

ten. Nirgends eine Spur von Reichthum oder Ueppigkeit, aber auch nirgends eine von Mangel oder Dürftigkeit. Alles an seinem Platze, im schönsten Ebenmaße, Einklange; — lieblich, süß duftend, reinlich, wohnlich, bequem. Ich liebe Ordnung und Reinlichkeit; und hier fand ich sie nach Herzenslust. Kein Stäubchen; durch das ganze Besuchzimmer schimmerte ein gewisser Zug von Jungfräulichkeit, von edler Einfalt und Tugend — wahre englische Tugend schimmerte hindurch. Ich seufzte unwillkürlich. Wäre ich doch fünfzig Jahre jünger. Auf einem Sopha lag das Gebetbuch unserer Kirche, in der andern Ecke eine in Maroquin gebundene Bibel, und dazwischen Wäsche wie frisch gefallener Schnee, der Ausbesserung harrend. Die Thüre ging mir viel zu frühe auf, und ein Mädchen von etwa achtzehn Jahren kam aus dem Nebenzimmer, aus dem zugleich ein röchelnder Keuchhusten nachklang."

„Das Mädchen war ein wunderliebliches Geschöpf, zart wie Milch und Blut, schwellend elastisch. Die schönste Röthe der Gesundheit, die frischeste Weiße der reinsten Jungfräulichkeit. — Ah!"

„Stoßen Sie an, Mister Morton! — Auf ihre Gesundheit! Ich gäbe etwas darum, wenn Sie dieses Mädchen —"

„Ich?" fragte Morton verwundert.

„Lassen Sie uns fortfahren. Sie war einfach, aber ungemein nett und geschmackvoll in einer leichten indienne déshabillé gekleidet. Ihr kastanienbraunes Haar zu beiden Seiten à la Marie Stuart hintergekämmt, den Knoten à la couronne geschlungen."

Morton lächelte bei dieser Beschreibung.

„Selten habe ich etwas Schöneres, Reineres gesehen," fuhr der Mann fort.

„Wie wissen Sie, daß sie?" fragte stotternd der Jüngling.

„Ei, ich weiß, daß auch Sie, obwohl dreiundzwanzig vorüber, noch rein und unbefleckt sind. Erröthen Sie nicht; — das hat Ihnen meine Gunst gewonnen. Es zeigt, daß Sie den wahren Egoismus besitzen und Kraft; und nur diese vereinigt, führen bei ungeschwächtem Verstande zum Ziele. Wo Leidenschaft braust und glüht, schmilzt der eisige Verstand. Ah, wenn an einem siebzig Jahre vorübergegangen sind, dann fliehen so ziemlich alle Täuschungen."

„Siebzig Jahre!" versetzte der Jüngling mit einer achtungsvollen Verbeugung.

„Siebzig und zwei Jahre," bekräftigte der Alte, indem er sein Glas leerte.

„Das Mädchen," fuhr der Alte fort, „stand eine halbe Minute, und sah mich erwartungsvoll, und als ich kein Wort sprach, verlegen an. Meine Mutter ist krank, und kann daher nicht die Ehre haben — Darf ich bitten?"

„Ich präsentirte ihr den Wechsel. Sie ging ins Nebenzimmer, und kam bald darauf mit einer Anweisung auf das Haus C—tts zurück."

„Wenn Sie, Miß, vielleicht — Sie verstehen mich? sagte ich."

„Ich verstehe Sie nicht, mein Herr, sprach das Mädchen etwas scheu, und mit einer fragenden Betonung."

„Wenn die Bezahlung Ihnen schwer werden sollte, war meine Antwort, so kann ich warten; ich will gerne warten."

„Sie fiel uns schwer, erwiederte sie mit einem leisen Seufzer; aber die Mutter ist nun um vieles besser. Nein, nein, sprach sie schnell, und wie erschreckend, und dabei zog sie sich verschüchtert zurück, als fürchte sie meine weitern Anträge. Das Mädchen wurde mir immer interessanter."

„Ich war gerührt, wirklich gerührt. Es kam mir sogar in den Sinn, als sollte ich die hundert Pfund

zurücklassen; aber beim zweiten Ueberlegen fand ich es besser, gerathener, vortheilhafter für uns Beide, sie in mein Taschenbuch zu legen. Sie arbeitet, und es fällt ihr augenscheinlich schwer, sich und ihre Mutter auf einem halb und halb anständigen Fuße zu erhalten. Einhundert Pfund auf diese Weise ihr in den Mund geflogen, gerade wie gebratene Tauben, ei, sie könnten Unheil stiften. Man muß alles erwägen, ermessen. Ei, vielleicht gäbe es mittelst dieser hundert Pfund einmal eine Milton= oder Gravesend=Wasserpartie, oder eine Richmond Pikenik; oder die hundert Pfunde fänden ihren Weg in die Oper, oder in das Drury lane, oder Coventgarden. Nein, besser, sie lassen, wie sie ist, und selbst wenn die Familie darunter ein wenig leidet. Um so besser; viele kleine Leiden geben ein großes, und je größer das allgemeine Leiden ist, desto besser für uns, und desto näher sind wir am Ziele. Sie ist die Tochter eines Handelsmannes, der vor einigen Jahren fallirt hat, und dessen Nachlaß nun in der Chancery des Erlösungs=tages harret. A propos, diese Chancery! Es wäre jammerschade, wenn es Lord Tenterden gelingen sollte, eine so wunderbar zusammengesetzte Gerichtsordnung zu dislociren. Sie hat manches tausend Pfund in meine Koffer gebracht. Aber das Mädchen würde ein herrliches

Weib werden für Sie, lieber Morton. Doch lassen Sie uns weiter. Sie sind aus einem republikanisch aristokratischen Blute, das sich der Verwandtschaft mit Englands ältestem und stolzestem Geschlechte rühmt. — Sie warten auf etwas Hohes. Lassen Sie uns daher weiter."

„Als ich in Kingsroad einlenkte, schlug die Glocke eins. Ich besah mir die Karrikaturläden in Piccaddily, wo ich einige recht drollige Stücke auf unsern George und seine Marchioneß sah; und mit Schlag zwei Uhr, zwei Minuten, zwei Sekunden war ich auf der Haustreppe Ihrer Herrlichkeit der Lady C—."

Und nun nippte der Alte an seinem Glase mit einer eigenen Art Wollust im Blicke, hielt eine Weile inne, und fuhr dann fort:

„Ich stieg die Treppe in das Portierzimmer Ihrer Herrlichkeit hinan, und schaute mich vorläufig in diesem um. Einer der Laquaien bedeutete mir, zu warten, und ließ mich stehen, während er sich in einen Armsessel warf."

„Ihre Herrlichkeit hat gerade zum ersten Male die Klingel gezogen, sprach das eintretende, blasse, schmachtende Kammermädchen mit ihren blauen Ringen um die Augen und ungemeiner Wichtigkeit in ihrer Miene; ich

zweifle, daß Sie, Mister — was ist ihr Name? vorgelassen werden."

„Sagen Sie Ihrer Herrlichkeit, oder geben Sie ihr die versiegelte Karte, die ich zurückgelassen habe, verstehen Sie, die schmutzige, versiegelte Karte, bedeutete ich ihr."

„Die schmutzige versiegelte Karte, mußte das Mädchen erschreckt haben, denn sie sah mich einen Augenblick forschend an, und trippelte dann eilig aus dem Vorzimmer. Nach einigen Augenblicken kam sie zurück, und, wie es schien, in Eile; denn sie winkte hastig, und trippelte wieder vor mir her aus dem Vorsaale die Stiege hinan in das obere Geschoß, wo sie mich in ein prachtvolles Kabinett einführte. Kaum war ich eingetreten, als die Thüre aufflog, und ein Mädchen — ein Weib sollte ich sagen — heraus kam; ein Weib, Mister Morton. — Ah, was war die arme Venus, als sie dem Meere in ihrem Muschelwagen entstieg, gegen dieses Weib! Eine armselige Seespinne. Hören Sie! ein wunderbares Paar hellglänzender, und wieder in einem Fluidum schwimmender Augen, bei denen es schwer zu bestimmen war, ob sie nußbraun, oder dunkelblau waren. Entzückend! Nein, Mister Morton, als ich sie sah, wurde es mir auf einmal klar, daß ich vor dem schönsten Weibe Londons

stand, dem schönsten Weibe Englands — der Welt vielleicht; — kaum noch Weib, denn ihr alter Ehekrüppel von Lord kann nicht viel mehr als ich."

„Und dieses prachtvolle Weib war in einem Zustande — in einem déshabillé. Ah, Hunderttausend, Dreimalhunderttausend hätte ich gegeben, wäre ich vierzig oder fünfzig Jahre jünger gewesen."

„Ueber ihre bloßen Schultern hatte sie einen Cachemir geworfen, auf den die kastanienbraunen Locken und Flechten des mehr als Venuskopfes zu liegen kamen. In der unverstellten Angst, in die sie mein Name versetzt, bedeckte dieser Shawl nur zur Hälfte die prachtvollen Schultern, den Marmorbusen, dieses wunderbare Gebilde einer prachtvollen Schöpfung. Ihr Morgenkleid war so überworfen, als wäre es berechnet gewesen, die zartgeblümten Gewebe Hochasiens und die zarteren Formen in Contrast zu bringen. Das Farbenspiel war wirklich entzückend schön. Ah, Mister Morton, wenn man so etwas sieht, selbst wenn man siebzig Jahre vorüber ist, dann, auch dann macht man noch Narrenstreiche. Sehen Sie dieser alte Esel Coutts. Ah, Mister Morton, diese Gestalt, dieser Busen, diese Schultern, diese — denn in der Verwirrung, vielleicht auch ad captandam benevolentiam, wurden ihr

Busen, Schultern und selbst die Hüften so widerspenstig, und Shawl und Peignoir so enge und heiß. Hören Sie, es zitterte alles an ihr. Sie war Wollust, und nichts als Wollust. Und so waren es ihre Umgebungen. Alles prächtig, üppig, verführerisch. — Pah, was ist Wollust in einer Hütte? Nichts als ekelhafte Bestialität! Ja, diese Großen haben den Himmel auf Erden!"

„Ah, sie" fuhr er nach einer Weile fort, „war ein wunderbares, schönes Gebilde der Schöpfung, das lieblichste Bild namenloser Lust, fieberischer Gluth, zitternden Verlangens, und unaussprechlicher Wollust, die mit sanften Armen umfängt, und mit Riesenarmen festhält, um zu erwachen, ruhe=, rastlos. — Pah! eine wüthende Gallopade ins Verderben."

Der Alte war beinahe fieberisch geworden, als er so sprach. Er nahm das Glas, das Morton wieder gefüllt hatte, und trank. Auf einmal fragte er:

„Haben Sie sie nicht gesehen, diese herrliche Lady E—? Sie können sie sehen; sie fährt mit zwei schneeweißen welschen Ponies."

„Ah, diese Lady, sie war es, wie sie leibte und lebte. Ich hatte bereits von ihr gehört, und mich immer gewundert, wie ihr ihr alter Lord so viele Freiheit lassen kann; doch jetzt wundert es mich nicht mehr.

Ein solches Weib kann wohl einem alten Manne den Kopf verdrehen, und selbst wenn er Minister wäre. Machte sie doch auch auf mich einen tiefen Eindruck, brachte mir das Herz zum Klopfen; werden Sie es glauben? Ah, es war mir ein köstlicher Wollustschauer, eine herrliche Empfindung, die mich in meinen alten Tagen bei ihrem Anblick durchrieselte — eine der wenigen süßen Stunden meines grünen Lebens vor die erstorbene Phantasie gebracht."

„Mister Lomond, sprach sie mit einer Silberstimme, wollen Sie gefällig einen Sessel nehmen? Wollten Sie wohl gefällig einige Geduld — nur wenige Tage Geduld haben?"

„Sie hatte diese Worte abgebrochen und etwas weniger bestimmt dargebracht, als Damen von ihrem Stande zu thun pflegen; denn ich hatte den angebotenen Sessel nicht angenommen."

„Bis Morgen, Madame, antwortete ich, den Wechsel zusammen legend. Bis Morgen zwei Uhr, zwei Minuten, zwei Sekunden; und dann wollen wir weiter sehen."

„Mein Blick mußte ihr gesagt haben, was in meinem Innern vorging. Pah, dachte ich, deine Lüste und Zeitvertreibe und Wollüste mitbezahlen helfen, und

zwar wegen eines holdselig, huldreichen aristokratischen Blickes bezahlen helfen? Deine Verschwendung, dein Taumel, in dem du schwimmst? Für den Elenden, den dein wollüstig=thränendes Auge zu schauen sich nicht herab läßt, gleichsam als wäre er ein Aussätziger — für ihn sind Newgate und die Geschwornengerichte, und Gevatter Ketch und sein Galgen; und doch versündigt er sich an seines Gottes Schöpfung nicht den zehnten Theil, wie du mit deiner Lust und Ueppigkeit; die du auf Seiden= und Brüßlerspitzen dich wälzest, gewoben unter den Thränen von Hunderten, erkauft mit dem Leben von Tausenden. — Denn merken Sie wohl, ihr Mann ist der blödeste, eingefleischteste Tory, und sie das maliziöseste, leichtfertigste Weib, das je einen alten Narren am Gängelbande herum zog. Für dich, dachte ich, gehört das Hohngelächter der Welt, für deinen Leib die Skorpionenzangen der Schande, und des — Chirurgen. — Und das wird ihr Schicksal seyn."

„Lassen Sie uns anstoßen, Mister Morton," sprach der Alte. Er trank und fuhr fort:

„Ein Protest! rief das wunderschöne Weib. — Mister Lomond, Sie können nicht so grausam seyn. Nein, Mister Lomond, und in der Heftigkeit ihrer Angst glitt ihr der Shawl, und mit diesem das Peignoir von

Schultern, Busen und — sie stand beinahe ganz, wie sie Gott erschaffen, vor mir."

Der Alte hielt inne, und schlürfte abermals von seinem Wein; dann fuhr er fort:

„Ich aber sah auf meine Gebeine, denn so mag ich wohl meine quondam Schenkel und Waden nennen. Sie fühlte, was dieses Schauen zu bedeuten habe; denn sie schrak zurück, und verhüllte sich und verstummte. Es sagte ihr, was sie zum erstenmale erfuhr — daß sie für Gold bereits feil sey. Zugleich aber war in dem unsäglich verachtenden Mitleiden, mit dem sie dieses mein Gebein einen Augenblick maß, für uns beide etwas ungemein Trostloses."

„Auf einmal wurde stark an die Thüre geklopft."

„Nicht jetzt, nicht jetzt, rief sie, stieß sie vielmehr heraus — nicht jetzt, nicht jetzt. Ich bin beschäftigt. Ich habe nicht Zeit — ich verbiete es."

„Meine Theure, ich muß Sie sehen, sprach eine männliche, durch einen starken Keuchhusten gebrochene Stimme. Meine Theure, ich muß Sie sehen."

„Es war ihr alter Ehekrüppel, was ich schon aus dem Epithet, meine Theure, entnahm; denn ein junger Ehemann hätte sie bei ihrem Taufnamen gerufen."

„Unmöglich, mein Theurer, erwiederte sie in einem mildern, aber noch immer sehr bestimmten Tone."

„Das ist doch sonderbar und kann unmöglich Ihr Ernst seyn, versetzte der mißtrauische Lord. Mit wem sind Sie?"

„Und unter diesen Worten ging die Thüre auf, und ein Mann stark in den Fünfzigen trat ein. Armer Lord! Er war zum wenigsten fünfunddreißig Jahre älter, als seine medizeische Venus. Sie warf mir einen flehenden, verstohlenen Blick zu, den ich wohl verstand, denn ich knitterte den Wechsel in meiner Hand zusammen. Sie war meine Sklavin, ganz meine Sklavin. Aber was hilft es einem zweiundsiebzigjährigen Manne, eine zwanzigjährige Sklavin zu haben? Pah, der alte Narr, der Coutts, mit dieser Person! Mich ärgert es nur, daß der alte Esel das Geld in den Schooß der Aristokraten warf. Hätte er nur ein wenig gesunden Menschenverstand gehabt, so konnte er wohl voraussehen, daß irgend ein bettelhafter Lord oder Herzog den sündhaften Leib dieser preziosen Personnage als Zugabe zu ihrem Gelde nehmen würde. No Sir! mein Geld ist zu höhern Dingen bestimmt."

Und indem er so sprach, nippte er wieder an seinem Glase.

„Wer ist dieser Mann? sprach der eintretende alte Lord barsch, indem er mich vom Kopfe zu den Füßen maß."

„Mein — mein — mein Gott! du weißt doch, daß wir ein neues Ameublement brauchen."

„Die Stirne der Dame begann sich in Falten zu legen. Sie zitterte vor Zorn und Ungeduld."

„Der Lord maß mich mit einem zweiten Blick, er schien sich meiner dunkel zu erinnern; denn auch er war bereits in meinen vier Pfählen gewesen. Nach einem dritten Messen vom Kopfe zu den Füßen, trat er zum Fenster, und dann in's Schlafkabinett der Dame. Der Wechsel war noch in meiner Hand, die arme Lady unbarmherzig anstarrend. Sie stierte ihn wieder ihrerseits an. Auf einmal haschte sie nach etwas auf ihrer Toilette, rannte auf mich zu, und mit einem unterdrückten Seufzer, preßte sie mir einen Solitair in die Hand. Nehmen und gehen Sie um's Himmelswillen."

„Ich warf einen Blick auf den Solitair. Er war seine fünfhundert Pfunde unter Brüdern werth. Natürlich ging ich."

„Als ich vor der Hausthüre angelangt war, fand ich zwei glänzende Equipagen vor derselben auf die Herrlichkeiten warten, die eine mit den berühmten schneeweißen

Ponies bespannt, ein paar breitschulterige, gepuderte Faullenzer mit Flachsperrüken und spanischen Rohren zur Seite und auf den Kutschböcken, andere die goldbordirten Livreen sich ausbürstend, aber so träge, daß ich ordentlich eine Freude daran hatte, alle lachend und pfiffig einem paar um die Augen bronzirten Kammerzofen zunickend. Siehst du nun, dachte ich so bei mir, was den Herzog und den Marquis und die Marchioneß und den Grafen und die Viscounts als Supplikanten vor deine Thüre bringt; was die Weiber zu Buhlerinnen, und endlich zu —, die Thronbesitzer zu Landesflüchtigen, die Staatsmänner zu Verräthern ihres Vaterlandes macht! Aber heut zu Tage, lieber Mister Morton, gibt es keine Staatsverräther mehr, weil es kein Vaterland, keine Religion mehr für Große gibt. Diese existiren bloß für die Canaille; für Große gibt es nur Interessen. Das ist die Kette, die die Aristokratien der Geburt und des Geldes, nämlich uns, die Herrscher der Erde, umschlingt. Nur der Pöbel hat heut zu Tage ein Vaterland, eine Religion. Wir Große haben nur Interessen, die uns verbinden, und an einander knüpfen, Franzosen und Britten, und Amerikaner und Deutsche, und selbst die Russen."

Der Jüngling sah den Mann erstaunt an. Seine Miene, ganz verändert, hatte einen Ausdruck von Hoheit angenommen. Er fuhr fort:

„Und so meditirend, schlenderte ich wieder hinab, zum Pallaste des Herzogs of — — — Wieder zog ein halbes Dutzend goldbordirter Laquaien vor mir her, und ich trat in das Sanctuarium Seiner Gnaden ein. Alles prachtvoll, königlich, kaiserlich; mehr als kaiserlich, aber strenge, wie der Besitzer, und bei alle dem ein starker Wiederschein von Verschwendung, Ausschweifung."

„Seine Gnaden blieben dieses Mal sitzen, und präsentirten mir einen Cheque auf —. Nein, ich kann es nicht sagen, aber dieses Cheque — während sein starres Auge auf mir ruhte, sah ich dieses Cheque trocken an."

„Sie verstehen, Mister Lomond. Vielleicht bedarf ich Ihrer bald wieder. Seine Gnaden legten den Zeigefinger auf die Lippen. Können Sie schweigen?"

„Ich wußte, aus welcher Himmelsgegend der Wind blies. Ich wußte, was passirt war. Was kommen sollte — mußte. Sie wissen es ohnedem, Mister Morton. Die hohen und mächtigen Köpfe auf einer gewissen Seite des Canals, haben einiges Interesse für ein gewisses Land. Ei, ein sehr bedeutendes Interesse. Zuviel Interesse nehmen sie an diesem Lande. Sie verstehen

mich ohnedem. Sie schießen Böcke zu unserm Vortheile. Und —."

„Mister Lomond!" unterbrach ihn der Jüngling kopfschüttelnd.

„Sagte ich Ihnen nicht so eben," verwies ihm der Alte, „daß es heut zu Tage für Große weder eine Religion, noch ein Vaterland gibt; daß der amerikanische Unitarier und der russische Grieche, der bischöfliche Engländer und der protestantische Deutsche, der atheistisch materialistische Franzose und der presbyterianische Schotte nur Interessen haben, die sie verbinden?"

„Ah, Seine Gnaden waren, und sind noch immer in unserer Gewalt. Dieses Cheque soll Interessen tragen. Seine Gnaden sind hellsehend, tiefblickend. Ich liebe Seine Gnaden. Sie haben mehr für unser künftiges Reich gethan, als alle Tories seit der Thronbesteigung William des III. Ah, der Bock, den Seine Gnaden so eben geschossen —"

„Nicht der erste," meinte Morton. „Ich wundere mich nur, wie man ihn N—n zur Seite stellen kann, oder ihn gar über ihn erheben."

„Darüber wundere ich mich nicht," versetzte der Alte.

Morton schien frappirt.

„Der Franzose hatte mehr Genie, einen hellern, durchdringendern Verstand; der nüchterne Britte übertrifft ihn an richtiger Urtheilskraft. Der große Fehler jenes war, daß er seine Zeit nicht richtig beurtheilte, die Menschen nicht richtig beurtheilte, und daher regierte er achtzehn Jahre, und schlug doch keine Wurzeln — sonst wäre er nicht gefallen. Bei ihm war alles Ruhm, — Blüthe. Die letzten Bourbone, so elendiglich sie waren, hinterließen Wurzel; die Republik, so jung sie starb, schlug Wurzel; Napoleon keine, er lebte isolirt, starb isolirt. Schade um ihn! er war das größte schaffende Genie, das je die Schicksale einer Nation leitete — ein wahrer Nachhall der Römerzeit, und ihrer ungeheuren, großartigen Selbstsucht. Gegen diese Selbstsucht ist die des Herzogs kleinlich, aber sie ist solider — reeller. Beide nehmen eine Prise Tabak, während Hunderttausenden die Gedärme aus dem Leibe geschossen werden; aber der Herzog, ein so engherziger Egoist er auch ist, arbeitet für seinen König, seine Mitaristokratie, er arbeitet in Verbindung mit beiden; und sehen Sie, ein Mann, der nicht allein, und für sich allein, sondern

für und mit andern arbeitet, und wären es nur zwei, hat schon unendlich viel vor dem isolirt Stehenden voraus. Darin liegt das Geheimniß des Sieges des Herzogs. Er gilt für einen unschätzbaren Diener, für einen unschätzbaren Aristokraten; wogegen N — n als Feind des ganzen Menschengeschlechtes dastand; als Feind der Republik, die er zerstörte, als Feind der Monarchie, die er aufrichtete, ohne dafür den Dank eines einzigen seiner Mitmonarchen zu gewinnen. Sehen Sie, daß der Herzog Geistesstärke hat, mit und für die Aristokratie zu kämpfen, statt sich über dieselbe erheben zu wollen; das zeigt, daß er kein gewöhnlicher, sondern ein fester, besonnener, großer Charakter ist. Uebrigens ist er, als geborner Aristokrat, verpflichtet, für die Rechte seiner Mitaristokraten zu kämpfen, seine Stellung ist nicht falsch, sie ist natürlich. Es gibt Narren, die da meinen, er sollte, um recht groß zu seyn, liberal, und weiß der Himmel was werden; ja, die sich recht naiv wundern, daß er es nicht ist, und ihn einen Tyrannen schelten, und tausend derlei Ehrennamen geben, weil er dem Volke nicht seine angebornen Rechte, wie sie es nennen, zurück gibt, ihnen, den rasenden Jakobinern, mit einem Worte, nicht die Macht in die Hände gibt, auf daß — sie ihm dafür den Kopf nehmen. Ihr Esel!

wenn ihr wartet, bis euch der Herzog oder irgend ein Regent die Macht in die Hände gibt, müßt ihr lange warten, vorausgesetzt er ist bei vollen Sinnen, und nicht vom Sonnenstiche irgend einer genialen Tollhäusler-Idee angezapft. Just so gibt es Menschen, die da glauben, wir großen Geldleute sind von Stein oder geschmolzenem Metalle, weil wir unser Geld nicht mit vollen Händen unter sie auswerfen. Ihr Narren! verdient es euch, erwerbt es euch, legt euere Hände nicht in den Schooß, stellt euer Licht nicht unter den Scheffel. Wir kämpfen für unser Eigenthum, andere mögen für das ihrige kämpfen; und so thut der Herzog, er kämpft für seine und seiner Mitaristokraten Rechte, und hat Recht daran; und nur Kinder und Thoren werden ihn deßhalb tadeln."

„Die französischen Windbeutel," fuhr er fort, „plappern das bon mot nach, das ein superkluges altes Weib von sich gegeben — er habe bloß eine Idee im Kopfe. Ei, die Französin hat ihm da ein Kompliment gemacht ohne es selbst zu wissen; denn ich schätze einen Mann, der Geisteskräfte genug hat, eine Idee festzuhalten, und sie durch sein ganzes Leben zu verfolgen. Sie wird ein Grundstein, auf dem sich ein Prachtgebäude aufführen läßt. So hatte die römische Kirche bloß eine Idee, so hat die Legitimität bloß eine

Idee; aber diese Ideen haben Jahrhunderte bestanden, und Wurzeln für Jahrtausende geschlagen, die nicht ausgerottet werden können. Es kömmt mir nur lächerlich vor, mit ihrem Republiken-Wesen in Europa. Als die Reformation unter Luther ausbrach — hier liegt ein Buch darüber — glaubte die ganze Welt, die römische Kirche würde in acht Wochen über den Haufen seyn. War sie es? Ist sie es? Und sind die protestantischen Völker weiter? Pah, sie sind in so argen Geistesfesseln als die Katholiken; dürfen so wenig ihrem eigenen Kopfe folgen als diese. Wissen Sie, was die römische Kirche emporhielt? Die Mönche? Nein, die Dummheit, die Beschränktheit, der Aberglaube — die unzertrennlich vom Menschengeschlecht sind; denn sonst gäbe es keine Aufklärung, keine Weisheit, keine Frei- und Helldenker. Wissen Sie, wer die Stützen der Monarchien, der Aristokratien sind? Die Kroaten, die Kosacken, der Londoner Pöbel, die Pariser Canaille. So lange Sie den russischen Leibeigenen nicht zu einem aufgeklärten Amerikaner, die Pariser Canaille zu rechtlichen Bürgern, den Londoner Pöbel nicht zu Freisaßen umwandeln können, müssen sie starke Regierungen haben, zum Schutze guter Bürger; und diese guten Bürger werden ihre Regierungen unterstützen, nolentes volentes — denn ihre eigene Existenz

hängt davon ab. So lange es Menschen geben wird, die Trüffelpasteten Kartoffeln vorziehen, Eiderdunen einem Brete, und Eastindia Madeira schlammigem Wasser, wird es Aristokraten, gleichviel ob des Geldes oder der Geburt, geben — Stützen der Monarchien; und wenn sie sich um das Ihrige wehren, so haben sie recht. Sehen Sie, dieses sind Erfahrungssätze — ewige Wahrheiten, die sich zu allen Zeiten, unter allen Völkern bewährt haben und bewähren werden. Erfahrungssätze, auf die herabzublicken der Herzog, bei all seinem Stolze, nicht stolz genug ist; die aber eben, weil sie gemein und stets sich bewährt haben, von sogenannten Universalgenies übersehen werden. Glauben Sie mir, nichts Schlimmeres als ein sogenanntes Universalgenie zum Herrscher, zum Leiter der Menschheit. Es sieht, wie der Dichter, durch eine verklärte Linse, und erkennt in die Länge weder sich noch seine Umgebungen. Napoleon war ein solches Universalgenie, und was war das Ende? Er ist auf einem nackten Felsen verdorben, und mit ihm sein System."

Und der Mann hielt nach dieser sonderbaren, grob praktischen, aber im Tone der bestimmtesten Zuversicht vorgebrachten Abschweifung inne, und nahm dann sein Glas, aus dem er einen langen Zug that. Bisher hatte er abgebrochen, kurzathmend gesprochen, und bei

jeder Periode eine längere oder kürzere Pause gemacht, sichtlich um seinen Athem zu schonen. Jetzt hob er mit stärkerer Stimme an.

„Und begreifen Sie nun, mein junger Freund! warum und worüber ich sann?"

Er sah Morton starr an, und indem er die grünen Augengläser auf den Tisch legte, schwollen seine mumienartigen Züge zusehends, seine scharfen, rothgrünen Augen funkelten wie phosphorische Kugeln; sein ganzes Wesen begann etwas unnennbar Unheimliches anzunehmen.

„Ahnen Sie nun, hob er wieder an, etwas von meinem, von unserm Vergnügen? denn der große Stephy genießt es in demselben, in noch höherm Grade, weil er der Stützpunkt, das Fundament von uns allen ist — unser Kaiser. Das ist der genialste Franzose, den ich kenne."

„Ahnen Sie etwas?" fragte er mit bedeutungsvoll betonter Stimme. „Ahnen Sie etwas von der Seelenfreude, die wir sogenannte Geldleute genießen? Rechnen Sie es für nichts, in das innerste Heiligthum, in die tiefsten Winkel des menschlichen Herzens zu dringen? die gekrümmten Schleichwege der Staatsmänner zu erforschen, die verborgensten Falten der bürgerlichen Gesellschaft zu enthüllen, den Königssohn, den stolzen Her=

zog, den hochadeligen Baron, den Tapfern, den Listigen, die Schönste der Schönen in ihrer ganzen Nacktheit, in ihrer hoffnungslosen, hülflosen Ohnmacht, vor sich auf den Knien liegend, zu schauen? diese Scenen, immer und immer wechselnd, und immer wieder sich erneuernd, im hundertfältigen Kreislaufe sich erneuernd! diese schrecklichen Spiele, diese verzweiflungsvollen Gelüste, diese rasenden Freuden, die zum Schaffot führen! diese hysterischen Gelächter der Verzweifelnden, bereits auf dieser Erde Verdammten! diese schwelgerischen Gelage, die das grünste Leben in wenigen Jahren, was sage ich Jahren, Monaten grau machen! Hier ein Staatsmann, dem seine Gurgel zu lange ist, — dort ein Vater, der nicht länger den gebrochenen Stolz des Failliten ertragen mag; wieder ein Weib, das in der Verzweiflung das einzige Kleinod darbietet — aufdringt, das ihr sonst um keinen Preis feil gewesen wäre! O diese Schauspiele! diese herrlichen Schauspiele!"

Und wie der Alte so sprach, entfuhr ihm ein heiseres, aber entsetzliches Kichern.

„O, diese Schauspiele, und Schauspieler!" kicherte er wieder, „diese unnachahmlichen Schauspieler! Hier könnten Garrick und Kemble und Kean in die Schule gegangen seyn; aber an uns ist ihre Kunst verloren.

Wenn so ein liebekrankes Mädchen, ein alter Handelsmann, der mit grauen Haaren an den Bettelstab gebracht worden war; eine Mutter, die ihr unglückliches Kind vom Verderben retten wollte; ein edler Lord an der Schwelle der ewigen und zeitlichen Verdammniß, wenn sie kamen, und ihnen die Haare gen Berg standen, wie einem geschreckten Rosse die Mähne gen Berg stehen — da ward mir anfangs wohl ein wenig seltsam zu Muthe. Aber alles ist vergangen, so wie der Geist Gottes — des unterirdischen Gottes — mich durchdrungen. Jetzt bin ich einer Derer, die nichts mehr täuscht, die helle sehen, die diese Scenen recht gemüthlich anschauen können. Ich kann sagen, junger Mann, nichts täuscht mich mehr, nichts kann es. Ich durchdringe Herzen und Nieren; besitze den Schlüssel zu allem. Ich kann Armeen und Soldaten kaufen — Staatsgeheimnisse — und die Werkzeuge, sie zu unsern Endzwecken zu lenken. Was die Bourbonen einst in ihrem Stolze von sich sagten: kein Kanonenschuß dürfe ohne ihre Einstimmung fallen — das, junger Mann, kann ich mit mehr Wahrheit von mir sagen, denn ich bin einer der Zehn, der unsichtbaren Decemviri, die nun die Welt regieren."

„Ja, junger Mann! die schönsten Weiber sinken vor mir auf die Knie, und beten mich an, brünstiger,

als sie je die Gottheit anbeteten. Hier in diesem Zimmer, Morton," er deutete auf die Thüre der ersten Piece, „hier haben Schönheiten sich gekrümmt, vor denen Könige sich auf die Knie niedergeworfen haben würden; hier haben sie ihr Theuerstes, ihr Beßtes angeboten, aufgedrungen; Schönheiten, deren Reize das kälteste Männerherz hätten rasend machen können. — Und Lomond? Lomond stand kalt und unerschüttert, hohnlachend in seinem Innern. Diese Rasereien haben für ihn längst ihre Reize verloren. Meine Aufgabe ist die der Rache — diese ist meine Ehrenschuld, die ich abtragen muß — habe ich sie abgetragen, dann gehe ich gerne hinüber. Rache und Gewalt und Herrschaft, das ist meine, unsere Aufgabe. Ah, diese Großen — jetzt stoßen sie mich nicht mehr zurück; aber einst thaten sie es — wie auf einem Wurme traten sie auf mir herum, als ich noch jung war und kräftig — aber hülflos, prunklos; ohne Obdach, mich zu schützen; ohne Freund, mich zu trösten; ohne eine mitleidige Seele, mir eine Thräne zu weihen. Wäre das nicht die Rache, beim lebendigen Gott!" rief der Mann mit entsetzlich funkelnden Augen, „ich würde mein Gold glühend werden lassen, und es in meine eigene Kehle hinabgießen; denn was wäre es mir jetzt nütze, nachdem ich

allen Freuden des Lebens abgestorben bin? Eine Höllenqual wäre es."

Der Alte hielt wieder inne, und fuhr dann fort:

„Ei, ich habe die Milde der christlichen Liebe, die Sanftmuth der hohen Welt empfunden, und sie sollen sie sicherlich wieder empfinden."

Wieder hielt er inne, und fuhr nach einer Weile in einem leisern, aber erschütternd schneidenden Tone fort:

„Vom Trödler bin ich zum Mäckler, vom Mäckler zum Wucherer, vom Wucherer zum Großhändler, vom Großhändler zum Staatspapierhändler gestiegen, und durch alle diese Lebenswege hat mich, wie den alten Stephy, nur ein Gedanke begleitet — der der Rache, der Herrschaft. Aber die Zeit unserer Herrschaft war nicht gekommen. Die Fesseln der Geburt, des Aberglaubens waren noch nicht gebrochen; für den Reichen gab es in der Welt noch keine sichere Zufluchtsstätte, die Willkür konnte ihn selbst in diesem Lande erreichen. Nun aber kann sie es nicht mehr. Auf Euerm Boden, junger Mann, ist die Citadelle, die den Hafen vertheidigt, in dessen Busen die Reichthümer der ganzen Welt in Sicherheit liegen können. Auf Euerm Boden ist der mächtigste Selbstherrscher schwächer, als der winzigste Großhändler; dort ist der Damm, an welchem sich die

Willkür bricht; dort der Focus, wo sich die Strahlen vereinigen, und von wo sie wieder ausgehen. Dort der Fels, an welchem sich alle Herrscher die Schädel zerstoßen würden, von wo aus die Freiheit der Welt, die Sicherheit des Eigenthums ausgehen muß. Nicht jene jakobinische Freiheit von Narren und Bluthunden — die Freiheit und Sicherheit des Eigenthums; und das ist die Grundlage aller wahren Freiheit."

„Zehn sind wir," sprach der Mann mit erhabener Stimme; „über die ganze Welt zerstreut, und doch täglich, ja stündlich beisammen; durch keine Bande, und doch wieder durch die innigsten Bande verschlungen, die des gemeinschaftlichen Interesse, das der Welt eine neue Gestaltung geben soll, früher oder später geben soll, wird, muß. In London sind wir fünf. Alle Wochen versammeln wir uns, vergleichen Noten, und bestimmen den Gang der Weltverhältnisse. Die Mysterien der Finanzen dieses und aller Reiche und ihrer Existenz liegen klar vor unsern Augen. Kein Reich, keine Familie, kein Stand, der je mit uns in Berührung gekommen, ist unserm anatomischen Messer entgangen. Wir halten die Bindungsfäden der Existenz jedes Staates, jeder Familie, von der allerhöchsten bis zur niedrigsten in unserer Hand. In unserm Soll stehen

Milliarden, stehen Staaten und Familien, König und Kaiser; es sind Noten, wie die im Buche des ewigen Richters. Der öffentliche Kredit und das häusliche Wohl, die Wohlfahrt der drei Königreiche, und aller Reiche der civilisirten, das heißt, der schuldenden Welt, des Handels und Wandels hängen von unserm Winke und Willen ab. Was ist die erbärmliche geheime Polizei des ganzen Continentes gegen die unserige, die wir bezahlen, wie die Herren der Welt; denn das werden wir seyn, früher oder später; früher oder später werden wir die Stelle dieser Aristokraten ganz und gar einnehmen; wir die nächsten an den Thronen seyn, Mister Morton, und nicht weniger fest sollen deßhalb diese Thronen stehen. Und das tanzende und in seinen Fesseln knirschende Frankreich, und das phlegmatisch mondsüchtige Deutschland, und das träg-bigotte Spanien, und das elendigliche, an den Knochen seines dreitausendjährigen Ruhmes nagende Italien, müssen sich beugen und fügen, und alle Länder der Erde müssen folgen; denn unsere Mineurs sind thätig. Wir senden unsere Botschafter täglich, stündlich, jeder Sack Kaffee, jede Büchse Thee, jeder Waarenballen, jede Anleihe gründet unser Reich fester. Pah, und es giebt Narren, die da sagen, wir lieben das Gold um des Goldes willen.

Ei, wir lieben das Gold, aber die Herrschaft lieben wir noch mehr, denn sie ist süßer noch als Gold; an ihr verderbt man sich den Magen nimmermehr, und wäre er auch noch so blöde. Andere meinen gar, wir arbeiten für das Volk, den schweinischen Haufen — Pah!"

Und der Alte brach wieder in sein unheimliches Keuchen aus.

„Wir? der monied interest [1], die moneycracy [2] für den schweinischen Haufen kämpfen! Wir kämpfen gegen die Aristokratie der Geburt, aber wir kämpfen für uns. Immer aber gewinnt die Menschheit dabei, junger Mann; denn aus dieser manus mortua der Aristokratie, dem todten Meere des Bürgerthums, in dem alle Flüsse und Fische ersterben, zu gelangen, ist schon Gewinn für die Welt, mit dem sie einstweilen zufrieden seyn kann. Es giebt kein Sprung in der Natur. Alles geht langsam."

Und wieder hielt er inne, und fuhr erst nach einer geraumen Weile, rings umher auf die Wände deutend, fort:

---

1) Geldinteresse, Kapitalisten, Staatspapierhändler.

2) Moneycracy, die Aristokratie des Geldes.

„Hier," sprach der verwitterte Greis, „innerhalb dieser armselig trostlosen Mauern ist der größte Held, der Schlachten zu Dutzenden gefochten, weich und sanft geworden, wie der arme Sünder, der auf dem Punkte steht, in die Ewigkeit hinüber geschnellt zu werden. Hier hat oft der rasendste Liebhaber, den ein Wort von den Lippen seiner Schönen in Entzücken und wieder in Raserei versetzt, auf seinen Knien gelegen; hier sich der hochfahrende Staatsmann gekrümmt, der Millionen auf den Nacken tritt; hier der Kaufmann, der Millionen gebietet. Hier haben Atheisten, die den Namen Gottes nie anders als höhnend über ihre Lippen gebracht, zu dem ewigen Gott beten gelernt. Hier werden noch Königssöhne und Herzoge beten lernen, junger Mann, und das auf das schönste; denn hier" er fuhr mit seiner Hand über die Stirn, „ist die Wagschale, die das Schicksal von Millionen und abermals Millionen aufwiegt."

„Und Sie glauben," sprach er lächelnd, „daß wir keine Freuden haben, keine Poesie, keine hohen Empfindungen? daß unter unsern kalten, verschrumpften Außenseiten keine großen Herzen schlagen, kein warmes Blut fließe? Sie glauben, daß Byrons Poesie kühner war, als die meiner, des alten Stephy Phantasie — seine

Aussichten glänzender? Pah! Er gründete bei Narren einen Namen. Wir gründen in der Wirklichkeit ein Reich — eine Kirche, die glänzender als die christliche Kirche werden soll, herrlicher und dauerhafter, als die des römischen Vatikans, die die Pforten der Hölle nicht überwältigen sollen; denn auf ihren Fundamenten ist sie ja errichtet."

Und nachdem der Alte so gesprochen, erhob er sich, und richtete sich auf lang und langsam, und legte seine Hand auf des Jünglings Schulter, und sein durchdringendes Auge ruhte einen Augenblick prüfend auf ihm; dann, ohne ein Wort weiter zu sagen, verschwand er in ein anstoßendes Schlafkabinett.

Von Mortons Zügen aber war das ironisch höhnische Lächeln ganz gewichen. Seine Augen kreisten sich, indem er sich wandte, nach dem Bilde des Alten; er taumelte der Thüre zu, wie ein vor dem Bösen Fliehender. Ihm ward Hören und Sehen vergangen. Der verwitterte graue Mann war vor ihm aufgeschwollen zum Ungeheuer, zum Riesen, zum irdisch=höllischen Gespenst. Er war verwandelt in ein horribles, phantastisches Zerrbild, der eingefleischte Repräsentant des Fürsten der Finsterniß, des Gottes der Hölle, der auf die Erde heraufgestiegen. Existenz, Schönheit, selbst die Freiheit und

Zukunft des Menschengeschlechtes erschienen ihm schauderhaft abschreckend; denn alles war ja, oder sollte ihm zinsbar werden, dem Höllenfürsten.

In dem schlug die Glocke eilf.

Der Alte erschien nochmals zwischen der Thür.

„Morton, Morton, eilen Sie mit dem Ankleiden; Sie sind ja noch auf den Ball in D—ehouse geladen.“

„Auf diesen habe ich ganz vergessen,“ murmelte der Jüngling in die Thüre.

„Aber unsere Nobility nicht; denn die ist erst jetzt in ihren leichten Intervallen,“ lächelte der Alte. „Gute Nacht! Sie fahren in Ihrer eigenen neuen Equipage.“

Erst, als er in seinem Ankleidezimmer vor seinem Spiegel stand, verließ ihn etwas der Taumel, in welchen ihn die unbeschreiblich ergreifende Nachtscene versetzt hatte; immer noch stand jedoch der verwitterte, funkelnde Alte vor seinem Blicke.

„Pah!“ sprach er, sich rüttelnd, „haben heute Neumond, und der wirkt immer auf derlei Köpfe. Der — und die alte Aristokratie Englands über den Haufen werfen! — ich will wenigstens nicht die Hand dazu bieten.

Es wurde das entfernte Rasseln einer Carrosse gehört, und bald darauf verkündeten ein halbes Dutzend rasende Schläge, die die Grundfesten des Hauses erschütterten, einen späten und hohen Besuch.

III.

Die drei Lords.

„Morton, ums Himmels willen, wo stecken Sie?"

„Mister Morton, was lassen Sie alle Welt auf sich warten?"

„Morton, mein Theurer, wo sind Sie?"

Unter diesen Ausrufungen waren zwei der lieblichsten Stutzer, die je englisches Pflaster getreten, in das Zimmer geschlüpft. Mehr Mädchen als Männer, waren ihre Formen zart, ihre Hände klein, ihre Wangen

lilienblaß, mit einer schmachtenden Röthe, ihre Augen blau; zwei Zephyre, wie sie in der Glashausatmosphäre des englischen Hochlebens umher flattern. Der dritte, der hintendrein kam, war der etwas männlichere Lord Flirtdown. Die beiden erstern hatten sich, nach einer kurzen Begrüßung, wie erschöpft auf das Sopha und die Ottomane geworfen. Lord Flirtdown war vor Morton stehen geblieben.

„Dem Himmel sey Dank! die Toilette doch wenigstens gemacht, mein Diplomatiker," rief Lord Flirtdown, der jedoch erst jetzt das Lorgnon erhob, um genauer zu prüfen.

„Und nennen Sie das Toilette gemacht, Flirtdown?" rief der Lord vom Sopha herüber.

„Und das Ding da eine Cravatte?" lachte der Dritte, der von der Ottomane aufgesprungen, und das Lorgnon auf die fashionabelste Weise in die Augen gedrückt, mit komischem Entsetzen die Cravatte beschaute.

„So kommen Sie doch her, Mono, kommen Sie her, Flirtdown."

Und die drei Herrlichkeiten stellten sich vor Morton hin, und schlugen ein lautes Gelächter auf.

„Nein, 'pon honour, Mister Morton," rief Lord Ormond mit einer Flötenstimme, „diese Cravatte, sie

sieht aus, als wäre sie in einer wahren Hänglaune um den Hals gedreht."

„In wahrer Verzweiflung, lieber Morton, 'pon honour [1]!" bekräftigte der Marquis Mono.

„Versichere Sie, Morton, sähe man Sie in Westend, alle Welt blieb' stehen, 'pon honour!"

„Sie wären inadmissible mit dieser Cravatte in D—ehouse, 'pon honour! Gestehen Sie es nur, in diesem so wie in vielen andern Punkten seid ihr Yankees mit euerer gepriesenen Freiheit noch hundert Jahre zurück."

„Pompey, frische Cravatten!" rief Morton.

„Sie geben es also stillschweigend zu; Sie thun wohl daran, lieber Morton. Besehen Sie sich nur im Spiegel. Ein Ungethüm, versichere Sie, 'pon honour! Ich sage Ihnen, die Cravatte ist der Probierstein, an dem man den Gentleman erkennt; sie ist dem Manne, was der Gürtel, die Coeffüre den Damen ist. Zeigen Sie mir eine Cravatte auf hundert Schritte, und ich will Ihnen sagen, ob der Kopf, unter dem sie sitzt, der eines Gentleman ist. Keine Täuschung möglich, 'pon honour! Aber erlauben Sie, daß ich Ihren

---

1) 'pon honour, statt: upon honour. Auf Ehre.

valet de chambre mache. Ist das Ihr — wie heißen Sie das Ding da?" fragte er mit einem spöttischen Seitenblicke auf Pompey, den er mit seinem Lorgnon fixirte — „doch nicht Ihr valet de chambre?"

„Varlet de shame[1]!" schrie der entrüstete Pompey. „Pompey kein shame varlet seyn."

Und die drei Lords schlugen ein helllautes Gelächter auf.

„Aber wissen Sie, Morton," rief Lord Flirtdown, „daß Pompey mit muß. Versichere Sie, Mylords," wandte er sich an den Marquis und Viscount, „ist gar kein übler Alter, hat ein ungemein aristokratisches Air. Man sieht ihm an, daß er in einem Hause, das seinen Adel nicht vergessen, gelebt hat. Morton, nehmen Sie ihn auf alle Fälle mit. Und lassen Sie die Cravatten sehen, und erkennen Sie unsere ungeheuchelte Freundschaft, die wir Crockfords verließen, um Sie hier in diesem horriblen Erdenwinkel abzuholen."

„Seyd liebe Leute," versetzte Morton mit einem frostigen Lächeln, das die Lords einen Augenblick stutzen machte. Sie hatten ihre gelb glacirten Handschuhe ab-

1) Schamloser Schelm.

gezogen, und prüften die von Pompey gebrachten Cravatten mit Kenneraugen.

„Alle, was wir sagen, raides mortes," bemerkte der Marquis Mono, „für einen Gehängten nicht übel passend."

„Raide ginge noch," versicherte Lord Ormond. „Es verräth einen gewissen Grad von Bestimmtheit, etwas Positives, einen kecken Egoismus, die große Triebfeder, die Potenz der heutigen Zivilisation."

„Dem Piston," fügte Lord Flirtdown bei. „Es liegt etwas Geniales in der Selbstsucht, etwas Erhabenes — etwas Exclusives — 'pon honour!"

„Die Cravatte steht dann wie wegwerfend, isolirt," versicherte der Marquis Mono.

„In gewissen, großartigen Verhältnissen, streng aristokratisch, — starr, wie der Herzog," meinte Lord Ormond.

„Es ist eine eigene Kunst, 'pon honour!" fiel der Marquis Mono mit wichtiger Miene ein.

„Nicht Kunst, nichts von Kunst darf dabei im Spiele seyn, lieber Mono," belehrte ihn Lord Ormond. „Takt ist die Sache; nicht wahr, Morton?" fragte er diesen mit einem spöttischen Seitenblick auf seine beiden Gefährten.

Und die drei brachen wieder in ein lautes Gelächter aus, und überreichten, noch immer lachend, Morton die ausgelesene Cravatte.

Dieser war ungemein ernst geblieben.

„Nach meinem Gout," versicherte Lord Ormond, ist sie noch immer zu raide. Mein Gout ist der leichte, naive, ein gewisses Air von Naivetät, von Originalität. Meine Cravatte soll gleichsam wie auf den Hals hingezaubert seyn, wie durch Inspiration. Mir wenigstens scheint sie noch immer zu steif; aber ihr Yankees liebt das Steife."

„Flirtdown," sprach Morton, der, die Cravatte in der Hand, in die Thüre des anstoßenden Cabinettes getreten war, „bemerken Sie Lord Ormond, daß ich ein Virginier bin, und Hotspurs Blut in meinen Adern habe. Einstweilen, Gentlemen excüsiren Sie mein Entfernen."

„Alle Teufel, was ist das?" riefen der Marquis Mono und Lord Ormond.

„Pompey, was soll das?" fragte Lord Flirtdown. „Hat dein Master die blue devils?"

„Nein, aber die blue fools," grinste der Alte.

Und die drei Lords sahen sich einander an, und brachen wieder in ein lautes Gelächter aus.

„Inzwischen," flüsterte Lord Flirtdown, „muß ich Euch nur im Vorbeigehen bemerken," er legte den Zeigefinger auf den Mund, „daß Ihr den Spaß nicht zu weit treiben dürft. Er ist zwar ein Yankee, aber einer der Unsrigen, und Lieutenant in ihrer Marine, und das will etwas bedeuten. Schießt euch, 'pon honour! die Schwalbe im Fluge herab."

„Mit Pistolen?" fragte Lord Ormond.

„Sah ihn zwanzig nach einander herabbringen, ohne zu fehlen."

„Pah! und was kümmert das uns; sans souci ist mein Wahlspruch. Wer wird da Rücksichten nehmen? Ich thue, als bemerkte ich nichts. Wird doch Spaß verstehen."

„Sagen Sie mir doch zum Teufel, Flirtdown, was er eigentlich hier in London will, und dann in diesem detestabeln Verstecke?"

„Pah!" meinte der Marquis, „so eine Art Mission, wegen ihrer Zwiebel und Whisky- und Mehlfässer und Schinken, mit denen sie unser Westindien zu beglücken gedenken. Man sollte ihnen den Bettel gönnen. Sind eine wahre Krämernation, diese Yankees. Und, sagt mein Alter, zanksüchtig und krakeelisch. Man hat mehr Plage mit ihnen, als mit all den Großmächten zu-

sammen genommen. Gäbe es nur ein halbes Dutzend solcher Republiken in der Welt, sagt er, möchte der Teufel regieren. Je absoluter eine Macht, desto angenehmer die diplomatischen Verhältnisse, sagt er, 'pon honour!"

Morton war wieder eingetreten.

„Hören Sie, Morton, Sie sind also im slip von einem Diplomaten. Wissen Sie die letzte Neuigkeit, mit der man sich in den exklusiven Zirkeln herumträgt?" fragte der Marquis.

Morton gab keine Antwort.

„Ist aber ein prächtiges Mädchen, diese Sonntag," versicherte Lord Flirtdown.

„Eine Deutsche zwar," bemerkte Lord Ormond, „hat aber doch ein wunderschönes Gestelle. Mir unbegreiflich, wo sie die niedlichen Füße her hat."

„Der einzige Artikel, in dem die deutschen Schönen groß thun," kicherte der Marquis.

„Nun wissen Sie aber," fuhr Lord Ormond fort, „daß unser Count Paul, wie ihn die Damen der — — nennen, ihr ganz rasend die Kur macht; hat ihr einen prächtigen Schmuck von Smaragden präsentirt."

„Pardon! es waren Saphyre," berichtigte ihn Lord Flirtdown.

„Sie wird sich heute in D — ehouse mit der Malibran und Pasta hören lassen,“ bemerkte Lord Ormond.

„Unsere Alten clubten[1] den ganzen lieben Vormittag in Charlesstreet. Warum kamen Sie nicht, Morton? Lady Warnhall wollte sie Miß Wicliffe aufführen.“

„Aber der Herzog,“ fiel Lord Ormond ein, „hat den Tippo Saib gekauft; 'pon honour! ein prächtiges Thier, im Bau ganz die Eclipse, versichern die ältesten Gentlemen vom Turf.[2]“

„Wird in D — ehouse seyn, mit einem ganzen Gefolge deutscher Prinzen.“

„Huldreich und bettelarm,“ lachte der Marquis.

„Sind ein eminenter Kopf, Seine Gnaden der Herzog — ein Kraftgenie, der erste Mann des Jahrhunderts, 'pon honour! versicherte Lord Flirtdown.

„Hat es bewiesen der Herzog, Sie wissen?“ bekräftigte wieder Lord Ormond.

„Hat verdammt Haare auf den Zähnen, hat es Winchelsen gezeigt,“ setzte wieder Flirtdown hinzu.

---

1) Waren im Clubb versammelt (Cassino), berathschlagten, intriguirten.

2) Die Gentlemen vom Clubb der Wettrenner.

„Hat Proben abgelegt, bei W—oo und in Spanien,“ Lord Ormond.

„Wenn der mit Ihrem alten Jackson anbinden würde, dürfte ihn mores lehren. Ist ein alter Halbbarbar, Ihr Jackson.“

„Ja,“ bemerkte Morton, „hat sich sehr barbarisch gegen euch benommen. Pompey, den Ballhut und Mantel.“

„Pah!“ gähnten die drei Lords, die, nachdem sie Mortons Toilette nochmals durch ihre Lorgnons geprüft, mit einer graziösen Tournure, die ein Dutzend Zeitungen und Broschüren von einem Lesesessel zur Erde brachte — das Appartement verließen. Auf der Schwelle der Hausthüre hielten sie an, lachten nochmals laut auf, und schlugen dann den Weg durch das enge Gäßchen ein, auf dem ihnen der alte Pompey bis zum Wagen vorleuchtete.

„Alles erstorben, wie todt die Cockneys,“ kicherte Lord Ormond, indem er auf die öden Häusermassen deutete; 'pon honour! ein schönes Ding, das Leben da zu beginnen, wo die andern aufhören. Nicht wahr, Mister Morton? Eigentlich ist nur der englische Gent=

leman frei, das heißt, er kann thun was er will — Queensbury! Grandioser Kerl! Mehr Jungfern ent—t, als er Haare auf dem Haupte hat — sich dessen vor George selbst gerühmt. Dürften Sie das in Ihrem Philadelphia thun? Pah! Unsere Herrlichkeit war nahe daran, in diesem verdammten, quäkerischen Neste auf einer Ihrer Wachstuben auf eine Nacht Quartier nehmen zu müssen; und warum? weil wir einer einfältigen Quäkerin einige handgreifliche Zärtlichkeiten zu Theil werden ließen. Aber der Herzog, theurer Morton!"

„Welcher?" fragte dieser, „der von Queensbury,[1] oder —?"

„Mister Morton weiß vielleicht nicht, daß der Herzog von D—e seinen heutigen Ball vorzüglich zur Feier des Sieges gibt, den der große Herzog in beiden Häusern erfochten hat," bemerkte Lord Ormond wichtig.

„Ueber wen?" fragte Morton lakonisch.

„'pon honour!" erwiederten die Lords, mit einem mitleidigen Blicke auf den Virginier.

„Ah, meine Lords!" fiel der Marquis im spöttischen Tone ein, „Mister Morton ist selbst ein Diplomatiker."

„Allen Respekt," entgegnete Lord Ormond, in dem=

---

1) Der berüchtigte Wüstling und Freund George des IV.

selben spöttischen Tone, „aber man kann ein großer, ein bedeutender Diplomatiker seyn, ohne deßhalb den Geist des großen Herzogs zu ergründen. Wissen Sie, Mister Morton," setzte er belehrend hinzu, „das Oberhaus hat heute einen Sieg davon getragen — einen Sieg, der die Gewalt und das Reich für die kommenden siebenzig Jahre abermals in unsere Hände gibt. Und diesen Sieg verdankt das Oberhaus Seiner Gnaden dem Herzog of — —n, der ihn erfochten hat für die Peerage."

„'pon honour! Es war eine sublime Rede, die er vorgestern hielt. Wissen Sie, Mono, wie er gesagt hat, daß unsere Constitution, das non plus ultra menschlicher Weisheit ist?"

„Ein prächtiger, erhabener Gedanke das — nicht wahr, Mister Morton! Der Herzog! 'pon honour!"

„Sie werden ihn sehen, Mister Morton, den großen Herzog, den Beherrscher der Welt, der Rußland mit seinem kleinen Finger und Frankreich mit seinen Spornen regiert."

„Wird aber oft abgeworfen; sah ihn erst gestern im Regentcircus das Pflaster küssen," bemerkte Morton trocken.

„Pah!" meinten die Lords gähnend.

Und unter dieser geistreichen Unterhaltung waren sie

vor dem Wagen Lord Flirtdowns angekommen, der am Eingange von —street, einem armseligen Genevreladen gegenüber hielt, in dessen verpesteter Atmosphäre ein einsames Talglicht kümmerlich schmachtete, um dasselbe herum gruppirt, wie Schatten der Unterwelt, einige jener unglücklichen Nachtwandlerinnen, die die nächtliche Sündfluth in diesen traurigen Winkel zurückgedrängt hatte. Die drei Lords warfen einen fastidieusen Blick auf die gespenstigen Dienerinnen der Wollust, und brachen abermals in ein gellendes Gelächter aus. „Look A-gin-court! — Look A-gin-court!" riefen sie mit einer Stimme. „Look Agincourt!"[1] schrien sie abermals, die gräulichen Sünderinnen durch ihre Lorgnons beäugelnd.

Morton war mit allen Symptomen des Ekels an den Wagen geeilt, und im Begriffe in diesen einzusteigen. Ein Laquai in reicher Livree hielt ihn am Arme zurück. Neben ihm stand ein elegant gekleideter Fremder.

„Mister Morton of Mortonhall!"

„Das ist mein Name."

„Und dieser Ihr Wagen," sprach der Fashionable,

---

1) Wortspiel, das einen Genevreladen, und die Schlacht gleichen Namens bedeutet.

auf eine elegante Karrosse mit zwei prachtvollen Pferden bespannt deutend, der hinter der Ecke stand.

Morton starrte den Fremden und dann die Equipage an.

„Sie ist aus dem atelier Walkers," sprach der Fashionable, „und ich zweifle, ob Seine Majestät eine in Ihren Remisen haben, die mit ausgesuchterem Gout gebaut ist."

Morton erwiederte kein Wort.

„Steht sammt den Pferden zur Verfügung Mister Mortons, und zwar auf Befehl des sehr achtbaren Mister Lomonds."

Morton schaute auf den Kutschenschlag. Das Wappen seiner Familie glänzte ihm in goldener Emaille entgegen.

„Ich werde die Ehre haben," fuhr der Fremde fort, „Mister Morton of Mortonhall zu begleiten."

Dieser stand noch immer wie träumend. Mechanisch, kopfschüttelnd stieg er endlich in den Wagen, dessen Thüre eben zugeschlagen wurde, als die drei Lords heranprallten.

„Alle Teufel! was ist das? schrie Lord Ormond.

Die drei Lords standen mit offenen Mäulern.

„Ich glaube der Yankee hat uns eine Nase gedreht."

„Der große Herzog selbst hätte es nicht in noblerm Style thun können," lachte Lord Ormond.

„Ich sagte euch so," sprach Lord Flirtdown. „Ihr habt den Scherz zu weit getrieben. Ist nicht zu spaßen mit den Amerikanern. ' Sie werfen euch statt des Glases die ganze Bouteille an den Kopf."

Morton hörte noch die Lords nachrufen; aber im Schnauben und Brausen der Pferde und dem Rollen des Wagens verschallten die Stimmen, und er warf sich, betäubt von den widersprechenden Empfindungen, in die Ecke.

IV.

Eine Nacht in Westend.

Auf den schwellend elastischen Kissen gewiegt, begannen auch wieder die Bilder und Entwürfe des Riesengeistes, der auf eine so entsetzliche Weise in das Rad der Weltereignisse einzugreifen sich berufen fühlte, vor seiner Phantasie heraufzusteigen, und die gestaltlosen Umrisse der gigantischen Schöpfung deutlicher hervorzutreten. Das Menschengeschlecht sollte ihr verfallen, der Riesengewalt dieser Zehn! Er lächelte und schauderte

zugleich; denn, war er nicht bereits ganz in ihrer Gewalt? hatte sie ihn nicht mit ihren Vampyrkrallen erfaßt, diese unsichtbare Gewalt? Woher stammte sie? Wie wirkte sie, diese entsetzliche unsichtbare Gewalt? die ihn, den stolzesten der stolzen Virginier, von den Ufern des Delaware an die der Seine, der Themse geworfen, ihm die Paläste der Könige, der Großen geöffnet, diese vor seine Thüre gebracht — ihn in ihre glänzenden Hallen, in ihre prachtvollen Saloons eingeführt, ihn, den Selbstmörder, den noch vor wenigen Monaten die Blackstones von sich gewiesen!

Und wieder traten die Karrikaturbilder der drei geckenhaften Lords dazwischen, wie Schatten sich an die gestaltlosen Phantome hängend, und mit diesen kämpfend, und dann stieg, wie der Piston von der Gewalt des Dampfes gehoben, ein neuer großer Gedanke in seiner Seele herauf, der Gedanke, eines der furchtbaren Werkzeuge der unsichtbaren Springfedern dieser Weltumgestaltung zu seyn; und in den elastischen Schwingungen der aristokratisch-vornehm dahin rollenden Karrosse wurde sein Gedankenflug kühner, die Bilder, die ihm der Riesengeist vorgehalten, traten frischer, deutlicher vor seine Phantasie; der Alte kam ihm vor, wie jener entsetzliche Erzengel, der mit seiner Posaune alle, die da

sind in den Gräbern, auferwecken soll, um sie der ewigen Herrschaft seines Gottes zu unterwerfen.

„Ist der Mann, murmelte er in sich hinein, nicht wirklich ein Poet! Eine Hütte bewohnt er, er der in Pallästen thronen könnte! und wie ein König regiert er aus den dumpfen Mauern seines Versteckes, und Hohe und Niedrige, und Reiche und Arme eilen herbei, um seinen Winken Gehorsam zu leisten! Und du, Morton! willst du dich gleichfalls zu seinem Werkzeuge hergeben? Du, der Enkel — Er hielt inne. Pah! bin ein Aristokrat, ein geborner Aristokrat. Will es bleiben. Der Höllenkönig wird unser Blut nicht versengen!"

„Ihnen ist heiß, Mister Morton of Mortonhall!" sprach sein formeller Begleiter, der Fashionable, der in der andern Ecke des Wagens saß. „Soll ich eines der Wagenfenster herablassen?"

Morton gab ein „Ja" zur Antwort, und mit der frischen Luft, die um seine Schläfe zu säuseln begann, verschwanden auch die Phantome, und die nackte Wirklichkeit trat wieder vor seine Augen. Und wahrlich, es war Wirklichkeit, was er nun schaute, prosaisch-starre, und doch wieder poetische Wirklichkeit.

Er fuhr Cheapside und Cornhill hinab — nicht

Cornhill, in dem Hunderttausende von Pilgern auf= und abziehen, alle wandernd, eilend, wogend, rasselnd, rollend zum großen Schreine des Tempels des Höllengottes, der am Ausgange dieser großen Pulsader des riesigen Londons den Gläubigen entgegenblinkt, so wie das Grabmal des Propheten in der Sandwüste seinen Anhängern. — Das Cornhill, das er durchfuhr, war zur Einöde geworden; die Straße glich einer Königsgruft, in der die Todtenlampen brennen, oder dem erlähmten, bereits erkalteten Gliede eines Wassersüchtigen, dessen äußerste Theile der Erstarrung anheimgefallen sind, und denen nur noch zuweilen die fieberische Aufregung des innern Organismus Wärme und Bewegung zuführt.

Morton überrann ein heimlicher Schauer beim Anblicke dieser Abgestorbenheit, dieser finstern Wohnungen, die wie die Grüfte der Vorzeit die ungeheure St. Pauls-Kirche umgaben, das letzte Denkmal königlicher Frömmigkeit. Endlose Reihen roth und grellschillernder, im Nebeldunste verschwimmender Gaslichter, deren Wiederschein nur selten von einem flüchtigen Nachtschatten gebrochen ward; keine Stimme zu hören, kein lebendiges Wesen zu sehen; der Wagen rollte und rasselte dumpf dahin, und mißtönig gellte die Klapper des Polizei=

mannes dazwischen, wie das Gezisch der Schlange; kein Lichtstrahl in den Fenstern, alles öde und trostlos in diesen gespenstigen Straßen, durch die der Engel des Todes gezogen zu seyn schien.

Und indem der Jüngling so die Straßen der alten City hinabrollte, stieg die Vergangenheit der mächtigen Stadt — die Vorwelt des glänzenden Kaiserreiches, vor seiner Seele herauf [1] — und gleitete an seinem beschauenden Blicke vorüber, so wie Bäume, Felder und Wälder, Städte und Dörfer vor unsern Augen während der schnellen Fahrt vorüber gleiten.

Es stieg vor seiner Phantasie herauf der unglückliche Richard, und der tückische Heinrich — und neben beiden seine Vorfahren — der kräftige Hotspur, die hochherrliche Käte, der tolle Welsche, alle umgarnt vom gleißnerischen Plantagenet; und es folgte den edeln Percys der wüste Heinrich, der Sohn, und um ihn herum die Fallstaffs, die Poins, die Tearsheets, die Quickly's; und darauf kam nach langem Zwischenraum der entsetzliche bucklichte Richard, und die unglückliche verblen=

---

1) Die Gesammtbesitzungen der Krone werden in der Parlamentssprache und in öffentlichen Urkunden bekanntlich empire, Kaiserreich, sowie das Parlament das kaiserliche genannt.

dete Anna, und der bethörte Buckingham. Und wie er hinabrollte durch Templebar dem Strande zu, trat ihm der Metzger Heinrich entgegen, und der pedantisch-alberne James, und der schwachstarre Charles, und wie er umher blickte, sah er Whitehall zur Linken, und bedeutsam vor sich Charles, den letzten Stuart, der mit dem Volke Englands sein Spiel trieb; und es war ihm auf einmal, als ob er aus der düstern Vergangenheit in das Bereich der hellen Gegenwart träte — aus den Zeiten des starken Königthums in die der stärkern Aristokratie. Er blickte auf; er hatte Charingcroß hinter sich.

Er war im aristokratischen London angekommen.

Und alles war wie durch einen Zauberschlag verändert. Es war keine Stadt mehr, es war eine unabsehbare Reihe von Hoflagern, von oligarchischen Residenzen. Vom gewöhnlichen Leben und Treiben der Städte war auch keine Spur mehr zu sehen. Vor ihm lagen die prachtvollen Klubbhäuser des Athenäums und united service; links neigten sich die Baumgruppen des Jamesparks in magischem Helldunkel herüber; gerade vor ihm und rechts öffneten sich die herrlichen Straßen von Pall mall und East, und herüber von Piccadilly ließ sich ein Tosen vernehmen, wie Gebrülle eines Ka=

taraktes. Der Nebel hing blutroth über den Häusern. Endlose Reihen glänzender Equipagen, zahlreiche Gruppen in Gold und Silber starrender Diener; die sämmtlichen Hotels erleuchtet, die Thore geöffnet, und aus den Vestibules und Vorhallen eine Pracht heraus schimmernd, ein Luxus, der das Staatsgemach eines orientalischen Despoten beschämt haben würde, der die Kräfte ganzer Nationen, die Arbeiten von Menschenaltern sich unterthan gemacht hatte; ein imposanter Anblick, diese prachtvoll erleuchteten Straßen mit dem Heere goldbordirter Laquaien, imposanter durch den Kontrast mit der erstorbenen, in Schlaf und Siechthum begrabenen City.

„Mister Morton of Mortonhall sind sehr düster gestimmt für den glänzendsten Ball, den London dieses Jahr sehen dürfte,“ sprach der fashionable Begleiter. „Ist es vielleicht vorläufig gefällig, auf eine halbe Stunde bei der Counteß J—y einzukehren, die heute gleichfalls ihren Ball gibt?“

„Ich dachte, die fashionable Welt sey ganz in D—ehouse concentrirt.“

„Die Counteß ist eine Hochtory,“ versetzte der Gentleman bedeutsam, „und so ist der Earl von L—l ein Hochtory.“ — Er deutete auf ein glänzend erleuchtetes Hotel, aus dessen Innerm Ballmusik zu hören

war. „Lebt zwar noch" fuhr er fort, „im alten Style der Graf, zwei Geigen, zwei Clarinette, ein Hautbois und Pianoforte, die Gesellschaft aber ist glänzend."

„Da drüben," hob er nach einer Weile wieder an, „giebt der Herzog von N—e seinen Rout."

„Westend lebt geschwind," bemerkte Morton.

„Aber methodisch," versetzte sein Begleiter.

Der Jüngling überhörte die Worte; denn abermals stieg vor seine Phantasie der Alte herauf, kämpfend auf Tod und Leben mit der Zähigkeit eines Tigers gegen die ungeheure Anaconda — diese Aristokratie, deren Riesenmacht und furchtbare Schwungkraft so großartig dieses Reich umklammert hält, deren unerschöpflicher Reichthum so siegend aus allen Straßenecken hervortritt. Diese herrlichen Reihen von Mansionen, mit ihren einfach-anspruchlosen, und doch wieder so stolzen Portalen, ihren glänzenden Hallen, aus denen die Blüthen und Blumen und Gewächse aller Zonen dufteten, und im Hintergrunde links die öden Thürme und Erker des verlassenen, erblindeten Königspalastes, der herüber ragt, finster, trostlos und verwittert, wie ein tausendjähriges Gerippe unter den glänzenden Wohnungen der hochmüthigen Barone; diese Marmortreppen mit den reichsten orientalischen Teppichen belegt, und von tausend

Künstlerhänden verschönert; diese endlosen Reihen von Dienern — Werkzeugen der absolutesten Willkür, die da standen, wie Automate, regungslos, bewegungslos, der Winke hochmüthiger Gebieter harrend — seit Jahrhunderten zur absolutesten Selbstverläugnung herangezogen; sie waren sprechende Belege einer Herrschaft, die zur höchsten Potenz gesteigert, die den Thron in den Schatten gestellt, die die Quellen der Macht in ihr Bereich geleitet, die zum Systeme geworden war.

„Pah!" murmelte sich Morton zu, „dieses Reich ist in seiner zweiten Phase — es nähert sich seiner dritten; alles zieht gegen Westen — im Osten ist's Nacht; — Glück zu, mein theures Vaterland!"

„Gare gare! take care! Hallo ho! A hoy!" schrie es auf einmal aus tausend Kehlen, und eine Scene bot sich dar, die kein Pinsel zu mahlen, keine Feder zu beschreiben im Stande wäre. Der Wagen war, um ungehindert an den Palast des herzoglichen Ballgebers zu gelangen, Pall mall hinab, Jamesstreet hinauf, und rechts in Piccadilly eingefahren, und rollte in demselben Augenblicke einem Strudel von Menschen und Thieren, Wagen und Pferden zu, einem Chaos von Licht und Finsterniß, einem Brausen und Brüllen,

Heulen und Wimmern; das Pandämonium der Hölle hatte seinen Tummelplatz da aufgeschlagen; eine Feuersäule stieg vor ihnen auf, die aus ihren gräulichen Abgründen emporzulodern schien, in deren Flammen die Verdammten toben und wüthen. Tausende von Flambeaux, tausende von Wagen, und tausende von Lampen, die in einem Nebelmeere schwammen, und in jedem Luftzuge wie feurige Zungen umherschossen, und unter dem grausigen Flammenschleier Thiere und Menschen, heulend, schreiend, brüllend, stoßend, treibend — und dazwischen das Krachen der Räder, das Brechen und Klirren der Wagenfenster, das Gestöhne der Rosse, das Geheul der Weiber — alle Teufel schienen Piccadilly zu ihrem Sammelplatze erkoren zu haben.

Der Wagen war mit einer raschen Wendung durch eine kaum sechs Fuß breite Oeffnung durchgebrochen, hatte ein halbes Dutzend Staatskarrossen aus ihren Fugen und mit sich fortgerissen, und hielt im nächsten Momente vor einer Nebenpforte, durch die Morton in den hellerleuchteten Vorhof der herzoglichen Mansion eintrat.

Wahrlich, es ist etwas Großes um englische Herrlichkeit; denn alles ist hier groß — großartig — nichts

niedrig, gemein. Alles bezeugt die seit Jahrhunderten fest stehende, unbestrittene Herrschaft — nicht die Herrschaft des Vasallen, des königlichen Leibdieners, dem, wie dem Hunde, der gekrönte Meister einen Brocken von der üppig besetzten Tafel zuwirft — eigene Herrschaft, die auf selbstgelegtem Grundsteine ruht, die wie der göttliche Funke dem Königsblitze entrissen, mit der Kraft eines Donnerers festgehalten wird; wahre englische Herrschaft, schwer lastend, nimmer den Takt verlierend! Diese tausend dienstbaren Geister, diese des leisesten Winkes harrenden Willensboten, diese besoldeten Wächter der öffentlichen Sicherheit, Befehle von dem letzten Laquaien annehmend; — diese stolze Ruhe der Herren — diese Unbeweglichkeit der aristokratischen Gesichter, aus denen Bewußtseyn festgegründeter Macht hervorleuchtete — sie sagten noch mehr, als das stolze Portal, die edlere Halle mit ihrem großartigen Luxus, ihren vergoldeten Cornichen und Täfelwerken, an denen Hunderttausende verschwendet worden; alles war hier großartig — alles reich, prächtig, würdig in den Tempel der Freude eines Peer des mächtigsten Reiches der Erde einzuführen!

Aus dem ersten Salon wirbelte Malibrans Zauberkehle das Che sento! a chi quel nome! der schmerzvollen

Desdemona. Morton wurde von dem Aufschwunge der Töne mit fortgerissen. Ein leiser Seufzer stahl sich aus seiner Brust herauf.

„Diese drei Sängerinen würden dem Festmale eines Kaisers die Krone aufsetzen; hier sind sie bloß — bezahlte Musikantinnen — Nebensache. Sehen Sie, das ist systematisch-rafinirtes Hochleben. Nil admirari!"

Und mit diesen Worten zog ihn sein Begleiter weiter, durch Säle, Cabinette, Gemächer, die einer Königspracht spotteten, alle, wie es hieß, thrown open for the reception of the fashionable world.

Jetzt hielten sie an. Sie waren vor einer ungeheuern Pforte angekommen; noch einen Schritt, und sie standen am Eingange.

Es war eine unermeßliche Landschaft, die sich vor ihren Blicken öffnete, eine südliche Landschaft, in der die Dattel grünte, die goldgelbe Banane funkelte, die Papageyen auf den Orangenbäumen hingen, und der schweigsame Indianer unter dem Nopalstrauche mit seinem Federwische saß, wo duftende Blumen im Grase glänzten, und Milliarden von Rubinen und Diamanten aus den Grotten hervorblitzten. Tausend Wachskerzen und tausend bunte Lampen spiegelten sich in den sechzig ungeheuern Trumeaux, und tausend Gestalten bewegten

sich in diesem Zaubergarten, der in weiter Perspektive durch die Cordilleras begränzt, im Glanze der untergehenden Sonne wie gen Himmel emporgethürmte Silberwogen auftauchte.

Diese Schöpfung würde die Zivilliste eines kontinentalen Monarchen verschlungen haben, und doch verschwand sie gegen die Herrlichkeit der Gestalten, die unter dem seidenen Dache im Tanze verschlungeu auf und niederwogten, oder in Gruppen unter den duftenden Lauben und Gebüschen beider Indien saßen und standen.

Dieser Kranz von Schönheiten — er blendete das Auge, ein einziger Blick machte trunken, brachte das Blut in fieberische Wallung. Es war ein Wirbel, ein Gewirre der entzückendsten Geschöpfe, der lieblichsten Formen, die im höchsten Zauberreitze der verführerischsten Toilette, der üppigsten Jugend, der aufregendsten Mannigfaltigkeit die Sinnen berauschten, die Weisheit eines Gottes in Thorheit verwandeln konnten. Es war ein Anblick, der die Geschichte eines Jahrhunderts, eines Jahrtausends, die Endstufen der Kultur von dreißig Menschenaltern in einem einzigen umfassenden Blicke darbot. Der Geist der Zeit dieses mächtigen Reiches der Erde lag in dieser Vereinigung von Pracht und Ueppigkeit, Schönheit and Reichthum,

kaltem Hochmuthe und gezwungenem Hohne, gränzenloser Selbstsucht, und einschmeichelnder Lust, umschleiert vom Nimbus einer gränzenlosen Verschwendung.

Es glänzten Millionen — Milliarden an diesen prachtvollen Gestalten, diesen herrlichen Köpfen, Armen und Busen; die Einkünfte des mächtigsten Reiches der Welt würden nicht den Schmuck bezahlt haben, der auf diesen stolzen Köpfen schimmerte, und der nur wieder durch den sanften Glanz der englischen Augen überstrahlt wurde, dieser herrlichen englischen Augen, die da schwammen, wie die Sterne am blauen Firmamente schwammen, und zitterten, wie diese Sterne zittern, und glühten, feuriger, durchdringender, je länger man in sie hinein sah. Die Poesie war herabgestiegen von ihrem Göttersitze, und zur Handwerkerin geworden, um diese prachtvollen Köpfe, diese üppigen Schultern, diese idealen Formen würdig zu schmücken.

Es waren die eigenthümlichsten Reize, die verführerischsten Formen — die Schönheiten aller Länder Europas standen hier gruppirt, als Repräsentantinnen um die stolze Aristokratie des weltbeherrschenden Englands.

Es lag etwas Bedeutungsvolles in dieser Gruppirung.

„Nicht wahr, Morton," flüsterte diesem Lord Ormond in die Ohren, „das habt ihr nicht in euerm Hobokem [1]?"

Morton gab keine Antwort. Sein Blick haftete auf den hellblau glänzenden Syrenenaugen einer Französin, die mit graziöser Impertinenz das Lorgnon gehoben hatte, und ihn fixirte; ein holdes, zartes Bild, leicht, gefällig, eine unnachahmliche Grazie über die ganze wie durchsichtige Gestalt ausgegossen, lachend, schäckernd, herzlos, perfid, mit Leidenschaften spielend, eine Talleyrand im petticoats [2]. Neben ihr stand die hohe Form einer stolzen Brittin, mit der Haltung einer Zenobia, die rabenschwarzen Locken, die sich auf dem Alabasternacken wiegten, gaben mit dem kostbaren Kranze von Brillianten der Gestalt etwas Königliches; die üppig schwellenden Umrisse dieser Formen rissen unwiderstehlich hin, berauschten die Phantasie.

„Pah! so sprich doch nur," flüsterte ihm Flirtdown zu, „und stehe nicht da, wie eine Bildsäule — Lady Arabella, die könnte Todte aufregen, und Lebende begraben."

---

1) Ein Belustigungsort, gegenüber Newyork, im Staate New-Jersey.

2) Im Unterröckchen.

Und des Jünglings Blick fiel auf ein Paar glühend schwarze Augen, mit Brauen, hoch und gebieterisch gerundet — die Augen bohrten wie Pfeile mit südlicher Gluth in ihn hinein.

„Die Prinzessin oder Marquise L—" wisperte ihm der Lord zu. „Ist aber nichts zu machen. Komm' doch weiter."

Morton blieb stehen, denn sein Blick war auf eine Gestalt gefallen, eine Gestalt, bei deren Vollendung die Natur sich erschöpft zu haben schien.

„Ja, dieß muß sie seyn," murmelte er sich zu.

Und wahrlich sie war ein entzückendes Geschöpf, ein vollendetes Meisterstück. Eine Taille, so zart, so luftig, so svelte; eine Form, so üppig, begehrend, wollüstig, und doch wieder so holdselig mit der Frische der reinsten Jungfräulichkeit angehaucht. Die deliziöse Creatur saß unter dem Schatten eines Orangenbaumes, ihren Arm nachlässig auf die Lehne der prachtvollen Moosbank gestützt, — ein ältlicher Mann stand neben ihr, im Begriffe eine der goldenen Früchte zu pflücken; sie, halb sinnend in graziöser nonchalance hinschmachtend, ein unaussprechliches Etwas im idealen Gesichte; der Busen leicht gehoben — und leise erseufzend, so wie ihr Blick wieder auf die halb verwitterte Ehemannsgestalt vor ihr

fiel. Wie sie sich herumbog, wölbte sich der herrliche Schwanenhals, der wunderliebliche Nacken erschien durch das zarte Brüßler-Gewebe, die orientalischen Perlen an Zartheit, Durchsichtigkeit überglänzend.

Ja, sie war es; denn Leichtsinn hatte seinen Schmetterlingsschmelz diesem Gesichte angehaucht, mehr denn Leichtsinn — Leichtfertigkeit. Alles war wahr, was der Alte von dieser Göttergestalt gesagt hatte; aber tausend Züge, tausend Schönheiten hatte er übersehen. Wie sie die Frucht aus der Hand des alten Ehemannes nahm, und den Schwanenhals bog, ersah sie Morton; ihr flüchtiger Blick schweifte weiter, kehrte aber wieder auf ihn zurück, die schwimmenden Augen fixirten ihn, der schöne Busen hob sich stärker — ein unterdrückter Seufzer ließ sich hörbarer vernehmen; ihr war die Lorgnon entsunken, und ihr Blick senkte sich, sinnend, verloren, zur Erde; Sehnsucht, Verlangen spiegelten sich in diesem Blicke, diesem Sinnen. Jetzt hob er sich wieder — er fiel auf den alten Ehemann, und es überflog das göttergleiche Gesicht ein Ausdruck — ein unnennbarer Ausdruck — die ganze Lebensgeschichte, die Zukunft dieses Weibes lag in diesem Ausdrucke von Verlangen, Uebersättigung, Ekel, unerfüllten Hoffnungen, Wünschen.

Morton lehnte noch immer an der mit bronzfarbiger Seide überkleideten cannellirten Colonne, seiner selbst vergessend, mit virginischer insouciance die schöne Sünderin, und die prachtvollen Gruppen betrachtend.

„Sieh' einmal, das herrliche Geschöpf unter dem Bananenbaum, mit dem Perlenschmucke in den kastanienbraunen Haaren. Hast du je etwas Deliziöseres geschaut? Wer ist sie?" fragte er Lord Flirtdown.

„Das weiß ich ich nicht."

„Du thust mir einen Gefallen, wenn du mir ihren Namen wissen lässest."

„Pah!" versetzte Flirtdown, „gibt ihrer noch genug schönere hier — hundert statt einer."

„Du bist doch ein grober Materialist," versetzte Morton.

Und wieder schweifte sein Auge hin über die glänzende Constellation der herrlichen Gestalten, die sich wie Blumen aus duftenden Beeten erhoben, in tausendfaltigen Strahlen von Brillanten und Rubinen erglänzend, und den Lichtstrom der tausend Wachskerzen und Lampen verdunkelnd.

„Mister Morton of Mortonhall!" redete ihn eine wohlklingende Stimme an.

Er wandte sich zum Sprecher — einem Gentleman im mittlern Alter, mit hocharistokratischen Zügen.

„Theurer Herzog!" versetzte er.

Es war der herzogliche Ballgeber; an seiner Seite stand der schwarze Gentleman; der erstere sah den stolzen Amerikaner einen Augenblick mit achtungsvoller Aufmerksamkeit an, und verbeugte sich dann. Und es trat ein zweiter Herzog heran — ihn zu begrüßen — ein dritter, ein vierter — und es folgten Marquise, Earls, Viscounts. Die Brust des Virginiers hob sich stolzer.

„Man erweist Ihnen Ehren," flüsterte ihm der schwarze Fashionable zu, „die keinem königlichen Herzoge heut zu Tage mehr wiederfahren. Werden Sie nun noch an der Macht Lomonds zweifeln, Mister Morton?" fragte er bedeutsam.

V.

Eine Nacht in Westend.

Die Glocke im gothischen Saale des Earls L—e schlug halb nach drei, als Morton, Arm in Arm mit Flirtdown auf eine Ottomane hingestreckt, aus einem viertelstündigen Schlummer aufwachte.

„Wo sind wir, Flirtdown?"

„Pah! bei'm Earl L—e. Wach' auf, theures Bruderherz," lachte der Lord. „Du träumst dich noch immer in D—chouse. Wir sind bereits am dritten Orte."

„Verdammtes Leben!" murmelte Morton. „Wollen zu den Uebrigen."

Und sie schritten auf einen Saal zu, in dem das Delirium seinen Culminationspunkt erreicht, alle in seine berauschenden Arme genommen hatte. Das Chaos der Stimmen glich dem brüllenden Donner, dem Crescendo des Sturmgeheules; es erhob sich auf den Fittigen des Champagnerrausches, und riß alles mit sich fort im tobenden Sinnenwirbel. Alle schwammen in dem köstlichen Zustande des Halbrausches, wo der Geist, den Lockungen des Weines und der Sinne nachgebend, aller Fesseln entledigt, im fröhlichen Aufschwunge blitzartig Funken sprüht. Herzoge und Marquise, Whigs und Tories, Ultras und Radikale, hatte der Champagner in die schönste Harmonie verschmolzen. Im Zustande der gänzlichen Trunkenheit war höchstens ein Drittheil der dreißig Lords, die sich im hintersten Salon der gräflichen Mansion zusammen gefunden hatte; aber die Zungen der Meisten begannen zu lallen; ihre Witze sprudelten nicht sehr geistreich, die Gesetze des Anstandes wurden mehr und mehr übersprungen; englische Laune hatte sich Bahn gebrochen, und feierte eines ihrer bizarren Festgelage. Alles drehte sich im Wirbel. Metaphysik und Geschichte, Moralphilosophie und Poesie, Politik und Rhetorik

wurden nasengestübert, gegeneinander — über den Haufen geworfen; sie bekämpften sich wie gereizte Boxer. Jeder hatte zehn Stimmen. In allen Stellungen, Lagen, sah man Ihre Herrlichkeiten; liegend, sitzend, stehend, lehnend, die Füße auf den Tischen, Sesseln; hüpfend, springend.

Morton und Flirtdown lachten laut auf, als sie, an der Schwelle des Saales haltend, die turbulente Gruppe übersahen.

„Ein Hurrah den Yankees!" rief ihnen der junge Fregatten-Capitain, Lord Preble, entgegen."

„Ein Damn!" schrien fünf andere.

„Hoch lebe der Herzog!" überschrie sie ein gemäßigter Tory, das Madeiraglas erhebend. „Hoch lebe der Gesetzgeber! der —"

„Der neue Solon, der Lykurg, der uns alle zu Spartanern machen will," lachte ein Whiglord.

„Um selbst als persischer Satrap zu prassen," fiel ein Anderer ein.

„Was schwatzt ihr vom neuen großen Gesetzgeber?" rief ein Radikaler. „Was Gesetz? Es lebe die goldene Freiheit, das goldene Zeitalter, das wir wollen!"

„Wo die Evatöchter nackend gehen; herrliche Zeiten für die englische Peerage und Gentry," lachte ein Anderer.

„Ihr predigt Aufruhr, Rebellion, Verbrechen," schrie ein Dritter.

„Was Aufruhr, Rebellion, Verbrechen?" kreischte der Radikale. „Was ist, was nennt ihr Verbrechen? Ein Schreckbild, das Despoten, Betrüger und winzige Geister, Narren und Kindern vorhalten, ein Bugbear, der Einfaltspinsel im Zaume halten soll."

„Verbrechen ist eine Uebertretung der Schranken, gesetzt von einem höhern Willen, einer höhern Geistespotenz," fiel ein liberaler Lord ein.

„Einer Geistespotenz, die die Eurige beschränkt? Pshaw! Alles was beschränkt, ist verdammlich," brüllte der Radikale. „Freie Britten nennt ihr euch, und habt nicht einmal Stärke, Kraft genug, die Schranken niederzureißen, die euch von Despoten vor die Nase hingepflanzt werden!"

Despoten?" schrie ein High Tory. Nennt ihr unsere Väter Despoten? Despoten die Chathams — die —?"

„Despoten. Was für Recht hatten sie, uns Gesetze zu geben, die wir noch nicht geboren waren? und, was ärger ist, Schulden zu machen, die wir bezahlen sollen? Pah! Tyrannen und Despoten waren sie, — und Punktum. Könnte Westminster und St. Paul anzünden,

wenn ihre Asche brennen wollte; ist aber lauter Stein ihre Asche."

„Ah du adorables Paris!" schrie ein Fashionable am nächsten Tische, mit seinem Lafitteglas liebäugelnd, „du Stadt aller Städte und Sitz einer Charte und vieler Karten, der Jesuiten und Grisetten, der schönen Weiber und der Hall-Weiber, der Ehrenlegion und der Legion der Ehrlosen und der Ohnehosen, des guten Weines und der Trüffelpasteten, und der schlechten Beefsteakes und detestabeln Fische!"

„Mylords," hob ein Sechster an, der sich vom Sessel erhob, und mit dem allerverlegensten Gesichte zu stammeln begann: „Mylords, allow me to say, that is Mylords! if ever I meant — Mylords! I say, that if ever I thought — Ah —"[1]

Und der Lord fiel stammelnd auf den Sessel zurück, und zehn Stimmen schnarrten ein lautes Bravo — Bravissimo! —

1) Mylords erlauben Sie mir zu sagen — das ist, Mylords — wenn ich jemals meinte — Mylords, ich sage, daß wenn ich jemals im Sinne hatte — Ah — (Siehe Oberhaus-Debatten vom Jahr 1827.)

„Ah, kicherte ein Siebenter. „Bin ich nicht in meiner Inn und soll ich mir in meiner Inn nicht gütlich thun?"[1]

„Pah stuff, gehört nach Spitalfields."

„Und ich sage Ihnen, Mylords, daß England das erste Volk der Welt ist — gewesen ist — seyn wird, in alle Ewigkeit, Amen."

„Pah, und die Juden? Sie sind das erste Volk — zur Emancipation."

„Hoch lebe der Emancipator der Juden!"

„Hoch lebe Lord Enoch, Jesajas, Jeremias."

Und alle brachen in ein lautes Gelächter aus.

„Und warum nicht?" schrie der Radikale. „Und wer war unser Lord?"

„No my Lord you must come — you must dance," flötete eine Stimme von der Schwelle in den Saal hinein — „You must Lord Windown — only that single quadrille — you must."[2]

„Cut dancing," gähnte Lord Windown, der Garde-Capitain.[3]

---

1) Sir John im Henri IV.

2) Nein mein Lord, Sie müssen kommen — Sie müssen tanzen — Sie müssen, Lord Windown; nur die einzige Quadrille — Sie müssen.

3) Mag nicht tanzen.

„Then come to a game."[1]

„Cut gambling," gähnte die Herrlichkeit wieder.[2]

„But You must dance with Miss Harriet!"[3]

„D—n your Miss Harriet! — Well trott her in, let's look at her!"[4]

„Go to, go to!" schrie ein Dutzend Stimmen.[5]

„No lets go to East-Indies!"[6]

„To East-Indies!"[7]

„Nach Ostindien!" schrie es von allen Ecken und Enden, und alle taumelten auf- und durcheinander; und Laquaien und Diener flogen herbei mit Mänteln und Hüten, und ihre Herren an das Schlepptau nehmend, bugsirten sie sie durch die Hallen dem Portale der Mansion zu. Da angekommen, gaben alle nochmals ein Hurrah let's take a trip to East-Indies! und dann ließ sich das Gerassel der Equipagen hören, und die hochherrlichen Nachtschwärmer rollten Ostindien zu.

---

1) So kommen Sie zu einem Spiele.

2) Mag nicht spielen.

3) Aber Sie sollen mit Miß Harriet tanzen.

4) V—t sey Ihre Miß Harriet! Wohl, traben Sie sie herein — wollen sie beschauen.

5) Gehen Sie zu, gehen Sie zu.

6) Nun laßt uns nach Ostindien!

7) Nach Ostindien!

Ostindien aber war die Mansion des reichen Nabob M—, der in dieser morgenländischen Goldgrube die Sklavenpeitsche zehn Jahre hindurch geschwungen, und nun, seine Schätze mit Würde genießend, sich in dieser Nacht durch einen glänzenden Fancyball verewigte.

Die Glocke schlug vier, als die Lords vor der hell-erleuchteten Mansion ankamen, und in die glänzenden in Armidas Zaubergärten umwandelten Saloons eintraten, die alle Ostindien in Miniatur darstellten; der letzte und größte zeigte in grandiöser Perspective die Himalayagebirge im Norden, und am Fuße derselben einen durchsichtig klaren See, so täuschend, so schwellend, daß die Dattel- und Lorbeerbäume an den Ufern sich kosend in seinem Wasser spiegelten, die riesigen Steppen der Schneeberge mit ihren fliegenden Wolken sich schaukelten. Gegen Westen zackte der See in viele Buchten aus, die landeinwärts sich sanft erhoben und wieder sanken, so malerisch mit Laubwerk und Gebüsch besprenkelt, als wenn ein Zauberer diese Schöpfung sich zum Wohnsitze geschaffen hätte. In einer der Buchten lag eine zierliche Miniaturfregatte schaukelnd vor Anker, und die sechs und dreißig Schlünde ihrer metallenen Kanonen spielten in den Lichtstrahlen der reichen Beleuchtung anmuthig drohend herüber.

Rechts sah man eine gewaltige Königsburg ihre Zinnen in die Wolken erheben, von deren höchster das Panier des heiligen Georg, seinen gewaltigen Wimpel majestätisch über die Thürme und Kastelle hinwallen ließ.

Einen Augenblick standen die Lords, das herrliche Ensemble mit ihren Lorgnons fixirend, und dann fielen ihre kecken Blicke auf die Anwesenden — nußbraune Braminen und leichte Peones, bronzirte Britten und rabenschwarze Malayen, leichtgekleidete Sepoys und girrende Parsies, die hie und da unter künstlichen Laubendächern saßen; aber im Ganzen ging das Fest seinem Ende zu, alle waren mehr oder weniger müde und übersättigt. Die Ankunft der Lords brachte neues Leben in die Säle. Im wirren Sinnentaumel des Champagnerrausches schienen sich die Herrlichkeiten wirklich in dem erschlafften und erschlaffenden Ostindien zu wähnen.

„Pah, was jetzt?" fragten mehrere.

„Einen Palanquin, um nach Hause getragen zu werden. Ich fühle meine Leber bereits schwellen," gähnte Lord Ormond.

„Müssen zuvor etwas thun, das die Leute verdrießt."

„Etwas, das die Leute verdrießt," riefen die Right Honourables.

„Alle Teufel!" schrie der Marquis de Mono.

„Was gibt es?"

„Eine Entdeckung — der alte Earl Wellbarn mit seiner Ehehälfte — vino somnoque sepulti."

„Mylords! Mylords! Wollen den alten Earl zum Nizzam machen, zum Nizzam machen,"[1] lachten alle.

Hinter einem der Mangrovebäume saß der sehr ehrenwerthe Earl Wellbarn in all der trägen Behaglichkeit eines Gastes, der, überzeugt, seinem Wirthe eine besondere Ehre durch seine hochgräfliche Gegenwart zu erweisen, sich herabläßt recht comfortable zu seyn. Der edle Lord war umgeben von mehrern Dienern in reicher Livree, die ihn sanft unter den Armen hielten, während er sich einem leichten Schlummer überließ, der nur zuweilen in ein lautes Schnarchen überging. Ihm zur Seite saß die edle Gräfin in liebenswerther Eintracht nickend, und zuweilen die Augen öffnend, und einen huldreichen Blick auf die Gesellschaft werfend.

Morton und Lord Flirtdown hielten vor der Gruppe.

„Aber sage mir nur," sprach der erstere, „ist das die neueste Fashion?"

„Pah, das alte Ledergesicht, der Nabob, hat halb

1) Dieser Fürst steht bekanntlich unter dem Schutze der ostindischen Compagnie.

Asien ausgeplündert, und will nun mit aller Gewalt in fashionable Zirkel, und — glaube er reüssirt zuletzt. Er spielt hoch, und der Herzog selbst soll öfters kommen. Sollte mich nicht wundern, wenn er hier wäre."

„Pshaw!" schrie der Marquis Mono. „Es gilt hundert Pfunde, ich will den alten Earl Wellbarn zum Nizzam machen."

„Zum Nizzam machen," schrie ein Dutzend nach.

„Wollen sehen, wie Mono den alten Wellbarn zum Nizzam macht," lallte Lord Flirtdown, indem er sich mit Morton in eine Ottomane gegenüber dem alten Earl warf, und die von den Dienern präsentirten Gläser ergriff.

„Trink Bruder, trink auf die Gesundheit des alten Nizzam!"

„Pah, ich glaube, er ist ein alter Heide."

„Aber sein Madeira ist christlich — hat die Fahrt dreimal nach Ostindien gemacht."

Morton brach in ein lautes Gelächter aus.

„Was lachst du so toll?"

Die Augen Mortons waren auf den alten Earl gerichtet und seine fette Counteß.

„Bei meiner Seele, der alte Wellbarn ist voll und die alte Counteß nicht leer."

„Wovon? Wasser oder Wein?"

„Glaube beiden." Und wieder lachte er wie toll.

„Zum T—l mit dem Roßgewieher. Kannst du nicht anständig kichern?"

„So wie ein halb Lungensüchtiger. Geh' zum T—l!"

„Pah! schau' den alten Georg und seine fette Marchioneß."

„Du siehst doppelt. Es ist der Earl Wellbarn und seine Counteß."

„So sieh' doch nur, sieh'!"

Und der Lord hob das Lorgnon, sank aber über der Anstrengung, es zu den Augen zu bringen, Morton in die Arme.

„Morton, wo bist du? Du bist in Virginien. Schau', Virginia Water. Dort der See, die Fregatte. Windsor, wie schön es herüberblinkt —"

Mortons Augen waren in Verzückung auf den Plafond gerichtet.

„Es ist wunderbar, lieber Flirtdown, aber die ganze Welt taumelt und schwirrt mir vor den Augen herum; mein ganzes Leben, die Vergangenheit, Zukunft, alles, alles steht vor mir, tanzt vor mir — ein wahrer Hexentanz."

„Glaube es gerne, wenn man so angestochen ist."

„Du glaubst mich über Bord. Sage das nicht noch einmal. Versichere dich aber, ein wahres Guckkastenspiel, in dem die wunderbarsten Gestalten zum Vorschein kommen."

„Sieh' nur den Lord Wellbarn und Lady Well — ah!" lallte Flirtdown.

„Ist es aber nicht skandalös, daß wir in einem fremden Hause —?"

„Pah! wenn wir ihm alle Fenster einschlügen, und seiner Dame alle Bouteillen an den Kopf würfen — würden es für eine neue Fashion halten. Sieh' da, Yankees! — Das geschieht dir zu Ehren, Morton. Wollen ihren Spaß mit dir treiben."

Und wirklich kamen hinter den Hecken und Gebüschen hervorgesprungen und getorkelt sonderbare Gestalten. Halb Jäger, halb Seemänner, hatten sie Theerhüte und Matrosenbeinkleider; aber über diese sogenannte Hunting shirts,[1] darüber Jagd- und Patrontaschen mit Pulverhörnern und langröhrigen Stutzern. Sie sangen den Yankeedoodle, aber so mißtönig, daß die wenigen noch

1) Hunting shirt — Jagdhemde — Blouse.

anwesenden Damen sich die Ohren zuhielten und aus dem Saale liefen.

„Bei meiner Seele! nicht übel," krächzte Lord Ormond, als das gräuliche Gekreisch aufgehört hatte. „Let's have more of that precious yankee-song."[1]

Der alte Earl rieb sich die Augen und wachte aus seinem Schlummer auf.

„Wo sind wir, mein Theurer?" stöhnte die Dame.

„Welch' ein erschreckliches Getöse!" jammerte der Lord.

„Guten Abend, Hoheit!" sprach einer der Yankees.

„Hoheit!" wiederholte der alte Earl. „Was soll das bedeuten?"

Und es traten die in Yankees travestirten Lords vor. „Wollen Eurer Herrlichkeit einen kleinen Bargain mit uns machen? just einen kleinen Rest von unserm Cargo."

„Ich hoffe Gentlemen," schrie der entrüstete Earl, „man treibt nicht freventlichen Spott mit einem Peer der drei Reiche?"

„Heilloser Yankee!" wie kannst du es wagen, dein schmuziges Krämergesicht vor der erhabenen Person Seiner

1) Laßt uns mehr von diesem preziösen Gesang hören.

Herrlichkeit zu zeigen?" schrie Lord Heyton in komischer Wuth.

„Braucht Ihr einen Cockson, einen Boatswain für diese Eure Fregatte?" rief der quasi Yankee.

Der Lord sah den Fragenden wie träumend an.

„Ich verstehe seine Sprache nicht; sie klingt englisch, aber so gedehnt."

„Sehr gedehnt," bemerkte Lord Heyton. „Es ist der Yankeedialekt."

„Barbarisch," fiel die alte Counteß ein.

„Braucht Ihr eine kräftige Hand, die Euch ein Yawl rudert? Hört Ihr, habt Ihr nie in Whitehall eins abstoßen gesehen?"

„Whitehall?" wiederholte der Earl brummend. „Was spricht der Junge von Whitehall? eine gefährliche, eine sehr gefährliche Sprache."

„Was meinst du mit deinem Whitehall?" fragte Lord Heyton.

„Wißt nicht, was Whitehall ist — wißt das nicht?" schrie der quasi Yankee. „Habt ihr je so etwas in euerm Leben gehört? Wissen nicht, was Whitehall ist. Ah, da wißt ihr auch nicht, was die Batterie und Castlegarden ist. Whitehall ist, wo England die Zeche bezahlt hat. Wollt ihr eine Lustfahrt von Whitehall

nach Hobokem anstellen? die ganze schöne Newyorker=Welt sollt ihr sehen."

Der Earl schüttelte ungeduldig das Haupt.

„Euer Herrlichkeit," sprach Lord Heyton mit sehr ernsthafter Miene, „ich halte es für meine Pflicht und Schuldigkeit, Ihnen zu sagen, daß der Mann, den Sie vor sich sehen, und der auf eine so unbegreifliche Weise bis vor Ihre Herrlichkeit gedrungen ist, dem Volke angehört, das halsstarrig und zänkisch, weder vor Gott, noch seinem Gesalbeten, noch irgend jemand Respekt hat, sehr verstockten Herzens ist, kurz Yankees, die wir nur dadurch beschwichtigen konnten, daß wir ihnen unsern westindischen Handel überließen."

„Nicht unter unserer Administration. Ah, Huskisson, haben Sie gelesen, was er sagt?"

„Yankees," fuhr der Lord fort, „die der Herrschaft des höchstseligen Vaters Sr. gegenwärtig regierenden Majestät Georg des III. zu spotten sich erkühnt, und das ganze Land, welches einst ihrem beglückenden Zepter unterworfen gewesen, nun auf eigene Rechnung verwalten; daher Ihre Herrlichkeit so schonend mit ihnen umgehen muß, als nur immer möglich, maßen sie stark von Knochen, und noch stärkere Zungenhelden sind."

„Morton, hörst du die Complimente?" lachte Lord Ormond.

Morton stierte auf den Plafond.

„Also einer der Yankees," versetzte der Earl gähnend, „derselben Yankees, die Schweinefleisch dem Roastbeef vorziehen, und mit dem Messer, statt mit der Gabel essen, und mit der Gabel die Zähne ausstochern, statt ihre Zahnstocher von Mister Leeds, dem patentirten Zahnstocherfabrikanten, zu nehmen; die Tabak kauen und auf die Teppiche spucken."

„Aber bei dem allem ein seltsames Geschlecht launiger Hunde sind," versicherte Lord Ormond.

„Ihre Herrlichkeit," wandte er sich an die Lady, „erinnern sich, wie unvergleichlich unser Mathews sie in seinem All's well in Natchitoches [1] parodirte; wenn es nun Euer Herrlichkeit gefällig wäre, so könnten wir jetzt eine sehr vergnügte Stunde genießen, und uns bei dieser Gelegenheit überzeugen, in wiefern Mathews wahr oder outré darstellt."

„Lassen Sie den Yankee näher treten, mein Theurer!" lispelte die Dame dem Earl zu.

„Habe just noch ein paar Artikel von meinem

1) Alles steht wohl in Natchitoches; die bekannte Posse.

Cargo übrig," lachte der quasi Yankee. „Wollt ihr kaufen?"

„Morton, Morton! Yankee-Waaren," lachten alle; „Morton, wollen Sie nicht kaufen?"

Und der quasi Yankee holte zwei Schnüre Zwiebeln unter seiner Blouse hervor; ein zweiter brachte einen Schinken zum Vorschein; ein dritter einen Sack mit Mehl gefüllt.

Ein brüllendes Gelächter erhob sich im Saale.

„Also Yankee-Schinken?" fragte der Earl.

„Echte virginische Schinken, Mann!" versicherte der Yankee, „besonders berühmt."

„Wollen einen zur Probe versuchen; John, nehmt diesen Schinken, und es ist unser ausdrückliche Befehl, daß er morgen auf unserer Tafel servirt werde."

„Eure Herrlichkeit dürften dabei einige Schwierigkeiten haben," bemerkte Lord Ormond.

„Werdet verdammt zu beißen haben," meinte der Yankee.

„Maßen er mehr Kunst als Natur besitzt," lachte Ordmond — „kurz, eine Yankee-Waare ist."

„Wie so?" fragte der verblüffte Earl.

„Maßen dieser Schinken bloß mit einer geräucherten

Schweinshaut überzogen, und übrigens von echtem Wallnußholze ist."

„Mein Gott, der Mann sollte vor Sir Richard gebracht werden," versicherte die Counteß.

„Dank Eurer Herrlichkeit," lachte der Yankee, während er das empfangene Goldstück sorgfältig auf dem Tisch probirte. „Dank Euch für den guten Bargain; by Jingo! will Euch dafür eine herrliche story [1] von der Seeschlange zum Beßten geben."

„Pah!" schrie Morton, „wie die Wahnsinnigen in geckenhafter Narrheit ihre Steckenpferdchen für Araber halten! Bei meiner Seele, ihr spielt mit dem Feuer, bis ihr euch verbrennt."

„Was ists, was giebts, was fehlt Ihnen, Morton?" riefen mehrere Lords laut lachend.

„Mir ist zu Muthe, als wollten euere adelichen Mansionen über euern Häuptern zusammenstürzen; ich muß reden."

Und mit diesen Worten sprang er mitten in den Kreis der tollen Lords, zum Entsetzen des alten Earls.

„Morton will uns einen reellen Yankee zum Beßten geben," schrien die Einen herumtaumelnd.

---

1) Geschichte, Mährchen, Erzählung.

„Morton, Sie müssen uns einen Yankee zum Beßten geben," stammelten die Andern.

„Seyd ein verdammt braver Junge, Morton! wollt uns eine Yankeestory zum Beßten geben, etwas von der Seeschlange."

„Nur einen Gesang."

Morton sah sie einen Augenblick mit leuchtenden Augen an und sprach dann: „Will euch einen Gesang, und eine story zum Beßten geben."

Die Satyre auf seine Landsleute hatte einen Zug schneidenden Hohnes um die Lippen des Jünglings gelegt; es war etwas Wild-originelles über ihn gekommen, etwas Bizarr-geistreiches sprach sich in seinen Bewegungen aus. Die Champagnerdünste waren auf einmal dem luciden Intervalle gewichen, der seinem ganzen Wesen etwas Eigenthümliches verlieh, das noch außerordentlich gehoben wurde, als er nun ausholte, und aus voller Brust den Yankee doodle sang. Und während die langen Cadenzen heraufstiegen aus tiefer Brust, und die wilden Töne lang und langsam wie Orgeltöne hinschwellten, durch die prachtvollen weiten Säle — kam ein unbeschreibliches Etwas über den Jüngling; die Begeisterung eines Sehers funkelte aus seinen Augen; dabei schwenkte seine elastische Gestalt mit so wunder-

barer Schnelligkeit, und seine Hände hoben sich und fielen mit einer so seltsam ungelenken Grazie, daß die sämmtlichen Lords in athemlosem Staunen dem sonderbaren Schauspiele zusahen. Ein einstimmiges Bravo! Give it a second time[1]! erschallte. Morton hatte sich unterdessen in eine Ottomane geworfen, und mit der Hand Stille winkend, begann er:

„Wohl, so will ich euch denn eine story zum Beßten geben.“

---

1) Geben Sie es ein zweites Mal.

VI.

Die Zauberphiole.

„Ihr habt gehört," begann er mit leuchtenden Augen, „von der großen Stadt, die auf der andern Seite des Wassers, Ost Südost, glaube ich, liegt."

„Bagdad oder Damaskus?" fragte der Earl.

„Weiß nicht genau; in meinem Buche heißt es bloß Ost Südost. Wollen annehmen, Damaskus oder Bagdad; denn die Geschichte spricht von Veziers und Emirs, und Bonzen und Braminen. — Wohl, die Stadt ist

so groß, und größer als Nantucket und Newyork obendrein. Wenn ihr da gewesen seyd, so werdet ihr wissen, daß daselbst ein großes, weites Haus ist, mit Flügeln so lange wie die eines Raubvogels. Sollen gewachsen seyn, diese langen Flügel, die man Hayfisch- oder Tigerschweife nennen könnte, unter den Enkeln und Urenkeln eines Nizzam, der gar kurzweilig mit schönen Dirnen zu thun gewußt hat. Dieses große Haus hat euch Vorhöfe und Gärten, und Kioske und Statuen, und auf der einen Seite einen Fluß, der nicht ganz so breit wie unser Connecticut bei Hartford ist, aber desto schmutziger; habt eine pittoreske Ansicht auf Waschweiber, Badhäuser und Kohlschiffe. Sieht im Ganzen genommen aus, pflegte mein Onkel selig zu sagen, wie Fleetditch [1], ehe er unter der Erde vergraben wurde."

„Was spricht er," fragte der Earl seinen Nachbar, Lord Ormond. „Ich verstehe ihn und seinen Jargon nicht."

„Auch ich nicht ganz," versicherte Lord Ormond; „weiß mich jedoch zu erinnern, von einem Fleetditch

---

1) Die Antwort, die Lord Chesterfield Voltairen gab, ist bekannt. Von diesem schmutzigen Fleetditch, über dem Holborn sich hinzieht, ist heut zu Tage nichts mehr zu sehen.

gehört zu haben, der vor nicht sehr vielen Jahren unfern einem Stadtviertel, Holborn genannt, stagnirte. Soll ein sehr gemeines Quartier seyn, dieses Holborn. Hört, Bruder Yankee!" wandte er sich an Morton, Seine Herrlichkeit wünschen, daß Ihr fortfahrt in Eurer Erzählung, aber Euch klar und deutlich ausdrücket."

„Kann einer sich klarer und deutlicher ausdrücken, als wenn er von seinem eigenen, und dem Lande seiner Väter redet. Warum seyd Ihr so unwissend, und beschränkt, und blind, daß Ihr nicht einmal wißt, wo der Fleetditch unter Holborn begraben liegt? Nach was kann einer messen, als nach seinem eigenen Maße?"

„Er scheint ein Schneider seines Handwerkes zu seyn, denn er spricht vom Maß," bemerkte der Lord.

„Sind alle Schuster, und Schneider, und Krämer, und Töpfer," kicherte der Marquis Mono.

„Nur mit dem Unterschiede," verbesserte ihn Morton trocken, „daß bei uns aus Schustern und Schneidern quasi Gentlemen werden, bei Euch jedoch Herzoge und ihre Kinder Marquise.

Ha! lachte es auf allen Seiten.

„Mister Morton!" sprach der Marquis drohend.

„Marquis Mono!" Morton.

„Ha!" schrie der Erstere.

„Pah!" erwiederte der Zweite. „Das alte Haus, von dem ich so eben sagte," fuhr er in ruhigem Tone fort, „war bewohnt von einem alten knochig-hagern Herrn, mit hängender Unterlippe, der zugleich ein gewaltiger Jäger war. Hatte aber auch Diener, jung und alt, groß und klein, und seine Familie hatte deren gleichfalls, und Trabanten, und Muftis, und Bonzen, und Braminen aller Art; aber verschieden von den unsrigen; hatten geschorne Häupter wie Samson, als er mit Delila angebunden, und gallsüchtige Gesichter; waren Halbmänner, die weder eigene Felder noch Weiber hatten, es vorziehend, die Zehnten von denen anderer Leute zu nehmen. Auch Veziers hatte der Alte und vieles Volk, das da aß und trank, und mit dem alten Herrn Karten spielte, und besonders mit einer Charte spielte, die sie so hin und her rissen, daß sie bereits zwei Löcher bekommen hatte, man auch wohl sehen konnte, sie werde bald ganz und gar zerrissen werden. War ein verzweifelt seltsames Spiel, dieses Chartenspiel; könnt mirs auf mein Wort glauben."

„Was war es denn eigentlich für eine Charte?"

„Eine wunderbare Charte, die von einem alten, aber sehr gescheidten Herrn verfertigt worden war, theils zur eigenen Kurzweil, theils zur Beschäftigung

seiner Leute; doch, Ihr werdet noch mehr von dieser Charte hören. War wie gesagt, ein sehr gescheidter alter Herr, der da wußte, daß diese seine Leute wetterwendisch, unruhig, immer etwas zum Steckenpferde haben müssen; und wenn sie es nicht haben, sich raufen mit ihren Nachbarn. Da er nun als ein alter friedfertiger Mann sich nicht mehr auf's Raufen einlassen wollte noch konnte, dachte er, seine Leute auf diese harmlose Weise mit dem Chartenspiele zu beschäftigen."

„Das war recht," meinte die Counteß.

„Nicht alle meinten so; denn bekanntlich ist dieses Chartenspiel sehr ansteckend, so zwar, daß kaum ein Beispiel existirt, wo es nicht zur Leidenschaft geworden wäre."

„Aber Beschäftigung mußten diese Leute haben, und auf alle Fälle war diese besser, als das stete Raufen und Todtschlagen unter dem vormaligen Besitzer des großen Hauses. Dieses große Haus nun hatte der alte Herr erhalten mit noch vielen andern Häusern und Landhäusern, und vielen Trabanten und Seïden; ja das ganze Land und alles Volk, das darin wohnt, von seinen Freunden als Eigenthum, wie seine Väter es vor ihm besaßen; und obwohl ihm diese seine Freunde zu verstehen gegeben, er solle alles ganz und gar als sein

Eigenthum betrachten, und er brauche Niemanden Rechenschaft zu geben, als Gott allein, was, by the by, so viel als gar keine Rechenschaft ist — so war er doch nicht dieser Meinung, sondern dachte hierin ganz anders, und zwar, weil er das Volk kannte, und im Grunde voll Mutterwitzes war, ein gar nicht unebener alter Herr, versichere Euch, der, obwohl er ziemlich dick war, die Welt viel gesehen hatte, auch in Hartwell war, und gerne Trüffelpasteten buck, die er auch selbst verzehrte."

„Trüffelpasteten!" rief der alte Earl, mit der Zunge schnalzend.

„Pfui, mein Theurer!" schmollte die Counteß, „Sie vergessen sich."

„Alle die Herrlichkeiten, Häuser und Ländereien," fuhr Morton unter dem schallenden Gelächter der Lords fort, „wurden dem alten Manne wieder zurückgestellt, von wegen einer Phiole, einer verwitterten alten Phiole, die schäbig genug aussah, und rostig, und vom Zahn der Zeit benagt, und auf welche Phiole seine Vorfahren ungemein stolz thaten, sagend, daß in derselben ein gewaltiger Zauber enthalten sey; und seine Freunde und Gebrüder gestanden überall und allenthalben dieses auch öffentlich ein, daß sie nämlich den alten Herrn in den

Besitz der Schlösser und Häuser und Landhäuser, einzig und allein von wegen der alten Phiole gesetzt hätten, die einen mysteriösen Zauber enthalte, und wegen welchem mysteriösen Zauber sie gehalten wären, ihn zu schützen in seinen Rechten, und zu erhalten in seiner Gewalt."

„Der alte dicke Herr war aber auch ein sehr kluger Mann darin gewesen, daß er der Zauberphiole doch nicht ganz traute, weil sie bereits bei einer frühern Gelegenheit zerbrochen, und darüber so viel Unheil entstanstanden war, daß sein Bruder ganz den Kopf darüber verlor."

„Hatte also einen schwachen Kopf?" bemerkte der Earl."

„So ziemlich, wie alle, die sich auf überirdische oder Zauberhülfe verlassen; deßhalb ließ es sich sein jüngerer Bruder, der Trüffelpastetenliebhaber auch gesagt seyn, und traute seinen fünf Sinnen mehr als der Zauberphiole, und hatte er in diesem Vertrauen mit den Aufsehern seiner Leute und des ganzen Volkes auch einen Vertrag abgeschlossen, nicht eigentlich einen Vertrag — das hätten seine Freunde nicht zugelassen, aber so einen quasi Vertrag, den er auf Pergament schrieb, und dieses Charte nannte."

„Seltsam!“ gähnte die Counteß.

„Hatte ein Pergament ausgestellt,“ fuhr der Erzähler fort, „in welchem geschrieben stand, daß es dem Volke freigestellt seyn solle, vierhundert und fünfzig oder gar sechzig Seckelmeister sich zu wählen, die eine Art Kontrolleurs seines Haushaltes seyn sollten.“

„Vierhundert und sechzig Kontrolleurs!“ stammelte der alte Earl. „Ihr meint vielleicht Repräsentanten?“

„Waren es nicht so ganz,“ meinte der Erzähler, „denn sie hatten nicht viel zu repräsentiren; waren so ziemlich Seckelmeister, und wieder nicht ganz Seckelmeister, so ein Mittelding von allerlei; so wie das Volk nicht ganz dem Alten angehörte, obwohl es nichts weniger als sein eigener Herr war. Wie gesagt, die Freunde und Gebrüder hatten gemeint, er solle dasselbe ganz so als sein unbestrittenes Eigenthum betrachten, wie sie es mit ihren Leuten thäten; aber sie hatten vergessen, daß diese ihre Leute wenigstens um hundert Procente dümmer waren. Und so folgte er denn seinem eigenen Kopfe, und dem Rathe eines gewissen John Bulls — eines wahren Querkopfes, der aber wieder zu Zeiten ganz gesunde Einfälle hatte, und der ihm sagte, er solle seine Wirthschaft ganz auf dem Fuße einrichten, auf dem er selbst lebe, und es sey dieß ein sehr angenehmer Fuß.

Ist aber, die Wahrheit zu gestehen, dieser Fuß derselbe, auf dem der Nizzam in Ostindien lebt, oder auch der Dechant in Windsor; soll zwar ein nach der neuesten Fashion eingerichteter Fuß seyn, sagt John Bull, hat aber vergessen der John Bull, daß Seine Heiligkeit der Dalai Lama, und die Nachfolger des Harun al Rashid gerade auf demselben Fuß lebte. Ist übrigens ein gar nicht übler Fuß, bei dem es sich bequem und ohne Sorgen lebt, wo man dick und fett wird, und wo auch das Volk gedeiht, wenn es dabei nämlich nicht verhungert; in welchem Falle es jedoch gewöhnlich noch Maschinen und Heuschober anzündet, während die Seckelmeister sein Geld einnehmen und sich herumbalgen."

„Verdammter Yankee!" brummte es aus den Ecken des Saales.

„Und sie gaben dem Alten so viel Geld als er brauchte?" fragte die Counteß.

„So viel als er brauchte, und mehr als er brauchte. Vertheilte aber ein bedeutendes Quantum wieder unter sie, so daß er mit ihrer Hülfe dem armen Volke die Haut nach Herzenslust abziehn konnte. Mußte so von Brod und Wasser leben das arme Volk, was dann wieder zur Folge hatte, daß es nicht arbeiten mochte, so wie es denn überhaupt langsam zur Arbeit, aber außerordent=

lich schnell zum Raufen ist, was der alte Herr verhindern wollte; weßhalb er sich gar nicht beeilte, den Kitzel seiner Leute noch mehr durch Trüffelpasteten zu vermehren, es vorziehend, diese selbst zu verzehren. War in jeder Hinsicht ein einsichtsvoller, kluger Herr, der noch lebte, wäre er nicht an dieser heillosen Trüffelpastete gestorben."

„So starb er?" fragte die Counteß mit weinerlicher Stimme.

„Starb sich mausetodt, und nach ihm kam sein oberwähnter langer, hagerer Bruder an's Ruder — ein tüchtiger Jäger vor den Herren, der aber das Seckelmeisterwesen gar nicht leiden mochte."

„War übrigens im Anfang große Freude im Lande; denn neue Besen kehren gut; war auch ein artiger Mann, dem seine Uniform gar nicht übel stand, hatte auch einst seinen Trabanten, als sie sich grob gegen die Leute anließen, befohlen, höflich zu seyn; erlaubte ihnen auch wieder Suppe zu essen, was denn verursachte, daß sie auch Fleisch haben wollten. Kam ihn aber theuer zu stehen."

„Was — wie — Suppe und Fleisch kam ihn theuer zu stehen?"

„Ja," fuhr Morton bedeutsam fort. „Waren nicht an Roastbeef gewöhnt, wie John Bull, und hatten

sich bisher immer mit Wassersuppe begnügen müssen, aber sobald sie Suppe, versteht ihr geistige Suppe, hatten, wollten sie, wie gesagt, auch Fleisch haben, anfangs bloß ein Stück, beiläufig so groß wie eine Roßzehe, aber bei diesen Leuten heißt es, l'appétit vient en mangeant, das will sagen, wenn man ihnen den Finger reicht, so wollen sie die ganze Hand; was denn überall mehr oder weniger der Fall ist."

„Wie gemein!" gähnte der Marquis Mono.

„Sehr gemein," sprach Morton, ohne den Lord eines Blickes zu würdigen; „wird noch gemeiner, oder vielmehr allgemeiner werden. Ging einige Zeit recht gut; die Seckelmeister gaben dem alten, hagern, stattlichen Herrn Gold, so daß er in Hülle und Fülle lebte, und seine Muftis und Bonzen und Braminen gleichfalls; aber es ist schwer Bonzen und Braminen zu sättigen, weil sie nie genug haben. Und wie es nun zu gehen pflegt, daß der Sack des Bettlers nimmer voll wird, weil er nämlich statt eines Loches, deren zwei hat, eines oben und das andere unten — so hatten diese Muftis und Bonzen nimmer genug, und wollten immerdar mehr, und sagten, sie wollen nicht die Narren seyn, umsonst das Himmelreich aufzuschließen. Denn seltsam! diese Leute glauben in allem Ernste, sie könnten das Himmelreich

aufschließen. Die andern aber lachten dieser Schlüssel, und sagten, sie wollten nicht hinein in das Himmelreich. Anders aber dachte der alte Herr, der sie zwingen wollte hineinzugehen, glaubend, daß er da wieder Haus und Hof, und Trabanten und Diener finden würde. Darüber nun setzte es einen gewaltigen Lärm. Viele schrien, man wolle den Kontrakt brechen, und statt der Seckelmeister Muftis zu Kontrolleurs einsetzen; worüber dann diese erstern gewaltig rappelköpfisch wurden."

„Was für seltsame Leute!" bemerkte der Earl.

„Ja wohl seltsame Leute!" bekräftigte, laut lachend, Morton. „Ein ewig unruhiges Wespennest; können nimmer stille sitzen; wurden aber auch, die Wahrheit zu gestehen, ganz abscheulich bei der Nase herumgezogen von ihren Muftis, die an allen Orten und Enden zu sehen, auf allen Straßen zu hören waren, und ihnen die Erde zur Hölle machten."

„Hatte aber, der alte Mann, unter seinen Dienern einen Flachkopf, der keiner der fettesten war. Nun sollen zwar die magern Vezire in der Regel nicht gerade auf den Kopf gefallen seyn; aber keine Regel ohne Ausnahme, und dieser war wirklich auf den Kopf gefallen, und zwar so sehr, daß ihm darüber alle Haare grau und weiß geworden. Glaubte in der Einfalt seines Herzens

fest auf die Zaubergewalt der Phiole, so fest, daß er darüber ganz vergaß, wie sie schon einmal zerbrochen, und nur durch die Beihülfe der Freunde des seligen Herrn wieder nothdürftig zusammengeflickt worden, und ihm bei dieser traurigen Veranlassung die schwarzen Haare grau geworden. Bei dieser Zusammenflickung war ein anderer langer hagerer Mann, den John Bull näher kennt, ganz besonders geschäftig gewesen, für welche Geschäftigkeit er auch Geld und Gut in Menge bekam, und Silber= und Porzellan=Services; von Einigen, weil er ihre beschädigte Zauberphiole ausbessern geholfen; von den Andern, weil er die Ihrigen auf die kunstvollste Weise zu beschneiden verstanden, ohne daß sie deßhalb ihre magische Kraft eingebüßt hätte."

„Der alte Herr that nun ein für allemal nichts ohne diesen Vezier, bei dem der Flachkopf in großen Gnaden stand, und schrieb ihm jeden Vorfall, und fragte ihn um Rath, was denn seinen Seckelmeistern gar nicht lieb war, da sie wußten, daß er sie nicht viel höher halte als Hunde. Waren auch immer wie Hunde und Katzen die Leute dieses Vezirs und des alten Herrn, obwohl ihr Land durch einen bloßen Meeresarm von einander getrennt war, und lachte der Vezier von ganzem Herzen und schlug Schnippchen, und mit ihm alle die Seinigen,

daß sie den Seckelmeistern einmal einen tüchtigen Possen gespielt, und ihnen einen Stein in den Garten geworfen, den sie alle Tage ihres Lebens nicht herausbringen würden. Dieser Stein war aber der Flachkopf, und ein wahrer Stein des Anstoßes war er und seine ganze Sippschaft für die Seckelmeister und das ganze Land, über das er auf den Rath des Veziers sofort als Oberaufseher der Wirthschaft gesetzt wurde."

„Und weiter?" fragte der Earl gespannt.

„Der Flachkopf wurde Oberaufseher. Er war es kaum geworden, so sagte er dem alten Manne geradezu ins Gesicht, wie es sich für einen so großen Herrn, wie er wäre, gar nicht wohl schicke, sich von vierhundert und sechzig Seckelmeistern die Ohren voll schreien zu lassen, und einen Vertrag zu haben mit Leuten, die, verglichen mit ihm, nicht viel besser als das liebe Vieh wären — zu mäckeln des elenden Geldes wegen, das ihm von Allahs und Rechts wegen gebühre, ihm, der durch die Gnade des Propheten regiere, und die Phiole besäße, und daß er seinen Haushalt ohne die Seckelmeister führen müsse; und wenn er sie ja haben wolle, so möge er sie besser selbst wählen, nicht aber sie von andern wählen lassen."

„So sollte ich auch meinen," versetzte der Earl.

„Finde es ganz natürlich," lachte Morton; „ist Geistesverwandtschaft — der alte Herr dachte dasselbe, hatte auch deßhalb den Flachkopf zum Oberaufseher genommen — der auch wirklich sogleich Anstalten traf, die Seckelmeister selbst zu ernennen."

„Wohl gethan!" rief der Earl.

„Nicht so ganz; denn obwohl der Alte viele dieser Seckelmeister auf seiner Seite hatte, so hatte er sie doch nicht alle, und die Leute gaben keine twopence um seine Seckelmeister; ja sie erklärten ihm so höflich-trocken als möglich, sie würden ihm nur dann Geld zur Bestreitung seiner Wirthschaft geben, wenn die Contos von ihren gewählten Seckelmeistern unterschrieben wären."

„So höre doch ums Himmels willen auf mit deinen Seckelmeistern," rief Lord Flirtdown von einem gegenüberstehenden Fauteuil herüber.

„Laßt ihn!" schrien andere; „er erzählt gar nicht übel — schnurriger Kerl."

„Truly a longwinded Yankee[1]!" lallte ein Dritter.

Es war eine seltsame Gruppe, die sich um den erzählenden Morton herum gelagert hatte. In der Tiefe

1) Ein langgewundener, langweiliger Yankee.

saß der Earl mit seiner Counteß, nun die Augen weit aufstierend, wieder schließend, um sie herum Lords und Gentlemen, sitzend, stehend, lehnend, mit geöffneten Augen, schnarchend, den Amerikaner mit jener Leerheit von Ausdruck anstarrend, die der letzten Phase des Rausches so eigenthümlich ist. Alle schienen wie gebannt in den Kreis.

„Und die Seckelmeister," fuhr er fort, „begannen den Mund voller zu nehmen, und ihm ziemlich trocken verstehen zu geben, wie er den von seinem Bruder gemachten Vertrag nicht brechen, und sich nicht in Dinge mischen soll, die ihn nichts angingen; er sollte absolut kein Geld mehr haben, wenn er sich in anderer Leute Geschäfte mischen würde.

„Seltsam!" rief der Earl.

„Immerhin möchte die Takelage zusammengehalten haben; aber wie gesagt, es waren unter diesen vierhundert fünfzig oder sechzig Seckelmeistern sehr viele, und dieß heillose Schreier, die darauf drangen, daß man absolut nichts geben solle, falls der alte Herr nicht den Flachkopf aus dem Haushalte entferne, und bei dem Buchstaben des Vertrages stehen bleibe. Dieser Vertrag nun war, wie Ihr gehört habt, vom seligen Herrn Trüffel=

pastetenliebhaber abgeschlossen, und bei Allah beschworen worden."

„Wohl, als die Vierhundert sich so herumzankten, und für und wider den Vertrag und den Oberaufseher stritten, kamen sie endlich darin überein, mit dem alten Herrn selbst zu reden, und ihm ernstliche Vorstellungen zu machen. Sagten ihm auch, daß es übel gethan sey, dem Elephanten einen Führer zu geben, den er nicht leiden möge, und daß darüber ein Unglück entstehen könne, nicht nur für den Führer, sondern auch für den Herrn und alle Welt. So gaben sie dem alten Herrn zu verstehen. War aber dieser alte Herr ein eigensinnig schwacher Mann, der von dem, was in der lieben Gotteswelt vorging, gerade so viel wußte, als was ihm seine Vezire, Emire, Bonzen und Braminen zu sagen für gut befanden. Hatte auch wirklich die Schwachheit zu glauben, daß er, der von Allah eingesetzt, nur zu wollen brauche, und der Elephant, das Volk, würde sich geduldig von seinem Flachkopfe reiten und lenken lassen. Als er nun hörte, daß die rappelköpfischen Seckelmeister draußen vor der Thüre waren, wollte er sie anfangs gar nicht sehen, ließ sie aber zuletzt doch vor sich, und sagte ihnen im zierlichsten Fränkisch, daß es seine Plaisir wäre, zu thun, wie es ihm gefiele,

und nicht wie es dem Elephanten gefiele, und sie, die Seckelmeister, sollten sich dieses wohl zu Gemüthe führen, und tanzen nach seiner Pfeife, und nicht nach der ihrigen. Und nachdem er so gesagt, verbeugte er sich ganz artig, und ließ sie ziehen des Weges, den sie gekommen waren."

„Wohl gethan; denn wenn ich mich nicht irre, so liebt dieses Volk übermäßig den Tanz," bemerkte der Earl.

„Liebt wohl den Tanz," erwiederte Morton, „aber nicht nach fremder Pfeife. Däuchte ihnen seltsam, daß sie nach der Pfeife eines fremden Vezirs tanzen sollten, der es nie gut mit ihnen gemeint, und nicht nach der ihrigen, die so gut pfiff als eine, und viel weniger kostete."

„Halt!" rief der Earl, „war der alte Herr nicht was wir einen Sultan nennen?"

„So eine Art von Sultan allerdings."

„Und wenn er das war, warum ließ er nicht den ganzen Pack greifen und pfählen?"

„Und so würde er gethan haben, wenn er sich getraut hätte; aber Ihr vergeßt, daß die Zauberphiole, durch die er es allein hätte thun können, gebrochen, und zum Theil ihre Kraft verloren hatte."

„Aber was hat denn diese Zauberphiole mit dem Pfählen zu schaffen?" fragte die Counteß.

„Viel, sehr viel, Mylady, wie Sie hören werden, wenn Sie nur noch eine kleine Weile Geduld haben wollen."

„Der alte Herr war so bitterböse, daß er wirklich damit umging, einigen der lautesten Schreier den Mund zu stopfen; aber diese Schreier waren, wie gesagt, gerade die lautesten Schreier, und großen Lärm durfte er auf keine Weise verursachen. Wollte in der Stille die Geschäfte abfertigen; einen Strick, oder eine Dosis, oder noch lieber ein kleines Zimmerchen, sechs Schuh lang, sechs breit, wohl mit Riegeln und Vorhängschlössern versehen, das wäre ihm das Liebste gewesen. Ging aber nicht, würde noch immer zu vielen Lärm verursacht haben. So sandte er dann zu seinen Emiren und Veziren rings umher, und ließ ihnen sagen, er wolle sich künftighin ganz und allein auf seine Phiole verlassen; sandte auch zu gleicher Zeit Boten an seine Freunde, die ihn in den Besitz der vielen Höfe und Güter gesetzt hatten, um sie zu fragen, ob sie ihn auch im Besitze derselben schützen und erhalten wollten, falls es zu einem Donnerwetter kommen würde."

„Sagten die meisten ja. — Einige klatschten laut

vor Freude in die Hände, und riethen ihm auf alle Weise zu thun nach seiner Plaisir; andere schüttelten die Köpfe. Und einer, der weit über die See gekommen, raunte ihm in die Ohren, er solle ja bei Leibe seinen Vertrag nicht brechen, der von seinen Freunden garantirt wäre, die Hauptsache wäre, daß er den Vertrag hielte, so müssen ihn die Leute, sie möchten wollen oder nicht, auch halten; die Phiole komme hier gar nicht in Anbetracht; auch möchte er ja den Oberaufseher weggeben, es sey kindisch, einem Elephanten einen Führer, der ihm widerwärtig, aufzudringen, da es ihn bloß einen Rüsselschlag koste, sich desselben und seines Herrn zu entledigen."

„Schüttelte aber der alte Herr vornehm den Kopf über diesen Rath, und hielt den Zweifel an der Allmacht seiner Phiole beinahe für eine Beleidigung, und wurde er in dieser Halsstarrigkeit nicht wenig von seinen Bonzen und Braminen bestärkt, die ihm, weiß der Himmel was von übernatürlicher Hülfe vorschwatzten. Und schlug ihm auch der Flachkopf vor, ohne weiters einen neuen Vertrag aufzusetzen, nach welchem er die Seckelmeister selbst ernennen würde."

„Und der Alte?" fragte der Earl.

„That es wirklich, zerriß den alten Vertrag, und

kündigte aller Welt an, daß er einen neuen gemacht habe, und gab zu verstehen, es sey so seine Plaisir; und wenn es ihnen nicht recht wäre, so würde er es höchlich ungnädig nehmen. Und war darüber ein großes Frohlocken unter seinen Bonzen, und Muftis und Trabanten, die sich nun den Himmel auf Erden versprachen, wenn sie nicht mehr von den Seckelmeistern kontrollirt würden."

„Als die rebellischen Seckelmeister, wie der alte Herr sie nannte, hörten, daß der alte Vertrag gebrochen, und ein neuer aufgerichtet worden, bei dem ihre Herrlichkeit zu Ende seyn würde, schrien sie gewaltig, und ließen ihre Leute rufen, die einen noch größern Lärm erhoben. Aber als es zur Hauptsache kam, ob man dem alten Manne seinen Willen lassen sollte, oder nicht, da steckten sie die Köpfe zusammen, und wußten nicht, was zu thun; denn sie dachten an die Phiole."

„Aber was hat es denn eigentlich mit dieser Phiole für eine Bewandtniß?"

„Es muß auf alle Fälle irgend etwas mit ihr vorgefallen seyn; denn es heißt, daß ihre Besitzer zu ihrer Zeit durch sie wunderliche Dinge vollbracht hatten — durch sie Gewalt über Leben und Tod der Leute, ja des

ganzen Volkes hatten, so daß sie hängen, köpfen lassen konnten, so viel es ihnen gefiele, und rädern und verbrennen und viertheilen alle diejenigen, die der Phiole entgegen waren, oder ihren Besitzern. Dieses wußten nun die schreisüchtigen Seckelmeister, und es fing sie an zu jucken; dachten, würden zuletzt die Zeche bezahlen müssen. Einige befühlten ihre Hälse, ob sie auch noch am Rumpfe säßen; andere wurden bleich, und wieder andere gaben das Fersengeld, an welchem dieses Volk zu Zeiten einen ungemeinen Vorrath hat. Viele jedoch hielten aus bei ihren Leuten, die größtentheils waren, was wir den schweinischen Haufen, die ungewaschene Menge nennen."

„Diese hatten kaum gehört, daß der alte Mann seinen Vertrag gebrochen habe, als sie auch ganz toll wurden, und ihren Seckelmeistern sagten, sie möchten nur geradezu gehen, und dem alten Herrn sagen, er solle seinen Vertrag nicht brechen, sonst würden sie ihm das Genick brechen."

„Sehr unartig," bemerkte die Counteß.

„Das war es," bekräftigte der Erzähler, „und die Seckelmeister beeilten sich deßhalb eben nicht sehr, ihm die Botschaft zu hinterbringen, in Anbetracht, daß der alte Herr nichts weniger als zum Scherzen aufgelegt

wäre. Sie gingen jedoch, und sprachen mit ihm so höflich als möglich; denn diese Leute können die gröbsten Dinge in einer sehr zierlichen Sprache sagen; und so sagten sie ihm ihre Meinung sehr artig, wie sie glaubten, aber nicht wie Er glaubte; denn er gerieth in eine wahre Wuth, und in einen so heftigen Fieberanfall, daß Er, so ritterlich-galant er auch sonst war, wie rasend um sich schlug, und in seinem Zorne die Phiole ergriff, und sie den Seckelmeistern an den Kopf warf."

„Und es ließ sich ein schriller, durchdringender Ton hören, anfangs nicht stärker und lauter als der einer Saite, die im Luftzuge springt; aber dann erhob sich der Klageton stärker, und drang schneidender durch die Lüfte — durch alle Nerven drang er, und durchschauerte die Körper, und der Alte und die Seckelmeister und alle Leute standen wie durchschnitten von diesen Tönen, und schauderten; und es war ein Schauder, ein entsetzlicher Schauder, denn die Töne durchfuhren die Lüfte, und wurden zum Grabes- und Sturmgetöne, und durchfuhren Städte und Dörfer, und alle schauderten ob den Tönen. Aber es war noch nicht alles. Der Ton war kaum der Phiole entfahren, so zischten aus derselben schlängelnd blaue Flammen heraus, die spielend

und leckend sich auf die Köpfe der rebellischen, und nur der rebellischen Seckelmeister setzten, so daß diese entbrannt davon liefen. Und wie sie zum großen Hause hinaus liefen, tanzten die Flammen auf ihren Häuptern, und es lösten sich Funken von diesen Flammen, und diese Fünkchen und Flämmchen sprangen wieder auf die Köpfe der Leute, die ihnen in den Weg kamen; und immer zahlreicher wurden die Flämmchen, so daß sie Zungen bildeten, die zu tausenden in allen Richtungen durch Stadt und Land hinfuhren, in alle Städte und Dörfer fuhren, und sich auf die Köpfe von Männern, Weibern und Kindern setzten. Und seltsam! Diese Männer, Weiber und Kinder, in deren Ohren der Ton gedrungen, und da, berührt von diesem erschütternden Tone, noch schaudernd gestanden waren, sie fingen, so wie sie von den feurigen Zungen beleckt wurden, an zu springen; wie rasend sprangen sie, und wie die Seckelmeister entbrannten sie, und in ihren Gesichtern loderte wildes Feuer, in ihren Herzen war Mord und Todtschlag. Und die Flammen tanzten und hüpften weiter in Städte und Dörfer, auf alle Landstraßen und Seitenwege, und sie breiteten sich aus, daß das ganze Land von ihnen erfüllt wurde."

„Das ist eine seltsame Geschichte," sprach die

Counteß. „Diese Flamme muß denn in der Phiole gewesen seyn. Muß denn also doch einen Zauber enthalten haben?"

„Das ist schwer zu bestimmen. Die Phiole war ganz kugelrund, nicht viel größer als ein Apfel, mit einem Kreuze darauf. Ward auch Reichsapfel genannt, diese Phiole. Und sagen welche, daß sie einen Zaubergeist enthalte, genannt das göttliche Recht, oder die göttliche Gnade; andere, daß es das legitime Recht sey. Wieder andere halten dafür, es sey darin verschlossen eine höchst geistige Substanz, raffinirt seit Jahrhunderten — ein Zaubergeist, der seinen Besitzer zum unwiderstehlichen Meister über die dem Zauber Unterworfenen mache; so wie er im Gegentheil, wenn nicht sorgfältig aufbewahrt oder gelassen wird, die Menge sucht, und Millionen die Köpfe verbrennt, auch sich schwer wieder einfangen läßt. Noch andere meinen, es sey der sogenannte revolutionäre Geist, den auch mehrere den Zeitgeist heißen, in die Phiole gebannt. Ist auch eine vierte Partei, die da behauptet, das Ganze sey, was wir Humbug nennen; aber diese letztern gelten hier zu Lande für wenig besser, als Ungläubige. Daß irgend etwas dahinter stecken müsse, dafür bürgt wohl am meisten der Umstand, daß jene alten Herren, die

diese Phiole noch ganz und ungebrochen besitzen, eine wahre Zaubergewalt über ihre Völker haben, so zwar, daß diese ihnen nicht nur Hab und Gut, sondern auch Leib und Leben, kurz, alles aufopfern — und dabei noch gloriren."

„Haben wir eine solche Zauberphiole?" fragte der Earl gähnend.

„Es ist wirklich eine bei euch vorhanden," erwiederte Morton; „aber sie ist so geflickt und reparirt, daß von ihrer ursprünglichen Form wenig oder gar nichts mehr übrig geblieben ist. Ist mehrmal zerbrochen worden, und der Zaubergeist ausgefahren, ist aber sorgfältig von Euern Emiren, Veziren und Muftis aufgesammelt worden, die sich nun damit gütlich thun; ja, thun, was kein Sultan in seinem Lande thun dürfte; — sagen zwar, sie bleiben innerhalb des Gesetzes und seiner Schranken; bedanke mich aber für Schranken, die Tom selbst gemacht, und also überspringen kann, während ich mir die Nase daran zerstoße. Soll auch über diesen Zaubergeist-Diebstahl eurer Muftis und Emirs ein blutiger Krieg ausgebrochen seyn, der Hunderttausenden das Leben gekostet, der aber, sagen unsere alten Bücher, zum Heile der Menschheit glücklich die Flämmchen der Zauberphiole in eurer Verwahrung belassen hat."

„So;" sagte der Earl.

„Haben sich jedoch seit einiger Zeit Rostflecken an die glänzende Kugel gesetzt, die ungeachtet aller Mühe, die man sich gibt, nicht wegzubringen sind; die aber, versichert der Mufti, leicht durch Rebellenblut weggebeizt werden."

„Aber Morton!" schrie Flirtdown, „wie kannst du nur solchen Unsinn zusammenschwatzen?"

„Dann sollte man," meinte der Earl, „bei nächster Gelegenheit den Versuch machen. Gibt so schöne Gelegenheiten, und es ist von Wichtigkeit, daß diese Phiole auch in ihrer ganzen Reinheit erhalten werde. Nicht wahr, meine Theure?" wandte er sich an die Counteß.

„Ohne Zweifel, mein Theurer!"

„Aber nun sagen Sie doch, Beßter," stammelte der alte Earl, „ob diese Flammen und Zungen noch weiteres Unheil unter der ungewaschenen Menge anrichteten?"

„Ja wohl richteten sie Unheil an," lachte Morton. Entsetzliches Unheil, das mögt ihr wohl glauben. Wo sie immer hinkamen, diese feurigen Zungen, da wurden die Leute entbrannt und wütheten und tobten. Sie schlugen zuerst, wie Verzweifelnde, laute Lachen auf, und dann erhoben sie ein Geschrei, ein Geheul, und stürzten

umher, und griffen nach dem Ersten, Besten, was ihnen unter die Hände kam, und dann begann der Row in vollem Ernst.

„Was ist ein Row?"

„Je nun, ein Row ist, wo man sich die Hälse und Beine bricht, und man mit Prügeln, Knitteln und Pflastersteinen, auch Bank= und Stuhlfüßen, alten Degen, Musketen ohne Schlössern, und dergleichen ficht, bis man eindringlicherer Dinge habhaft werden kann. Ist recht lieblich zu schauen ein derlei Row. In diesem Falle jedoch war es ein bischen zu toll; denn die Leute begannen in vollem Ernste gegen die Trabanten des alten Herrn zu fechten, und seinen Janitscharen, Spahis und Seïden ging es übel. Mehrere Tage dauerte dieser Row, der zur Schlacht geworden war; und als die Schlacht vorüber war, sah man auch von dem Alten und den Seinigen keine Spur mehr in dem großen Hause; war mit allen seinen Seïden und Bonzen und Muftis verschwunden. Ehe er geflohen, hatte er die Fragmente der Phiole sorgfältig gesammelt, und sie in seinem Busen recht ängstlich verwahrt; — aber der Geist war entwichen, entwichen auf eine Weise, die wirklich schrecklich für den alten Mann seyn mußte; denn die Flammen umkreisten und umtanzten ihn in so höllischer Bosheit, daß es schien,

jede derselben sey eine Dämonszunge, und zischten diese Flammen wie Schlangen zischen, und brannten und stachelten ihm Löcher in seinen Rücken, so daß er es schier nicht mehr aushalten konnte, und von der Stadt weg mußte."

„Es war seltsam zu schauen, glaubt mir es — gräßlich, wie er schritt, und die tausend und tausend Flämmchen ihn umzischend, und er sich ihrer erwehrend auf alle Weise, und die Scherben seiner zerbrochenen Phiole darstreckend, in der Meinung, daß die Flämmchen sich sammeln lassen werden; — aber nichts dergleichen; verbrannte sich nur die Finger, ja Hände; — zischten so teuflisch an ihn heran diese Flämmchen und Züngelchen, daß sie ihm eine Menge Löcher in den Leib brannten. Sie leckten ihn an und umtanzten ihn, und umzischten ihn, und trieben ihn fort, bis er an den Meeresstrand gekommen war; da hoffte er Ruhe zu finden. Vergebliche Hoffnung! Als er im Angesichte des erbsengrünen Wassers angekommen war, rang er die Hände, und dasselbe that seine Familie, und besonders eine alte Frau, die gescheidter war, als die ganze Familie zusammen genommen; und eine junge, die, wie wir sagen, giddier war. Half aber alles nichts. Er mußte fort, und sie mußte fort, über See in ein anderes Land, wo sie schon

einmal gewesen, und wo sie wieder ihr Absteigequartier nahmen; die Flammen noch, obwohl nicht mehr so stark um sie herum zischend, immer aber trieb sie's noch vorwärts, ruhelos — rastlos. Es war erbärmlich zu schauen, wie der alte Mann mit seinen langen Beinen vorwärts schritt — Schritt für Schritt, nimmer ruhend, nimmer rastend. Er fing nun an ganz und gar melancholisch zu werden, was bei Leuten seines Standes und Volkes nicht oft der Fall ist. Ganz traurig war er geworden. Seine einzige Hoffnung waren noch die Fragmente der Phiole, mit denen er vor dem alten Herrn, der im Lande herrschte, und seinem fatalen Vezier zu erscheinen gedachte; denn dieser Vezier war, wie ihr nun wohl merken werdet, mit seinen guten Rathschlägen wohl die ganze Ursache des Unglückes gewesen. Und so erschien er wirklich vor dem alten Herrn und diesem Vezier, und erinnerte ihn, wie die Freundschaft, die zwischen den Familien bestanden, und den Beistand, den einst einer seiner Vorfahren dem seinigen geleistet, und wie er die Phiole zerbrochen, und nun hoffe, daß er ihm wieder helfen werde, sie zu repariren."

„Und der alte Herr —?

„Zeigte sich auch nicht ganz unwillig, und so der Vezier, der da glaubte, man müßte sogleich an's Werk

und die Phiole wieder ganz zu Stande bringen, und mit dem Rebellenblute von ein paarmalhundertausend Köpfen ließe sich schon das Ganze wieder zusammenkleistern. Rief auch deßhalb die Seckelmeister, um zu hören, ob sie Geld zu dieser Reparatur hergeben würden."

„Und?" — fragte der Earl.

„Die kratzten sich aber hinter den Ohren, und sagten, die vorige Reparatur habe ihnen so viel Geld gekostet, daß sie mehr Goldpfunde schuldeten, als sie alle zusammengenommen Haare auf den Köpfen hätten. Und sie müßten nun dieser Reparatur wegen das Volk brummen hören, und das wollten sie nicht."

„Und der Vezier —?"

„Schnitt Gesichter, und sagte ihnen, wenn sie nicht wollten, so sollten sie v—t seyn, und es bleiben lassen."

„Und wurden die Seckelmeister über diese derbe Antwort böse und sagten, sie wollen nicht länger einen solchen Vezier haben, und bedeuteten ihrem alten Herrn, er solle ihm sofort den Dienst aufkünden, denn sie wollten nichts mehr mit ihm zu thun haben; auf alle Fälle wollten sie keine twopence zur Reparatur der alten Phiole geben; und sie dankten ihm gar nicht dafür, daß der Vezier dem Herrn den gescheidten Rath gegeben.

„Was ging das sie an?"

„Je nun, weil sie Seckelmeister waren, aber nicht gewählt von dem Volke, sondern von den Emirs und Bonzen, und so den Seckel so ziemlich nach ihrer Willkür verwalteten; auch sich dabei sehr wohl befanden; nun aber die Flämmchen auch ihre Leute rebellisch zu machen anfingen, so zwar, daß sie andere Seckelmeister haben, und nichts mehr von denen der alten Muftis und Emirs wissen wollten. Wie gesagt, die Flämmchen tanzten immer weiter, tausende von Meilen, in alle Länder, und verrückten den Leuten die Köpfe, und richteten unglaubliche Verwirrung an. An einigen Orten trieben die toll gewordenen Leute ihre Seckelmeister weg, an andern ihre Veziere, ihre Emire, und selbst ihre alten Herren. Ueberall war mehr oder weniger Blut vergossen, und den Vezier selbst machte die Flamme von seinem Vezierstuhle tanzen."

„Und der alte Herr —?

„Hatte weder Ruhe noch Rast, und die Flammen trieben ihn weiter in ein kaltes, trostloses Land, und ein trostloseres altes Schloß, wo einst eine Familie gehauset, die gerade dasselbe Schicksal gehabt, und zweimal ihre Phiole gebrochen, worüber einer der ihrigen gleichfalls den Kopf verloren. Da nun verbarg sich der alte Herr, der aber kein Herr mehr war; und — sonderbar,

die Flammen lagerten sich in einiger Entfernung, aber im Schlosse selbst und der Stadt hatte er Ruhe. Ist nämlich ein sehr bedächtiges Volk das Volk, das da hauset, dreht den Schilling zehnmal um, und fürchtet einen Row wie das höllische Feuer, nicht von wegen der blutigen Köpfe und zerschlagenen Glieder, aber von wegen der Schillinge, die es kostet, sie wieder ganz zu machen, und welche Schillinge der Shawney[1] nicht gerne weg gibt."

„Und die Flamme im Lande des alten Mannes — ?"

„Brennt fort und fort lichterloh, und setzt sich auf die Köpfe; und wenn sie das Gehirn aus diesen heraus gebrannt hat, fährt sie wieder auf andere, und richtet immer mehr und mehr Unheil an. Ist aber ein Cousin des alten Herrn da, von dem man sagt, daß er das Gras wachsen hört, und weit sieht, und der einigermaßen an der Halsstarrigkeit der Seckelmeister mit Schuld seyn soll, so wie denn schon sein Vater, selig kann man wohl nicht sagen, an dem Bruche der ersten Phiole mehr Antheil hatte, als — war ein kurioser Blutsfreund. Auch der Sohn ist ein seltsamer Herr, und seine Zunge ist noch seltsamer, sagt ein alter Fuchs, der be-

1) Spottname der Schottländer.

reits dreizehnmal den lieben Herrgott en cavalier behandelt."

„En cavalier behandelt — ?"

„Das heißt, ihm etwas versprochen, und nicht gehalten hat."

„Und was ist das für eine Zunge?"

„Eine Zunge, die ganz das Gegentheil von den Zungen anderer Leute ist, die die ihrigen haben, um, wie ihr wißt, ihre Gedanken zu offenbaren, während er die seinige gebraucht, sie zu verheimlichen."

„Und wird, fragte die Counteß, dieser Brand noch lange währen?

„Wohl haben Veziere und Muftis und die Alten, von den Bergen und den Thälern, Tag und Nacht sich abgemüht, des Brandes Meister zu werden, ob es helfen wird, muß die Zeit lehren. Verbreitet sich immer mehr und mehr — macht die große Tour. Hoffen zwar die Leute, daß, so wie die Flammen weiter hinauf gegen Norden kommen, sie in den eisigen Dünsten dieser Polarländer erlöschen werden; muß aber die Reihe zuvor an Euch kommen."

„Cut that longwinded Yankee;"[1] schnarrte eine

1) Mag nicht länger diesen langweiligen Yankee.

Stimme aus der hintern Ecke des Saales heraus. „Glaube gar, er erlaubt sich Anspielungen."

„Bei Jove!" schrie ein Anderer. „Ich glaube du hast Recht Meadville. Wollen 'mal den vulgären Burschen zur Thüre hinauswerfen."

„Ihr mich zur Thüre hinauswerfen!" rief Morton. „Mich, der die Phiole hat! Ich habe die Phiole, heda — holla!"

„Wach' auf, Morton!" schrie Flirtdown, „du sprichst im Schlafe — du träumst wachend — du siehst Geister. Mit einem Worte, du hast einen kapitalen Rausch.

„Rausch!" schrie Morton, „mind what you say Flirtdown! Ich, einen Rausch!

„So halt doch ums Himmels willen das Maul, du bist in einem fremden Hause."

„Pah! bin in meiner Inn, und soll ich mir in meiner Inn nicht gütlich thun?"

Und so sagend sprang er auf, und ergriff eine der vollen Bouteillen.

„Meine Phiole, meine Phiole!"

Und die Lords sprangen herbei, um ihm die Bouteille zu entreißen.

„Habe die Phiole," schrie Morton. „Was ist das?"

Und plötzlich stand er still, und die Augen des Jünglings öffneten sich weit, und drehten sich im Kreise.

„Das ist der Vezier, das ist der Flachkopf," murmelte er Flirtdown zu.

„Zum Teufel, mit deinen Narrheiten. — Der H—g ist's — der P—r ist's — der Prinz —a— ist's — der Marquis von C—e ist's. Denke doch an deinen öffentlichen Charakter."

Und Morton stand stier und stumm, und schaute die drei Großen mit einem unbeschreiblichen Blicke an.

„Prachtvoll! Mister Morton," sprach der H—g, und das ätzend saure Gesicht verzog sich in ein höhnisches Lächeln, „haben Ihre ganze Story hinüber gehört."

„Unvergeßlich haben Sie den longwinded Yankee producirt," lachte der Marquis von C—e; habe noch immer eine trübe Erinnerung seit meinem Aufenthalte in Newyork."

„Quel drôle de conte?" kicherte der Prinz. „Ah, mon cher Morton!"

Morton rieb sich die Augen, und sah den drei Großen mit offenem Munde nach.

„Wo kommen diese her?

„Pah! spielten im Nebenkabinette Ecarté; hörtest du sie nicht? Du kömmst mir vor, Morton, als ob

du in deinem Leben noch nie einen Rausch gehabt hättest.”

Und die Sonne brach herein durch die Gardinen, und in ihren Strahlen erbleichte die nächtliche Pracht — die jugendlichen Gesichter wurden zu gräulichen Larven — die herrlichen Formen zu gespenstigen Nachtgestalten. — Noch einen Blick warfen sie auf einander — ein grausig wildes Gelächter schallte durch die öden Säle, und dann fuhren alle, wie gepeitscht von unsichtbaren Händen, aus den Thüren und Thoren hinaus.

* * * * *

* * * *

Es war unter sonderbaren Gefühlen, daß Morton den folgenden Abend in das Appartement des Geldmannes eintrat.

Er saß in seinem Fauteuil. Ein kleiner Tisch ihm zur Seite, über welchen ein weißes Tuch gebreitet war. Kein Zug war verändert in dem impassablen Gesichte. Er winkte dem Jüngling, Platz zu nehmen.

„Ah, Sie haben gestern aus der Tiefe ihres Gemüthes kolossale Gestalten heraufbeschworen. Nur im höchsten Sinnestaumel können solche Träume sich gestalten und in's Leben treten. In vino veritas, Mister Morton, sagt ein altes Sprichwort."

Der Jüngling schwieg.

„Aus Ihnen hat die Stimme Gottes — versteh'n Sie, unseres Gottes, des Erdengottes — gesprochen. Sie sind voll von ihm. Jetzt noch an Ihrer Tüchtigkeit zur Vollbringung des großen Werkes zu zweifeln, wäre Sünde. Sie sind hiermit einer der Unsrigen. — Ihre Lehrzeit ist vorüber."

„Ihre Instruktion."

Und mit diesen Worten zog er das Tuch von dem Tische weg; ein Bogen Seidenpapier lag auf demselben.

Morton warf einen Blick darauf, und ein leichter Schauder durchfuhr ihn. Ein Pinsel, gegen welchen der grell-scharfe Crayon Cruickshanks ein bloßer Kritzel war, hatte in phantastischer Laune Karrikaturen darauf gezeichnet, die ihn einen Augenblick erstarren machten. Es war der knochig-hagere Alte, wie er ihn gesehen, fortschreitend mit ungeheuern Schritten, umtanzt, ange-

leckt von der Flamme; ihm zur Seite hohnlachend der H—g. — Darunter stand Wort für Wort, was er im Nachtrausche gesprochen.

Er sah den Alten sprachlos an.

„Das ist Ihre Instruktion. Trauen Sie dem Gott, den Sie in Ihrem Innern tragen, und bauen Sie auf, was Sie aus den Tiefen Ihres Gemüthes heraufbeschworen."

„Sie gehen morgen nach Paris; Ihre Equipagen werden Sie in Calais treffen."

„Hier sind zwei Schreiben für Sie."

Eines war vom alten Stephy, der ihn zu seinem Bevollmächtigten ernannte; das andere vom alten Isling, in welchem der wackere Deutsche ihn benachrichtigt, daß sein Cyrus nach seiner gänzlichen Herstellung auf den Longisland Races sechzigtausend Dollars gewonnen, und zwar Eines gegen Zehn gewonnen, daß diese Summe, nach Abzug von sechstausend Dollars, zu seiner Disposition bereit liege.

Einen Augenblick stand der Jüngling in tiefes Sinnen verloren. — Weit herüber vom Westen lächelte ihm in den Strahlen der untergehenden Sonne das heitere tugendhafte Familienpaar mit der reinen idealischen Jung=

frau an — sie, die Hände bittend erhebend. Aber vor ihm stand der Höllengott in seiner ganzen Herrlichkeit.

„Ich habe mich ihm verschrieben," murmelte er sich dumpf zu. „Ich will sein eigen seyn. Morgen gehe ich nach Paris."

Verbesserungen.

Seite.	Zeile.	
3	1	statt zwei Monate lies drei Monate.
6	4	statt Peorage lies Peerage (Pairie).
14	12	statt Watterstreet l. Wallnutstreet.
44	1	statt vor acht Tagen l. vor drei Tagen.
47	8	statt aus dem, aus der l. aus der eigentlichen.
103	7	von unten statt prunklos l. pfenniglos.
141	11	statt im petticoats l. in petticoats.
175	7	statt lebte l. lebten.

